

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

57291
Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappen 013, 042 und 041

37 Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer 77

1. Februar 1946

Blatt 106

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus,
Dann gehe hin und lösche es aus!

Achtung, Gewerbetreibende und Geschäftsinhaber!
=====

Die Notabschaltungen empfinden Sie sicherlich als sehr störend. Um sie aber nach Möglichkeit zu vermeiden, müssen Sie sich erst recht an die Stromsparmaßnahmen halten!

Vermeiden Sie daher, so weit es möglich ist, den Kraftstrombezug zwischen 17 und 22 Uhr!

Auch Ihre Schaufenster- und Reklamebeleuchtung dürfen Sie jetzt nicht einschalten. Warten Sie damit, bis diese Zeit der Stromversorgungs-Schwierigkeiten vorbei ist.

Es darf eben derzeit nur so viel beleuchtet werden, als zur Führung Ihres Betriebes oder Geschäftes und zur Vermeidung von Unfällen in demselben unbedingt notwendig ist.

Während der Nachtstunden steht mehr Strom zur Verfügung, die Ladung von Akkumulatorenbatterien muß deshalb zwischen 22 und 6 Uhr erfolgen.

Helfen Sie mit Strom zu sparen, wir alle kommen dann über diese Zeit des Strommangels leichter hinweg.

Wiener Gassorgen
=====

Die Ravag überträgt heute Samstag 11'15 bis 11'30 Uhr ein Gespräch mit dem Direktor der Wiener Gaswerke über "Wiener Gassorgen". Die Wiener Hausfrauen werden auf diese Sendung besonders aufmerksam gemacht.

Erste Etappe des Wiederaufbaues
=====

Im Amtsblatt der Stadt Wien gibt Stadtrat Weber eine Darstellung über die Maßnahmen, die das Stadtbauamt seit der Befreiung Wiens zur Beseitigung der Kriegsschäden und zum Wiederaufbau unserer Stadt getroffen hat.

Die Zerstörungen, die der Krieg in Wien angerichtet hat, sind so umfangreich und auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt, daß die Instandsetzungsarbeiten, die unmittelbar nach Beendigung des Krieges eingesetzt haben, oftmals nicht besonders in Erscheinung getreten sind. In den ersten Wochen und Monaten konnten zumeist nur jene Arbeiten in Angriff genommen werden, durch die Verkehrshindernisse beseitigt und weitere Schäden vermieden werden mußten. Die wenigen vorhandenen Arbeitskräfte und Baumaterialien mußten außerdem so ökonomisch als möglich verwendet werden. Bei dem geringsten Aufwand an Material und Personal wurde der größtmögliche Erfolg angestrebt. Das Stadtbauamt hat bei seinen Entscheidungen und bei der Erteilung von Baubewilligungen diesen Grundsatz eingehalten und daher vorerst nur jene Wiederherstellungsarbeiten zugelassen, die rasch und mit wenig Personal- und Materialverbrauch durchgeführt werden konnten. Das waren natürlich hauptsächlich kleinere Schäden. Ihre Behebung ist im Stadtbild wenig aufgefallen. Wie umfangreich aber diese Arbeiten doch gewesen sind und wie viele Schäden in den 6 Monaten seit Kriegsende behoben wurden, soll die folgende Darstellung zeigen.

Vom Einmarsch der Roten Armee bis zum 31. Dezember 1945 wurden folgende Arbeiten vom Stadtbauamt bewilligt oder durch das Stadtbauamt durchgeführt.

Es wurden 2.416 Wohnungen wieder benutzbar gemacht und weitere 7.919 Wohnungen, die in Gefahr waren geräumt werden zu müssen, durch Reparaturarbeiten an den Häusern vor der Zerstörung durch Witterung gerettet. 108.363 m² Produktionsflächen in Fabriken und Werkstätten konnten durch die Vornahme von Sicherungsarbeiten wieder benutzbar gemacht werden. 52 zweckentfremdete Wohnungen wurden dem ursprünglichen Zweck als Wohnraum wiedergewonnen. In Hochhäusern wurden 12, in Siedlungshäusern 122 Wohnungen neu hergestellt. Von den 733 projektierten Behelfsheimen konnten die Arbeiten an 139 Wohnungen nahezu beendet werden, während 396 dieser Wohnungen am Jahresende noch im Bau waren. 198 Behelfsheime konnten

wegen Mangel an Baustoffen vorläufig nicht weitergeführt werden.

An der Beseitigung von Schutt haben im angegebenen Zeitraum 584.843 Personen in 719.460 Arbeitsschichten zu je 4 Stunden freiwillig mitgewirkt.

In städtischen Wohnhäusern wurden 290 kriegsbeschädigte Wohnungen wiederhergestellt. Durch die Vornahme von 549 Dachreparaturen wurden weitere Tausende von Gemeindewohnungen gesichert. Außerdem sind zahlreiche Kanal- und Wasserleitungsgebrechen, und andere durch den Krieg notwendig gewordene Bauarbeiten vorgenommen worden.

Mannigfach und umfangreich sind die Kriegsschäden am übrigen Hausbesitz der Gemeinde. In den 8 Monaten seit Kriegsende wurden Instandsetzungsarbeiten in 24 Krankenanstalten, 5 Altersheimen, 9 Erziehungsanstalten, 6 Rettungswachen, 3 Gesundheitsämtern, 4 Jugendämtern, 68 Kindergärten, 10 Tuberkulosen-Fürsorgestellen, 9 Mutterberatungsstellen, 6 Schulzahnkliniken, 181 Schulhäusern, 18 Amtsgebäuden, 12 Büchereien, 18 Feuerwehrobjecten, 7 Objecten des städtischen Gartenbetriebes und auf 3 Sportplätzen durchgeführt.

Ferner wurden Wiederherstellungsarbeiten in den Hafenanlagen in Albern, im Rinderschlachthof, im Schweineschlachthaus und am Zentralviehmarkt St. Marx geleistet. Im Werkstättenhof in der Mollardgasse, der eine Serie schwerer Treffer erhalten hatte, waren umfangreiche Abbrucharbeiten notwendig.

Schwere Schäden waren im Zentralfriedhof und im Krematorium und auf 7 anderen Friedhöfen zu beheben.

Großen Umfang hatten die Tiefbauarbeiten, die durch Kriegsschäden verursacht worden waren. Im Wiener Straßennetz wurden 2.945 Bombentrichter geschlossen. Beschädigte Straßendecken wurden instandgesetzt und dabei 72.000 m² Steinpflaster, 830 m² Holzpflaster, 2.500 m² Asphaltpflaster wiederhergestellt. 43.000 m² Straßen erhielten einen Makadambelag und 17.400 m² wurden frisch geteert. Eine Neuherstellung von Straßen konnte in dieser Zeit allerdings nicht erfolgen.

Umfangreich und besonders zeitraubend sind die Arbeiten an dem beschädigten Kanalnetz. Die Bomben sind oft tief in die Straße eingedrungen und haben Kanalbauten bis zu 20 m Tiefe notwendig gemacht. Diese Arbeiten sind besonders langwierig und es entsteht dadurch häufig der Eindruck, daß nichts oder nur wenig geschehen ist.

Es wurden aber 8.000 laufende Meter Kanalgebrecen behoben und ein Entlastungskanal in Floridsdorf in einer Länge von 120 m hergestellt.

Durch die Sprengung aller Brücken im Stadtgebiet von Wien durch SS und deutsche Wehrmacht wurden umfangreiche, zeitraubende und kostspielige Abtragungs- und Wiederherstellungsarbeiten nahezu an allen Brücken über den Donaukanal und über den Wienfluß, an der Floridsdorfer Brücke und an einer Reihe anderer Brücken an der Peripherie der Stadt notwendig. Provisorische Brücken, vorwiegend aus Holz, wurden im Zuge der Floridsdorfer Brücke, der Stadionbrücke, der Franzensbrücke, der Marienbrücke, der Kagranerbrücke, der Aspernbrücke, der Rotundenbrücke, des Döblinger-Stegs, der Auhofbrücke und der Wienerstraßen-Brücke in Schwechat, hergestellt. Definitive Instandsetzungsarbeiten konnten bereits an 13 Brücken vorgenommen werden, Mehrere Brücken wurden neu erbaut, so die Kagranerbrücke, das Floridsdorfer Strombrückenfeld, die Frauenbachbrücke nächst Maria Lanzendorf, die Kierlingbachbrücke in Klosterneuburg, die Mödlingbachbrücke nächst Weißenbach, die Hahnkreuzbrücke nächst Himberg, die Brücke der Straße nach Sparbach und verschiedene Brücken über die Liesing. An einem Teil dieser Brückenbauten haben russische Pioniertruppen mitgewirkt.

Große Instandsetzungsarbeiten waren an Wasserbauten durchzuführen, um Hochwasserschäden hintanzuhalten, so am Hubertusdamm und an den Hochwasserschutzanlagen im Schwechattale, am Weidling- und am Kierlingbach. Das Wienflußbett im Stadtbereich mußte geräumt und instandgesetzt werden.

Eine Lebensfrage für unsere Stadt war die rascheste Wiederingangsetzung der Versorgung Wiens mit gesundem und einwandfreiem Trinkwasser. Von ihrer zeitgerechten Lösung war die Gesundheit der Bevölkerung und die erfolgreiche Abwehr der Epidemien abhängig. Die Anlagen der Wiener Hochquellenwasserleitung haben durch den Krieg äußerst schwere Schäden erlitten. Im Stadtrohrnetz mußten 1.700 durch Kriegseinwirkung verursachte Gebrechen behoben werden. Rund 2.000 Schäden waren außerdem an den Hausanschlußleitungen zu reparieren. Die großen Beschädigungen der Wasserleitungsanlagen in Neunkirchen und in Ochsenburg bei Wilhelmsburg konnten nur bei zweimaliger vollkommener Einstellung der Wasserlieferung durch mehrere Tage behoben werden. Der Wasserbehälter

Laaerberg war durch Bombenschäden halb zerstört und wurde instandgesetzt. Ende des Jahres funktionierte die Wiener Wasserleitung wieder.

Die großen Unternehmungen der Stadt Wien waren das gesuchte Bombenziel vieler Luftangriffe. Um sie raschest wieder funktionsfähig zu machen, mußten an vielen Stellen umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt werden. Die Wiener Verkehrsbetriebe haben 21.700 m² Granitpflaster und 465 m² Holzpflaster wiederhergestellt. An ihren Hochbauobjekten wurden bis Ende 1945 rund 1.700 m³ Mauerwerk instandgesetzt und 3.130 m² Dachflächen gedeckt. Größere Bauarbeiten waren am Direktionsgebäude der städtischen Gaswerke, und an den Betriebsanlagen der Werke Simmering und Leopoldau durchzuführen.

In den Objekten der Wiener städtischen Elektrizitätswerke war die Instandsetzung baulicher Schäden im Direktionsgebäude und in den Kraftwerken notwendig.

An 26 Objekten der städtischen Leichbestattung wurden Kriegsschäden behoben.

Im Brauhaus der Stadt Wien in Rannersdorf wurden Bauarbeiten an den Gebäuden und Betriebsanlagen und an 6 Depots vorgenommen.

Diese reichhaltige Aufzählung erfolgter Arbeiten zur Behebung von Kriegsschäden zeigt, daß das Stadtbauamt mit allen verfügbaren Kräften und unter Heranziehung aller vorhandenen Mittel bemüht war, die ärgsten und störendsten Kriegsschäden zu beheben. Die Arbeiten erstreckten sich auf alle 26 Bezirke. Sie umfaßten den gesamten Gebäudebesitz der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen und darüber hinaus so viele Privatobjekte als nur überhaupt in dieser kurzen Zeit erfaßt werden konnten. An der Vorbereitung umfangreicher Bauarbeiten im Jahre 1946 wird gearbeitet. Voraussetzung für ihre Durchführung wird die Inangangsetzung der Baustoff-Industrie und damit die Beschaffung des nötigen Baumaterials, nicht zuletzt aber auch die Rückführung und Heranziehung der erforderlichen Arbeitskräfte sein.

Neue städtische Bücherei in Margareten
=====

Die städtischen Büchereien eröffneten vor einigen Tagen die 37. Zweigstelle. Sie wurde als Großbücherei im Metzleinstalerhof Wien 5., Siebenbrunnengasse 13, dem Ausleiheverkehr übergeben. Die Ausleihezeiten sind: Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 18 Uhr, Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr.

Achtet die staatlichen Hoheitszeichen der Besatzungsmächte
=====

Einer Zuschrift des französischen Militärkommandanten eines Wiener Bezirkes an den Bezirksvorsteher desselben ist zu entnehmen, daß Wiener Polizisten die befohlene Grußpflicht gegenüber den Offizieren der französischen Armee nicht einhalten und daß Zivilisten, die Kundgebungen oder Zeremonien des französischen Militärs freiwillig oder unfreiwillig beiwohnen, die französische Fahne nicht grüßen und beim Abspielen der französischen Nationalhymne den Kopf nicht entblößen. In der zitierten Zuschrift wird ersucht, auf die Bevölkerung entsprechend einzuwirken, um so zu vermeiden, daß diese zur Ehrenbezeigung gezwungen wird.

Neuerliche Sonderausgabe von irischer Butter
=====

Dank einer Spende des Internationalen Roten Kreuzes war es dem Ernährungsamt möglich, schon einmal den Kindern von 1 bis 3 Jahren eine Sonderzuteilung von Butter zu geben. Diese Aktion kann Dank dieser großherzigen Spende fortgesetzt werden.

Es erhalten alle Kinder von 3 bis 6 Jahren 150 Gramm Butter auf den Abschnitt Klk 1 ihrer Milchkarte und alle werdenden und stillenden Mütter 400 Gramm Butter auf den Sonderabschnitt M 1 ihrer Zusatzkarte (Mütterkarte).

Der Aufruf gilt für alle Bezirke (1 bis 26).

Die Butter ist in dem Milchgeschäft zu beziehen, in dem die Milch bezogen wird.

Mitteilung
=====

Die Zweigstelle des englischen Roten Kreuzes in Wien teilt mit, daß derzeit keine Lebensmittelpakete an Personen die von den Tbc-Fürsorgestellen des Magistrats betreut werden, abgegeben werden können. Vorsprachen aus diesem Grunde beim englischen Roten Kreuz in Wien, sind daher zwecklos.

Achtung! Schwedische Kinderausspeisung
=====

Aus technischen Gründen entfällt die Ausspeisungsstelle VI., Liniengasse 21. Dafür wird die Ausspeisung im Kaffeehaus "Hannerl" VI., Kasernengasse 5, durchgeführt.

Alle für die Liniengasse 21 eingeteilten Kinder haben sich also zu der auf der EKarte vermerkten Zeit in der Kasernengasse 5 einzufinden.

Es wird nochmals bekanntgegeben, daß die Ausspeisungsaktion Montag, den 4. Feber beginnt und daß ESgeschirr, Löffel und Messer mitzubringen sind. Außerdem wird gebeten, die Kinder zu messen und zu wiegen und Maß und Gewicht der Ausspeisungsstelle bekanntzugeben.

Zur Verteilung von Mehl und Brot
=====

In einem wirtschaftspolitischen Wochenblatt ist die Gemeindeverwaltung der Zurücksetzung des Wiener Gewerbes bei der Zuteilung von Rohprodukten beschuldigt worden. Unter anderem wurde behauptet, das städtische Ernährungsamt begünstige bei der Zuteilung von Mehl die Brotfabriken, weise diesen mengenmäßig ausreichende und qualitätsmäßig die günstigsten Sorten zu, sodaß diese imstande sind, ständig gutes Mischbrot zu erzeugen und ihre Kunden jederzeit mit dem aufgerufenen Mehl zu beliefern, während die Bäcker die schlechten Mehlsorten bekommen, daher nur qualitativ schlechtes Brot erzeugen können und infolge der ungenügenden Mehluweisungen oftmals nicht imstande sind, die Mehlabchnitte einzulösen.

Dazu teilt das städtische Ernährungsamt mit: Die Gemeindeverwaltung erhält von den Alliierten Mehl der verschiedensten Sorten jeweils in jener Menge zugewiesen, die eben der betreffenden alliierten Macht zur Verfügung steht. Zuweisung und Zufuhr und die Menge der zur Verfügung gestellten Mehlsorten sowie der Termin der

Verfügbarkeit hängen jeweils von den Anlieferungen und Freigaben der alliierten Mächte ab. Die Stadtverwaltung hat darauf keinen Einfluß. Brotfabriken und vor allem jene, die über eine eigene Mühle verfügen, erhalten Mehl und Getreide von allen alliierten Mächten direkt zugewiesen, weil sie auch für ganz Wien erzeugen. Die Bäckerbetriebe in den einzelnen Zonen werden vorwiegend mit jenen Mehlsorten beliefert, die von der in ihrer Zone herrschenden alliierten Macht angeliefert werden. Die Gemeindeverwaltung bemüht sich, soweit dies nur weißes Mehl ist, durch dunkles zu ergänzen, soweit es vorwiegend schwarzes ist, mit weißem Mehl nachzuhelfen, doch hängt diese Ausgleichsmöglichkeit jeweils von der von den einzelnen Alliierten zur Verfügung gestellten Gesamtmenge ab. Wenn daher in einzelnen Bezirken mitunter nur schwarzes und in anderen nur weißes Brot zur Abgabe gelangen kann, so liegt dies keinesfalls in den Intensionen der Gemeindeverwaltung, kann jedoch auf Grund der geschilderten Verhältnisse nicht immer verhindert werden. Die Bäcker Wiens könnten jedenfalls zur Verbesserung dieses Zustandes beitragen, wenn sie das ihnen zugewiesene weiße Mehl in erster Linie als Konsummehl an die Hausfrauen abgeben und nur einen kleineren Teil für die Erzeugung von Weißgebäck verwenden würden, wobei sie eben die Erzeugungsquote von Weißgebäck so weit reduzieren müßten, daß auch für die Herstellung eines Mischbrottes noch ein entsprechender Anteil verbleibt. Der umgekehrte Weg mag für einen Bäckereibetrieb wohl kaufmännisch günstiger sein, liegt jedoch nicht im Interesse der Wiener Bevölkerung.

Wie unbegründet die Anschuldigungen des Blattes gegen die Gemeindeverwaltung sind, zeigt am besten die Tatsache, daß die Vertreter der Bäckerinnung und der Brotindustrie aus freien Stücken dem amtsführenden Stadtrat für Ernährungswesen die Erklärung abgegeben haben, daß sie diesem absolut unsachlichen und unrichtigen Artikel fernstehen und nichts mit diesen Ausführungen zu tun haben wollen.

Auf die Behauptungen des Blattes über die Zuweisung der Dachziegel kommen wir getrennt zurück.

Die ersten Wiener Lehrlinge aufs Land gesendet
=====

Ohne besondere Feierlichkeit wurden heute früh die ersten Wiener Lehrlinge im Rahmen einer gemeinsamen Aktion des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Arbeiterkammer zur Erholung aufs Land gesandt. 44 Lehrlinge fahren auf das romantische Schloß Hartenstein im Waldviertel, welches vom Gewerkschaftsbund zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt wurde.

Zur Abreise dieser "ersten Schwalben" hatten sich Präsident Mantler von der Arbeiterkammer und der Erste Sekretär Proksch und Jugendsekretär Konir vom Gewerkschaftsbund eingefunden. In den Worten der Verabschiedung bekundeten sie ihren festen Willen, für die arbeitende Jugend eine großzügige Erholungsaktion einzuleiten, die allen gesundheitlich gefährdeten Lehrlingen, Lehrmädchen und jugendlichen Hilfsarbeitern zumindest 4 Wochen Landaufenthalt ermöglicht.

Lebensmittelaufträge für die nächste Woche.
=====

Die Alliierten haben für die Woche vom 3. bis 9. Februar 1946 für das Stadtgebiet ALT-WIEN folgende Lebensmittel zur Ausgabe freigegeben:

Brot: Normalverbraucher über 12 Jahre 350 g Teigwaren auf den Abschnitt IV mit dem Aufdruck "500 g Brot oder 375 g Mehl"; sonst Brotabschnitte IV und III/IV laut Aufdruck. Wahlweiser Bezug von Keksen auf alle Brotabschnitte möglich.

Fleischersatz durch Fische, Trockenei und Suppenpulver: Verbraucher aller Altersstufen 40 g Trockenei auf Fleischabschnitt 7; Verbraucher von 3 Jahren aufwärts außerdem 60 g Suppenpulver auf Fleischabschnitt W 4 und alle Verbraucher von 6 Jahren aufwärts noch 100 g Salz- oder Trockenfische auf Fleischabschnitt 8. (Nur Salz- oder Trockenfische, keine Fischkonserven!).

Fett: Alle Verbraucher über 3 Jahre 20 g Fett auf Fettabschnitt W 4; je 4 g Fett auf die kleinen Fettabschnitte aller Lebensmittelkarten (= bei Vorhandensein sämtlicher Abschnitte 20 g für Kinder bis zu 3 Jahren und 40 g für Verbraucher über 3 Jahre). Fettabschnitt 4 wird nicht aufgerufen.

Hülsenfrüchte: Kinder bis zu 3 Jahren 210 g, Kinder von 3 bis 6 Jahren 130 g und Kinder von 6 bis 12 Jahren 200 g Hülsenfrüchte auf entsprechenden Abschnitt 4; alle Verbraucher über 3 Jahre außerdem 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 4; Normalverbraucher über 12 Jahre noch 30 g auf Hülsenfrüchteabschnitt I/IV und Einlösung aller Kleinabschnitte auf 25 g Hülsenfrüchte.

Zucker: Kinder bis zu 12 Jahren 560 g, Normalverbraucher von 12 Jahren aufwärts 420 g auf Zuckerabschnitt.

Kaffee: Normalverbraucher über 12 Jahre 40 g gerösteten Bohnenkaffee (oder 50 g roh) u n d 50 g Ersatzkaffee auf den Kaffeeabschnitt.

Milch für Kinder: Kinder bis zu 18 Monaten $\frac{3}{4}$ Liter Frischmilch; darüber hinaus bis zu 3 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch und $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz. *Kinder von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter und von 6 bis 12 Jahren $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch täglich.

Aufrufe auf die Zusatzkarten.

rot: Brotabschnitte IV aller Zusatzkarten laut Aufdruck.

Suppenpulver statt Fleisch: Schwerarbeiter je 70 g Suppenpulver auf Fleischabschnitte S 10, S 11 und S 12; Arbeiter je 60 g auf Fleischabschnitte A 7 und A 8; Angestellte je 40 g auf Fleischabschnitte B 7 und B 8; werdende und stillende Mütter je 70 g auf Fleischabschnitte M 10, M 11 und M 12.

fett: Schwerarbeiter je 70 g Fett auf Fettabschnitte S 7 und S 8; Arbeiter 70 g auf Fettabschnitt A 4 und Angestellte 70 g auf Fettabschnitt B 4; werdende und stillende Mütter je 70 g auf Fettabschnitte M 7 und M 8.

Hülsenfrüchte: Schwerarbeiter 300 g auf Hülsenfrüchteabschnitt S 4, Arbeiter 200 g auf A 4, Angestellte 100 g auf B 4 und werdende und stillende Mütter 100 g Hülsenfrüchte auf M 4.

Zucker: Auf Zuckerabschnitte S 4 der Schwerarbeiter- und M 4 der Mütterkarte je 70 g, auf A 4 der Arbeiterkarte 35 g Zucker.

Milch für werdende und stillende Mütter: Täglich $\frac{1}{2}$ Liter gelöste Trockenmilch auf die Milchabschnitte der Mütterkarte.

Kartoffeln oder Ersatzlebensmittel stehen nicht zur Verfügung.

Aufrufe in den Randgebieten.

rot: Brotabschnitte IV und III/IV laut Aufdruck.

Fleischersatz durch Zucker: Kinder bis zu 6 Jahren 30 g Zucker auf Fleischabschnitt 7; alle Verbraucher über 6 Jahre je 30 g Zucker auf Fleischabschnitte 7 und 8; alle Verbraucher über 3 Jahre außerdem 30 g Zucker auf Fleischabschnitt W 4.

Fett: Aufruf von Fett oder Fettersatz bleibt noch offen.

Hülsenfrüchte: Kinder bis zu 3 Jahren 210 g, von 3 bis 6 Jahren 130 g und von 6 bis 12 Jahren 200 g Hülsenfrüchte auf entsprechenden Abschnitt 4; Normalverbraucher über 12 Jahre 90 g auf Abschnitt I/IV; alle Verbraucher über 3 Jahre außerdem 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 4; daneben Einlösung der Kleinabschnitte auf 25 g Hülsenfrüchte.

Milch für Kinder: Kinder bis zu 3 Jahren $\frac{3}{4}$ Liter und von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch, Kinder von 6 bis 12 Jahren $\frac{1}{4}$ Liter Magermilch täglich.

Zusatzkarten in den Randgebieten.

Brot: Brotabschnitte IV aller Zusatzkarten laut Aufdruck.

Zucker statt Fleisch: Schwerarbeiter sowie werdende und stillende Mütter je 30 g Zucker auf Fleischabschnitte S 10, S 11 und S 12 bzw. M 10, M 11 und M 12; Arbeiter je 30 g Zucker auf Fleischabschnitte A 7 und A 8 und Angestellte je 20 g Zucker auf Fleischabschnitte B 7 und B 8.

Fettersatz durch Hülsenfrüchte: Auf die Fettabschnitte S 7 und S 8 der Schwerarbeiterkarte, M 7 und M 8 der Mütterkarte, A 4 der Arbeiter- und B 4 der Angestelltenzusatzkarte pro Abschnitt 140 g Hülsenfrüchte.

Hülsenfrüchte: Schwerarbeiter 700 g auf Hülsenfrüchteabschnitt S 4, Arbeiter 500 g auf A 4, Angestellte 150 g auf B 4 und werdende und stillende Mütter 300 g Hülsenfrüchte auf M 4. Wahlweiser Bezug von Maisgrieß oder Erbsenmehl nach Vorratslage ohne Anspruch möglich.

Zucker: Auf Zuckerabschnitte S 4 der Schwerarbeiter- und M 4 der Mütterkarte je 70 g, auf A 4 der Arbeiterkarte 35 g Zucker.

Milch für werdende und stillende Mütter: Täglich $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch auf Milchabschnitte der Mütterkarte.

Für den Ausfall an Kartoffeln eine Ersatzzuteilung nicht möglich.

Markenabgabe in Werksküchen.

In den Werksküchen sind in dieser Woche die Abschnitte W 4 abzugeben.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

2. Februar 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 118

Ob er, ob sie, ob da, ob hie,
Verschwende nie Elektro-Energie!

Wiedereinführung der Raucherkarten.

Die Austria Tabakwerke A.G., vorm. Österr. Tabakregie, gibt im Einvernehmen mit dem Magistrat Wien - Hauptwirtschaftsamt - und den Landeshauptmannschaften Nieder-Österreich und Burgenland - Landeswirtschaftsamt - bekannt:

Zugleich mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten für die XI. (Wien) bzw. 85. (Nieder-Österreich und Burgenland) Versorgungsperiode (d.i. für die Zeit vom 10.II. - 9.III.1946) werden Raucherkarten ausgegeben und zwar weiße Raucherkarten für die Wiener Gemeindebezirke I bis XXVI und rosa Raucherkarten für Nieder-Österreich und das Burgenland. Diese Raucherkarten enthalten Abschnitte sowohl für die ablaufende X. bzw. 84., wie auch für die kommende XI. bzw. 85. Versorgungsperiode.

Anspruchsberechtigt sind

- a) Männer, die zu Beginn der Versorgungsperiode das 18. Lebensjahr bereits vollendet haben und
- b) Frauen, die zu Beginn der Versorgungsperiode das 25. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Darüber hinausgehende Bewilligungen werden mit Rücksicht auf die Mangellage nicht erteilt, diesbezügliche Ansuchen sind daher zwecklos und werden nicht behandelt.

Personen, die nur für eine der beiden Versorgungsperioden anspruchsberechtigt sind, erhalten nur für die betreffende Periode gültige Raucherkarten.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Warenanlieferung wird die Zeit der Tabakwarenausgabe und die Menge erst zu einem späteren Zeitpunkt festgesetzt und verlautbart werden. Die Raucherkarten behalten daher auch nach Ablauf der X. und XI. bzw. 84. und 85. Versorgungsperiode ihre Gültigkeit und sind aufzubewahren. Für Verlust wird kein Ersatz geleistet.

Die Tabakwarenversorgung für gemeinschaftsverpflegte Personen, wird gesondert geregelt.

Aufruf von Haushaltsseife

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt bekannt, daß ab 4. Februar 1946 nach Maßgabe der Anlieferung in den Bezirken I bis XXI (Alt-Wien) auf die Abschnitte N 7, Jgd 3, K 10, Klk 10 und Klst 11 der Lebensmittelkarten für die X. Versorgungsperiode in den Seifenfachgeschäften je 1 Stück Haushaltsseife zum Preise von 30 Groschen abgegeben wird. Die Seife darf nur an die Bewohner der Zone abgegeben werden, in der das Geschäft seinen Sitz hat, der Verkauf muß daher ausnahmslos in der eigenen Zone stattfinden. Abschnitte mit dem Aufdruck "N.Ö." dürfen nicht beliefert werden.

Bezugsberechtigte, die vollverpflegt sind und daher keine Lebensmittelkarten besitzen, erhalten die Zuteilung auf Grund schriftlicher Sammelanforderungen, die durch die Anstalts- bzw. Heimleitung beim Hauptwirtschaftsamt, I., Strauchgasse 1, IV.Stock, Zimmer 195, einzureichen sind.

Der Einzelhandel wird daran erinnert, daß die in der amerikanischen, französischen und gemeinsamen Zone zum Bezug von Haushaltsseife aufgerufenen Nummern der Lebensmittelkarten für die IX. Versorgungsperiode bis längstens 9.d. bei den Verrechnungsstellen zur Schlußabrechnung zu bringen sind.

Von der Schülerausspeisung

=====

Da durch Anlieferungsschwierigkeit eine Verminderung der Qualität und der Quantität der Schülerausspeisung herbei geführt wurde, wird ab Montag, den 11. Februar, bis auf weiteres der Preis auf 1.-S pro Woche herabgesetzt. Die Leitungen der Schulen und die Bezirksvertrauensleute werden gebeten, dies bei der Abrechnung zu berücksichtigen.

Entfallende Sprechstunde

=====

Wegen dienstlicher Verhinderung entfällt am Dienstag, den 5.ds.M. die Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten Stadtrat Karl Honay.

Abgabe der Hunde-Anmeldeblätter
=====

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das im November 1945 für jedes Haus ausgegebene Anmeldeblatt für Zwecke der Hundcabgabe auszufüllen und von den Hausbesorgern an den Magistrat abzugeben ist. Jene Hausbesorger, die dieser Verpflichtung bisher nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, das Anmeldeblatt bis spätestens 6. Februar 1946 in der Kanzlei des Mag. Bezirksamtes abzugeben. Die Nichtablieferung unterliegt einer Ordnungsstrafe.

Neuerlich Hausbrand im Februar
=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Infolge der großzügigen Hilfe der Alliierten ist es auch im Monat Februar möglich, den Wiener Haushalten in den Bezirken I bis XXI Hausbrand im gleichen Ausmaß wie im Vormonat zur Verfügung zu stellen. Die Ausgabe erfolgt bei dem gleichen Kohlenhändler auf Grund der bereits für den Monat Jänner abgegebenen Hauslisten. Um eine raschere Versorgung der Haushalte zu erreichen, wird im Monat Februar die bewilligte Quote in Teilmengen zu 25 kg verteilt.

Wenn alle Haushalte mit der ersten Teilmenge von 25 kg Kohle beliefert sind, wird mit der Ausgabe der zweiten Teilmenge begonnen. Die alliierten Mächte haben im Falle einer günstigen Gestaltung der Einläufe und der Lagervorräte bewilligt, daß auch eine dritte Quote zu 25 kg an die Haushalte abgegeben werden kann. Diese Sonderzuteilung für den Monat Februar kann jedoch erst nach Auslieferung der beiden ersten Teilmengen an alle anspruchsberechtigten Haushalte in Wien erfolgen.

Die Februaraktion wird erst nach Beendigung der Jännerausgabe aufgenommen werden.

Auch im Monat Februar kann der Verbraucher an Stelle von 25 kg Kohle 50 kg Holz beziehen.

Straßenbahn bis Inzersdorf

Ab Montag, den 4. Februar, wird der Betrieb auf der Straßenbahnlinie 165 zwischen der Triesterstraße - Troststraße und Inzersdorf wieder aufgenommen. Damit ist nunmehr eine direkte Verbindung von Inzersdorf durch den ganzen 10. Bezirk mit dem Stadtzentrum hergestellt.

Ausgabe der neuen Zusatzkarten
=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

An die Betriebe und Dienststellen mit mehr als zehn Angehörigen werden die Lebensmittel-Zusatzkarten für die nächste Versorgungsperiode ab 5. Februar 1946 ausgegeben. Die den Betrieben bekanntgegebenen Behebungszeiten sind im Interesse einer raschen Parteienabfertigung genau einzuhalten.

Die Anforderungslisten sind wieder in vierfacher Ausfertigung einzureichen. Von jedem Bezugsberechtigten ist der Wohnbezirk, in den Randgebieten auch die Ortschaft anzugeben. Der Anforderung ist eine summarische Zusammenstellung nach Wohnbezirken, getrennt nach Schwerarbeitern, Arbeitern und Angestellten beizulegen.

Inhaber von Gärtnereibetrieben haben zur Behebung der Zusatzkarten eine Bestätigung des Gartenbauwirtschaftsverbandes, I., Riegergasse 14, beizubringen, daß sie im Wirtschaftsjahr 1945/46 der Ablieferungspflicht entsprochen haben.

Es wird aufmerksam gemacht, daß die Zusatzkarten sämtlicher Kategorien, also auch die der Angestellten, an die Bezugsberechtigten nur wochenweise ausgegeben werden dürfen. Bei Ausgabe der ersten Wochenkarte sind die den Karten angefügten Bestellscheine mitauszugeben. Die Rayonierung der Zusatzkarten ist an jene Geschäfte gebunden, bei denen die Normalverbraucherkarten rayoniert werden.

Betriebe und Dienststellen mit zehn und weniger Angehörigen erhalten die Zusatzkarten wieder bei der zuständigen Kartenstelle. Der Termin zur Behebung dieser Karten wird noch bekanntgegeben werden.

Im Auftrag der amerikanischen Militärverwaltung wird um Einschaltung der folgenden Notiz am Sonntag, den 3. Februar 1946 in allen Tagesblättern, am Montag, den 4. Februar 1946 in den Montagblättern und abermals am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Februar in allen Tagesblättern ersucht.

Standesmeldung amerikanischer Waren
=====

Über Befehl der amerikanischen Militärverwaltung, APO 777 vom 5. Jänner 1946 werden alle Lebensmittelgroßverteiler, Sperrlagerhalter, Verwalter von Kontrollagern, Bäckereibetriebe, Brotfabriken und sonstige Verarbeitungsbetriebe, die Lebensmittel amerikanischer Herkunft auf Lager halten oder gehalten haben verpflichtet, eine wöchentliche Lagerstandsmeldung zu erstatten. Diese Standesmeldung ist mit dem Stand von Mittwoch nach Geschäftsschluß in jeder Woche zu ermitteln und spätestens am nächsten Tage, das ist also jeden Donnerstag bis spätestens 14 Uhr, bei dem Kontrolloffizier der amerikanischen Militärverwaltung im 1. Bezirk, Strauchgasse 1, 2. Stock, Tür 90, abzugeben. Auch Leermeldungen sind so lange zu erstatten, bis sie durch den Kontrolloffizier erlassen werden.

Die Warenstandsmeldungen sind in zweifacher Ausfertigung zu übermitteln und haben vom Lagerhalter persönlich oder einem von ihm Bevollmächtigten abgegeben zu werden. Die näheren Anordnungen sind aus der Drucksorte selbst zu ersehen. Diese kann ab Montag, den 4. Februar 1946 während der Amtsstunden in der Marktamtsabteilung des zuständigen Bezirkes abgeholt werden. Zu erstatten ist sie von allen Lagerhaltern der Bezirke 1 bis 26. Erstmalig ist diese Meldung am Donnerstag, den 7. Februar 1946 bis spätestens 14 Uhr dem Kontrolloffizier der amerikanischen Militärverwaltung zu überreichen.

Die Pflicht zur Erstattung der bisher angeordneten Gesamt-lagermeldung bleibt aufrecht. Es ändert sich nur insofern etwas, als die bisher durch Rotstift besonders hervorgehobene Teilzahl an amerikanischer Ware entfällt, da sie ja durch die gesonderte Warenstandsmeldung amerikanischer Waren ersetzt wird.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

2. Februar 1946

Blatt 8

Volksebildung

=====

Urania, I., Uraniastraße 1. (Täglich 15.30, 17.30 Uhr - Dienstag und Freitag nur 15.30 Uhr) Film: "Sonne, Schi und Pulverschnee". (Täglich 13.30 Uhr) Kinderfilm: "Das tapfere Schneiderlein". Sonntag, 3.d., Franz Schubert, zum 148. Geburtstag, A. Seidler, Burgtheater (Rezitation), L. Brabbée (Sopran), G. Monthy, Staatsoper (Bariton), Prix Quartett, Kapellm. L. Kubanek (Begleitung). 10.30 Uhr. Dienstag, 5.d., R. Loewe: Französische Musik der letzten 50 Jahre. L. Dürport (Gesang), M. Loewe (Klavier) 18 Uhr. Freitag, 8.d., E. L. Matter: Große der Weltliteratur. Dr. W. Schienerl (Klavier) 18 Uhr. Sonntag, 10.d., Andreas Hofer. Zum Todestag des österreichischen Freiheitshelden. (Mit Lichtbildern) 9 Uhr. Ein Meister des Wiener Balletts. Zum 100. Geburtstag J. Haßbreiters. Lichtbildervortrag von Prof. R. Raab. G. Axamit (Tanz), E. Socha (Klavier) 10.30 Uhr.

Volkshaus Ottakring, XVI., Ludo Hartmannplatz 7. In der Woche vom 11. Februar Wiederaufnahme der Sprachkurse. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat. Telefon Nr. B 36-0-86.

Volksebildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13. (Täglich 15, 17, 19 Uhr - am 9.d., 17, 19 Uhr, am 10.d., 15, 19.30 Uhr) Film: "Bosambo", ab 8.d., "Alles was Geld kaufen kann", Dienstag, 5., Lichtbildervortrag Univ. Doz. Dr. H. Strouhal: Insekten und Krankheiten (18 Uhr). Mittwoch, 6.d., Kinderfilm: "Schneeweißchen und Rosenrot" (15 Uhr.) Freitag, 8.d., Lichtbildervortrag K. Rada: Kreuz und quer, über Berg und Tal durch unsere schöne Heimat (18 Uhr). Samstag, 9.d., Märchentheatervorstellung (15 Uhr).

Volkshaus Alsergrund, IX., Galileigasse 8. Sonntag, 3.d., Meisterballaden von Goethe bis zur Gegenwart. H. Weinberger (Rezitation), W. Franke (Gesang), H. Zucker (Klavier) 10.30 Uhr. Montag, 4.d., Univ. Prof. Dr. F. Kainz: Hypnose und Suggestion (19 Uhr). Dienstag, 5.d., Dr. A. Hofmann-Heck: Griechische Plastik der Blütezeit (mit Lichtbildern) 19 Uhr. Donnerstag, 7. d., Dr. Ph. Ruff:

Februar 1946

"Kulturdienst"

Blatt 9

Einführungsvortrag zu Beethoven "Fidelio" (mit Klavierbeispielen)
8 Uhr. Sonntag, 10.d., Konzertstunde bei Franz Schubert. Streich-
quartett L.Bilek und Konzertpianistin M.Grahsner (10.30 Uhr).
Theaterstück des Studios der Wiener Hochschulen: "Der Blaufuchs" Komö-
die von F.Herczeg (15.30 Uhr).

Volksbildungsverein Währing, XVIII., Schopenhauerstr.49.

Montag, 4.d., Dr.W.Ledwinka: Grundfragen der Metaphysik (18 Uhr).
Dienstag, 5.d., Lichtbildervortrag Dr.R.K.Donin: Barocke Kirchen
und Klöster (19 Uhr). Donnerstag, 7.d., Veranstaltungen der lite-
rarischen Fachgruppe: "Seelische Ausdrucksformen der Lyrik" (18 Uhr).
Auswahl aus Schnitzler's "Anatol" S.Polsterer (Rezitation) 19 Uhr.

Volksbildungsverein Döbling, XIX., Billrothstraße 26.

Montag, 4.d., Dr.E.Rollett: Österreichische Literatur (18 Uhr).
Donnerstag, 7.d., Dr.G.Strohschneider: Der moderne Mensch und die
Religion (19 Uhr). Freitag, 8.d., Dr.F.Stark: Theoretisches und
Praktisches für Radiofreunde (18 Uhr).

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 123

Februar 1946

Wenn alle sparen, kriegt jeder was,
Wenn nicht, gibts weder Strom noch Gas.

Achtung, Industriebetriebe!
=====

Mit Recht muß erwartet werden, daß die industriellen Betriebe bei der Stromsparverordnung größtes Verständnis entgegenbringen.

Die Industrie als Hauptverbraucherin elektrischer Energie ist am meisten daran interessiert, daß durch Notabschaltungen ihre Produktion nicht gestört wird.

Es muß daher der Stromverbrauch von den leitenden Beamten und Ingenieuren überwacht werden, denn jeder nicht unbedingt notwendige Strombezug muß unterbleiben.

Besonders einzuschränken ist der Kraftstrombezug zwischen 17 und 22 Uhr.

In Büros, Warte- und Beratungszimmern darf nur die unbedingt notwendige Beleuchtung eingeschaltet werden, auch in den Sitzungszimmern dürfen die Luster nicht voll eingeschaltet sein.

Wer seinen Arbeitsplatz, gleichgiltig ob an der Maschine oder am Schreibtisch, wehrt auch nur für kurze Zeit verläßt, muß seine Arbeitsplatzbeleuchtung abschalten.

Der Leerlauf von Maschinen ist verständnisvoll zu vermeiden.

Es ist klar, daß in nicht benützten Räumen kein Licht eingeschaltet sein darf.

An Beleuchtung ist nur jenes Ausmaß zulässig, das zur betrieblichen Tätigkeit und zur Vermeidung von Unfällen nötig ist.

Das Laden von Akkumulatorenbatterien muß mit Nachtstrom, von 22 Uhr bis 6 Uhr, erfolgen.

Helfen Sie mit Strom zu sparen, damit wir über diese Schwierigkeiten in der Stromversorgung hinweg kommen.

Eine Export-Musterschau im Frühjahr 1946
=====

Die Wiener Messe A.G. hat schon im Oktober 1945 eine Export-Musterschau veranstaltet, die trotz der Kürze der Zeit, die für die Vorbereitung zur Verfügung stand, zu einem großen Erfolg für alle Beteiligten wurde und die das Interesse des Auslandes an der Wiederanknüpfung von Handelsbeziehungen, insbesondere zur Wiener Geschmacksindustrie, lebhaft gefördert haben.

Die am Export interessierten Wirtschaftskreise Wiens sind bestrebt, die im Herbst angeknüpften Beziehungen zu verbreitern und dem Ausland den Fortschritt der Leistungsfähigkeit des Wiener Gewerbes zu zeigen. Die Wiener Messe A.G. hat daher die Absicht, in der Zeit vom 8. bis 12. April 1946 wieder eine Export-Musterschau zu veranstalten. Da die eigenen Ausstellungensräume der Messe A.G. bis dahin noch nicht verfügbar sein werden, wird die Frühjahrs-Musterschau wieder in den Räumen der Wiener Effektenbörse abgehalten werden. Wie bei der Herbstveranstaltung ist auch diesmal der Besuch der Ausstellung nur für Interessenten in Aussicht genommen.

Das Programm der Frühjahrs-Export-Musterschau befindet sich in Ausarbeitung und wird demnächst der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Änderung der Anordnung über den Ladenschluß im Kleinhandel
=====

Im 1. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, das am 30. Jänner 1946 ausgegeben wurde, werden vier Verordnungen des Bürgermeisters verlautbart, und zwar: Eine Verordnung betreffend Änderung der Anordnung über den Ladenschluß im Kleinhandel im Gebiete der Stadt Wien, eine Verordnung über die planmäßige Bekämpfung der Ratten in Wien, ferner eine Verordnung betreffend die Gebühren für die Durchführung der Vieh- und Fleischschau außerhalb der öffentlichen Schlachthöfe und schließlich eine Verordnung betreffend die Einhebung dieser Gebühren.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

5. Februar 1946

Blatt 125

Wirst im Büro Du Strom vergeuden,
Mußt Du zu Haus im Finstern bleiben!

15 Sturmschäden in Wien

=====

Die Wiener Feuerwehr wurde in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu 15 Objekten gerufen, die infolge des schweren Sturmes in der heutigen Nacht Bauschäden erlitten haben. Es handelt sich in den meisten Fällen um bombenbeschädigte Gebäude. Der schwerste Schaden ist an dem Hause 3., Kainergasse 11, aufgetreten. Dort ist eine übereinanderliegende Gruppe von Wohnungen in drei Stockwerken, die trotz des Bombenschadens noch bewohnt sind, bis in den Keller durchgebrochen. 10 Personen, die in diesen Wohnungen genächtigt haben, wurden verschüttet. Die Wiener Feuerwehr ist seit 5 Uhr früh mit der Bergung beschäftigt. Es ist ihr gelungen, bis zum frühen Vormittag 5 Personen lebend zu bergen. Die Aktion der Feuerwehr ist äußerst schwierig und gefährvoll. Sie wird den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Sie steht unter der Leitung des Branddirektors Holaubek und des Brandinspektors Ing. Prießnitz. Der Bürgermeister der Stadt Wien, General Dr.h.c. Körner, sowie die Stadträte Weber und Afritsch und Baudirektor Ing. Gundacker haben die Unfallstelle besucht.

Die Verwaltungskosten der Auslandshilfsaktionen
=====

Die Durchführung der Hilfsaktionen, die von verschiedenen Staaten für die notleidende Wiener Bevölkerung und vor allem für die Wiener Kinder ins Leben gerufen wurden, ist mit Kosten mannigfacher Art verbunden. Der Stadtsenat hat in seiner heutigen Sitzung über Antrag des Vizebürgermeisters Steinhardt den Beschluß gefaßt, diese Kosten aus Gemeindemitteln zu decken. Es handelt sich hauptsächlich um Ausgaben für Miete, Beheizung und Beleuchtung der erforderlichen Räumlichkeiten, sowie um die Bezahlung des beizustellenden Personals, das für die Zubereitung und Ausgabe der gespendeten Nahrungsmittel erforderlich ist.

Rathausbunker wird Großgarage
=====

Der Luftschutzbunker am Friedrich Schmidt-Platz hinter dem Neuen Wiener Rathaus wird gemäß einem Beschlusse, den der Stadtsenat auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Weber heute gefaßt hat, in eine Großgarage für den städtischen Fuhrwerksbetrieb umgebaut. Die Kosten des Umbaues werden voraussichtlich 70.000 S betragen.

Landesstelle Wien für Umsiedlung von Flüchtlingen
=====

Im Bundesministerium für Inneres wurde eine "Umsiedlungsstelle" geschaffen. Sie ist die Dachorganisation für die Behandlung aller Flüchtlingsfragen in Österreich. Bundesminister für Inneres Helmer hat die Landesregierungen ersucht, in jedem Land eine gleichartige "Landesstelle für Umsiedlung von Flüchtlingen" zu errichten, in der alle mit der Umsiedlung von Flüchtlingen (Repatriierten) zusammenhängenden Fragen behandelt werden sollen. Auf Antrag des Stadtrates Afritsch hat der Stadtsenat beschlossen, diese Landesstelle im Bereiche der Verwaltungsgruppe VII, Allgemeine Verwaltung, zu errichten. Der Sitz und die Dienstzeit der Landesstelle wird noch bekanntgegeben werden.

800.000 S für die öffentliche Beleuchtung
=====

Die Anlagen der öffentlichen Beleuchtung sind durch die Kriegshandlungen nahezu zur Gänze vernichtet worden. Die Instandsetzung der Straßenbeleuchtung geht daher bei dem herrschenden Material- und Arbeitermangel nur langsam vorwärts. Immerhin können schon etwa 80 km Wiener Straßen wieder beleuchtet werden. Diese Wiederinstandsetzungsarbeiten haben im Jahre 1945 200.000 RM gekostet. Für das Jahr 1946 ist die Fortsetzung dieser Arbeiten in weitgehendstem Ausmaße geplant. Es ist dafür ein Betrag von 800.000 S veranschlagt. Auf Antrag des Stadtrates Weber hat der Stadtsenat in seiner Sitzung am vergangenen Dienstag beschlossen, diesen Betrag bereitzustellen.

Verlautbarung
=====

Die Magistratsabteilung VII/3, Gewerbewesen, I., Rathaus, ist wegen Übersiedlung bis auf weiteres für den Parteienverkehr geschlossen. Die Wiedereröffnung wird in den Tageszeitungen verlautbart werden.

Fälligkeitstermine der Steuern der Stadt Wien im
=====Februar 1946
=====

Im Februar 1946 sind nachstehende Steuern fällig:

- Bis zum 10. Februar: Getränkesteuer für Jänner,
Vergnügungssteuer für die zweite Hälfte Jänner.
- Am 15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
Grundsteuer, Kanal- und Coloniagebühren für
das 4. Viertel 1945.
- Bis zum 25. Februar: Vergnügungssteuer für die erste Hälfte Februar.

Die großen Sturmschäden
=====

Das Kommando der Feuerwehr teilte um 3 Uhr nachmittags mit, daß der große Sturm in der vergangenen Nacht 38 Ausrückungen der Wiener Feuerwehr zur Abtragung und Sicherung gefährdeter Gebäude notwendig gemacht hat. Bekanntlich war der schwerste Sturmschaden

auf der Landstraße in der Keinerergasse 11. Dort ist in einem bombengeschädigten Hause eine Gruppe bewohnter Wohnungen vom 2. Stockwerk bis in den Keller eingebrochen, wobei 10 Personen verschüttet wurden. Die Feuerwehr rückte mit 5 Gruppen unter der Leitung des Brandinspektors Ing. Prießnitz an die Unglücksstelle aus. Bis zu Mittag konnten erst 5 Personen lebend geborgen werden. Es sind dies der 39jährige Karl Baal mit einer Beckenquetschung, die 37jährige Agnes Baal mit beiderseitigen Rippenbrüchen, der 17jährige Kurt Baal mit einer Quetschung des Brustkorbes. Der 19jährige Karl Baal und die 35jährige Frieda Pawlu konnten unverletzt geborgen werden. Um 17 Uhr konnte eine sechste Person, der 13jährige Gerhard Baal geborgen werden. Er war bereits tot.

Unter großen Schwierigkeiten und ständiger Lebensgefahr für die ausgerückte Feuerwehrmannschaft konnte der Einsturz zweier freistehender Kamine, der zu weiterer Komplikation der Aktion geführt hätte, verhindert werden. Außer den Bergungsarbeiten wurde die Abtragung der zwei die Aktion gefährdenden Kamingruppen vorgenommen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Es sind noch folgende Personen abgängig: Der 48jährige Josef Hrasny, die 48jährige Marie Hrasny, die 60jährige Pawlu und die 53jährige Anna Hati.

Im Laufe des Vormittags wurde noch ein Spezialtrupp unter der Leitung des Brandmeisters Pechmann an die Unglücksstelle beordert. Zu Mittag erfolgte die Ablösung der seit 8 Stunden schwer arbeitenden Feuerwehrmannschaft. Über die Ursachen des so folgenschweren Einsturzes werden wir morgen ausführlich berichten. Ein weiterer Einsturz mit einem Todesopfer ist im 2. Bezirk, Erzherzog Karl-Platz 25, erfolgt. Um 3/4 4 Uhr nachmittags wurde eine Frau tot geborgen.

Lebensmittelkarten für die neue Versorgungsperiode

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Kartenausgabe.

Die Lebensmittelkarten für die nächste Versorgungsperiode werden in Alt-Wien heute und morgen und in den Randgebieten am Freitag, den 8. Februar ausgegeben.

Übernahme der Karten.

Hausbevollmächtigte (Hausbesorger) und Parteien haben

sich bei Übernahme der Lebensmittelkarten von deren Vollzähligkeit zu überzeugen. Der Empfang ist zu bestätigen. Nachträgliche Reklamationen sind zwecklos.

Die Hausbevollmächtigten erhalten die Lebensmittelkarten gegen Vorlage ihres von der Kartenstelle bestätigten Meldezettels. Bei Verlust dieses Meldezettels ist die Kartenstelle sofort zu verständigen.

Rayonierung und Gültigkeit der Abschnitte.

Die Lebensmittelkarten sind wieder nach Zonen unterschiedlich gekennzeichnet. Die Karten für jene Gemeinden, die künftig bei Wien verbleiben, tragen am Stammabschnitt den Stempelaufdruck "Neu-Wien" und daneben noch die alte "NÖ"-Bezeichnung.

Mit Ausnahme von Brot und Milch ist die Rayonierung aller Lebensmittel an die Zone des Wohnortes gebunden. Die Ausnahme für die Brot rayonierung gilt nur für die Zonen in Alt-Wien. Die Kleinabschnitte der Brotkarte dürfen innerhalb von Alt-Wien in jedem Geschäft eingelöst werden, das Backwaren führt.

Alle außerhalb der Alt-Wiener Grenze ausgegebenen Lebensmittelkarten dürfen nur in dem Gebiet eingelöst werden, für das sie ausgegeben wurden. Für die Werksküchenabschnitte W 1 bis W 4 gilt diese Bestimmung nicht. Die Zusatzkarten müssen in den Geschäften rayoniert werden, in denen die Normalkarten rayoniert wurden.

Die Abschnitte aller Lebensmittelkarten werden zum Warenbezug erst nach Aufruf gültig. Lose Abschnitte sind ungültig und dürfen von den Kaufleuten nicht angenommen werden.

Abgabe der Bestellscheine.

Die Bestellscheine aller Karten, mit Ausnahme der Zusatzkarten, sind bis Montag, den 11. Februar 1946 bei den Kleinverteilern abzugeben.

Kein Ersatz für verlorene Karten.

Verbraucher und Hausbevollmächtigte (Hausbesorger) werden neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß verlorene oder auf andere Art abhanden gekommene Lebensmittelkarten oder einzelne Abschnitte nicht ersetzt werden dürfen. Besonders beim Einkauf muß auf die Lebensmittelkarten achtgegeben werden. Es ist auch darauf zu achten, daß Abschnitte, die einzeln am Stamm verbleiben, nicht durch Unachtsamkeit abgerissen werden.

Berechtigungsscheine und Reisemarken.

Die Kleinhändler dürfen nur die vom Zentralernährungsamt Wien bzw. von einer Wiener Kartenstelle ausgefertigten Berechtigungsscheine einlösen. Reisemarken für Fett und Nahrungsmittel dürfen nur in Gaststätten angenommen werden, Brotreisemarken auch in allen Kleinhandelsgeschäften, die Backwaren führen. Reisemarken für Fleisch dürfen in keinem Geschäft, auch nicht in Gaststätten, eingelöst werden. In Wien sind derzeit nur Reisemarken mit dem Aufdruck "Wien" oder "NÖ" gültig.

Rückstellung der Hauslisten.

Die Hausbevollmächtigten haben die von den Parteien bestätigten Hauslisten bis Mittwoch, den 13. Februar 1946 der Kartenstelle zurückzugeben. Bei dieser Gelegenheit erhalten sie für die nächstfolgende Versorgungsperiode neue Hauslistenformulare, die bis zur Bekanntgabe des Abgabetermines aufzubewahren sind.

Parteienverkehr während der Kartenausgabe.

Die Bevölkerung wird gebeten, an den Tagen der Lebensmittelkartenausgabe in den Kartenstellen nur in dringenden, unaufschiebbaren Fällen vorzusprechen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

6. Februar 1946

Blatt 131

Gar kostbar ist elektrisch Licht,
Drum lieber Freund, verschwend es nicht!

Brücken- und Wasserbauten

Der amtsführende Stadtrat Weber hat in der letzten Sitzung des Stadtsenates einen ausführlichen Bericht über die im Jahre 1946 geplanten Herstellungsarbeiten an den kriegsbeschädigten Brücken- und Wasserbauten erstattet. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Wiederherstellungsarbeiten an 13 Wiener Brücken in diesem Jahre fortgesetzt werden sollen. Es ist dafür ein Betrag von 1,592.000 S vorgesehen. Weitere 300.000 S werden für Aufräumarbeiten an gesprengten Brücken und verschiedene Instandsetzungen benötigt. Für die Wiederherstellung von Brücken in den neueingemeindeten Gebieten sind außerdem 373.000 S erforderlich.

Die Behebung der Kriegsschäden an Wasserbauten im Stadtgebiet wird in diesem Jahre 350.000 S kosten. Darunter sind Arbeiten im Wienflußbett, im Feudenauer Hafen und im Hafen in der Lobau. Für Wasserbauten in den Randgebieten sind weitere 121.000 S erforderlich. Zusammen gibt die Stadt Wien im Jahre 1946 für die Wiederinstandsetzung der gesprengten Brücken und Wasserbauten 2,736.000 S aus.

Rechnungsabschluß der städtischen Leichenbestattung

In der letzten Sitzung des Stadtsenates hat Vizebürgermeister Speiser den Rechnungsabschluß der städtischen Leichenbestattung für 1944 vorgelegt, der einen Reingewinn von 442.361 RM aufweist.

Im Jahre 1943 sind in Wien 29.942 Zivilpersonen, im Jahre 1944 aber 35.298 Zivilisten gestorben. Im Jahre 1943 hat die städtische Leichenbestattung 61.6 %, im Jahre 1944 aber 68.3 % aller Verstorbenen allein bestattet. 31.4 % der verstorbenen Zivilpersonen wurden von der städtischen Leichenbestattung gemeinsam mit anderen Unternehmungen bestattet, während die Bestattung von nur 0.3 % aller in Wien verstorbenen Zivilpersonen von anderen Leichenbestattungsun-

ternehmungen allein durchgeführt worden sind. Die städtische Leichenbestattung ist verpflichtet auf ihre Kosten die sogenannten Gratisleichen zu besorgen, also jene Verstorbenen, deren Identität nicht festgestellt werden kann oder die keine Angehörigen besitzen. Im Jahre 1944 waren 1.035 Gratisleichen gegenüber 862 im Jahr 1943 zu bestatten.

Die Sturmschäden vom Dienstag

Der Bericht des Stadtbauamtes

Der in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1946 aufgetretene Sturm hatte eine Reihe von Unfällen zur Folge, die durch Abstürze von Mauerwerksteilen und Teilen der Dacheindeckungen verursacht wurden. Die schwersten dieser Unfälle entstanden durch herabstürzende Mauerteile. Solche Abstürze wurden bei den durch die Kriegseinwirkungen beschädigten Häusern ausgelöst, da das den Witterungseinflüssen ausgesetzte, beschädigte und aufgelockerte Mauerwerk schweren Windangriffen naturgemäß nicht standhalten kann. Die Baupolizeiabteilungen des Wiener Stadtbauamtes sind ständig bemüht, derartige Schadensstellen aufzudecken und die Hauseigentümer zu ihrer Beseitigung zu veranlassen.

Das Haus, III., Keinergasse 11, wo der schwerste Einsturz eingetreten ist, bei dem 10 Personen verschüttet wurden, ist am 15. Jänner 1945 von zwei Fliegerbomben getroffen worden, die das 4. und zum Teil auch das 3. Stockwerk zerstört haben. Von der Baupolizei wurden damals 8 Wohnungen dauernd und 7 Wohnungen vorübergehend als unbenützbar erklärt.

Der heftige Sturm in der Nacht zum Dienstag hat nun eine freistehende Kamingruppe umgeworfen, durch die die Decken von 5 Wohnungen durchgeschlagen wurden. Von diesen 5 Wohnungen waren von der Baupolizei die in den drei oberen Stockwerken gelegenen Wohnungen als vorübergehend oder dauernd unbenützbar erklärt worden. Für je eine Wohnung im Erdgeschoß und im Mezzanin wurden keine Ausweise ausgestellt, da diese nicht als gefährdet erachtet werden mußten.

Das Durchschlagen von Decken von 5 übereinanderliegenden Geschossen ist ein ganz außergewöhnlicher Fall, der noch nie vorgekommen ist. Er ist nicht nur auf die Belastung der obersten Decke

durch das dort gelagerte Schuttmaterial des Bombenschadens, sondern auch auf die ganz unsachgemäße Bauausführung zurückzuführen. Das Haus ist einer der typischen Spekulationsbauten des vorigen Jahrhunderts, zu dessen Ausführung minderwertiges Material verwendet worden ist, das nur eine geringe Widerstandsfähigkeit besitzt.

Trotz der ständigen Bemühungen der Stadtverwaltung, die bestehenden ungünstigen Verhältnisse im Bauzustande der Wiener Häuser und der Hausruinen zu verbessern und so gefahrlos wie möglich für die Bewohner der Stadt zu gestalten, sind bei dem Auftreten von Elementarereignissen, wie es der letzte Sturmwind war, bedauerlicherweise solche Unfälle nicht ausgeschlossen, da der schwere Mangel an den erforderlichen Baustoffen und Arbeitern nicht erlaubt, alle Gefahrenquellen in einem Zuge und gleichzeitig zu beseitigen. Die Erfahrung dieses Unfalles lehrt aber, daß die Belastung von Decken durch Schuttmassen unbedingt beseitigt werden muß. Die Hausgemeinschaften beschädigter Wohnhäuser werden daher aufgefordert, im eigenen Interesse derartige Schuttmassen unverzüglich zu entfernen.

Die Bergungsaktion beendet

=====

Nach einem Bericht des Feuerwehrkommandos wurde die Aktion zur Bergung der bei dem Einsturz verschütteten Personen heute vormittags zu Ende geführt. Bekanntlich sind in den ersten Vormittagsstunden des Diestags 5 Personen lebend geborgen worden. Darunter zwei Personen unverletzt. Gestern nachmittags wurden der 13-jährige Gerhard Baal, die 60-jährige Frau Pablu und die 53-jährige Anna Hati tot geborgen. Heute vormittags ist es der Feuerwehrmannschaft gelungen, auch das Ehepaar Hrasny zu bergen. Leider waren auch diese beiden Personen nicht mehr am Leben. Die Feuerwehr hat ihre Aktion mit der erfolgten Bergung aller verschütteten Personen beendet.

Verbesserung der Gasversorgung

=====

Die günstigere Gestaltung der Rohstofflage macht eine Verbesserung der Gasversorgung möglich. Ab Sonntag, den 10.d.M., wird die Anzahl der Spartage von vier auf drei Tage je Woche vermindert. Außerdem wird mit der Gaslieferung täglich am Morgen um eine Stunde

früher begonnen und schließlich die mittägige Gaslieferzeit am Sonntag um eine Stunde verlängert. Ab 10.d.M. gilt daher bis auf weiteres folgende Gaslieferereinteilung:

Montag, Dienstag,	von 4 Uhr 30 bis 14 Uhr,
Donnerstag, Freitag	von 18 Uhr bis 20 Uhr 30,
Mittwoch und Samstag	von 4 Uhr 30 bis 8 Uhr,
	von 11 Uhr bis 13 Uhr,
	von 18 Uhr bis 20 Uhr 30,
Sonntag	von 4 Uhr 30 bis 8 Uhr,
	von 10 Uhr bis 13 Uhr,
	von 18 Uhr bis 20 Uhr 30.

Mit der Verlängerung der Gaslieferzeit ist eine Erhöhung der rationierten Gasmenge nicht verbunden. Die Sparmaßnahmen bleiben daher weiterhin aufrecht.

Leiterschule "Jugend am Werk".

=====

Die Dienststelle "Jugend am Werk" veranstaltet für ihre Gruppenleiter und solche Angehörige der Aktion, die sich besonders bewährt haben und die für die Übernahme von Leiterfunktionen in Betracht kommen, eine Schule, in der die jungen Leute pädagogisch und fachlich ausgebildet werden sollen. Die Schule wurde gestern von Bürgermeister General Körner mit einer herzlichen Ansprache, in der er Wert und Glück der Arbeit würdigte, eröffnet. Den ersten Vortrag hielt anschließend Stadtrat Afritsch.

Die Aktion "Jugend am Werk" hat im Jahre 1945 ihre Tätigkeit aufgenommen und in kurzer Zeit nahezu 1000 beschäftigungslose Jugendliche beiderlei Geschlechts zu einer nützlichen und produktiven Arbeit herangezogen. "Jugend am Werk" hat an den Aufräumungs- und Ausbesserungsarbeiten in Spitälern, Schulen, Kindergärten, Sportplätzen und Parkanlagen fleißig mitgewirkt. 237.000 Arbeitsstunden sind dort geleistet worden. Weitere 77.000 Arbeitsstunden haben die Jugendlichen für städtische Büchereien, für Hilfsarbeiten in Niederösterreich und in ihren Näh- und Bastelstuben geleistet. In den Lehrwerkstätten, die von der Aktion gemeinsam mit den Gewerkschaften betrieben werden, wurden 80.000 Arbeitsstunden geleistet und weitere 100.000 Stunden haben die Angehörigen der Aktion der Erntehilfe gewidmet. Insgesamt sind 493.506 Stunden mit wertvoller Arbeit zugebracht worden.

An den kulturellen Veranstaltungen der Dienststelle "Jugend am Werk", bei Vorträgen, Heimnachmittagen, Kino- und Theaterbesuchen, sowie Sportveranstaltungen, haben 8.935 Jugendliche teilgenommen.

Warenabdeckung auf Lebensmittelkarten

=====

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

Oft können Verbraucher bei ihrem Kaufmann gewisse Waren, die auf die Lebensmittelkarten aufgerufen wurden, nicht erhalten, während bei einem anderen Kaufmann in derselben Zone die gleichen Waren noch vorrätig sind. Um einen Warenausgleich in den Lebensmittel Einzelhandelsgeschäften zu erreichen und den Verbrauchern die Einlösung nicht erfüllter Abschnitte zu ermöglichen, wird die Rayonierung von Lebensmitteln innerhalb der einzelnen Zonen mit sofortiger Wirkung bis zum Samstag, den 9. Februar 1946 aufgehoben.

Alle Lebensmittelkleinhändler haben sofort ⁱⁿ ihrem Geschäft, von der Gasse aus sichtbar, einen Anschlag anzubringen, welche Waren bei ihnen noch vorrätig sind. Die überschüssigen Warenvorräte sind an alle Kunden abzugeben, die Lebensmittelkarten der entsprechenden Zone mit gültigen Abschnitten aus der IX. und X. Versorgungsperiode vorweisen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in dem Geschäft rayoniert sind oder nicht. Abschnitte aus früheren Perioden dürfen nicht eingelöst werden.

Die Lebensmittelgroßhändler haben ihre Vorräte, sofern es sich nicht um Sperrlager oder um Lebensmittel handelt, die für die Erfüllung der kommenden Versorgungsperiode abgesichert sind sofort und restlos an die Kleinverteiler weiterzugeben, damit auch diese Waren zum Ausgleich herangezogen werden können.

Für die XI. Versorgungsperiode, die am 10. Februar 1946 beginnt, gilt wieder die Rayonierung auf Grund der abgegebenen Bestellscheine.

Ausgabe von Speiseöl in den Randgebieten

=====

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

In den Randgebieten im Rahmen der 26 Bezirke werden die kleinen Fettabschnitte zu 4 g aller Lebensmittelkarten durch Ausgabe von Speiseöl voll erfüllt. Die Verbraucher über 3 Jahre er-

6. Februar 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 136

halten außerdem 20 g Speiseöl auf den Werksküchen-Fettabschnitt
W 4. Der normale Fettabschnitt 4 wird nicht aufgerufen.

Ausgabe von Marmelade für Kinder

=====

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

Alle Kinder bis zu 12 Jahren erhalten auf den Abschnitt 2
ihrer Milchkarte 250 g Marmelade. Der Aufruf gilt für alle Bezir-
ke von 1 bis 26. Die Marmelade ist in dem Lebensmittelgeschäft
zu beziehen, in dem die Hülsenfrüchte rayoniert wurden.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n
=====

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

6. Februar 1946

Blatt 10

Dr. L.Langhammer über Heraklit
=====

(Die Philosophie des Werdens)

Immer wieder stellt die Philosophie, stellt der einzelne Philosoph, der "Freund der Weisheit", die ewigen Fragen: was ist? was ist wirklich? Ist es das Sein, jenes ruhende Element, das allein uns Wirklichkeit zu verbürgen scheint, oder ist es das ewige Werden - "Gestaltung, Umgestaltung, des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung" (Goethe).

Als den Vater und vielleicht zugleich den Vertreter der radikalsten Richtung der Werdens-Philosophie zeichnete Dr. L.Langhammer in einem Vortrag vor den Städtischen Bibliothekaren Wiens Heraklit. Es ging dem Redner weniger darum, ein objektives Bild Heraklits nachzuzeichnen und seinen Zuhörern neues Wissen zu vermitteln, weniger auch um eine Rehabilitierung des Mannes, der das - später falsch interpretierte - Wort vom "Krieg als Vater aller Dinge" gesprochen, als vielmehr darum, durch Beziehungen auf unsere lebendige Gegenwart, in der alle Dinge des inneren und äußeren Lebens in Fluß geraten sind, Heraklit und die Philosophie des Werdens zum unmittelbaren Erlebnis werden zu lassen. Daß ihm dies in so vollkommener Weise gelang, danken wir nicht nur dem Philosophen und Gelehrten, als den wir Dr. Langhammer bei dieser Gelegenheit wieder kennenlernten, sondern auch dem vielerfahrenen und gewandten Volksbildner.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Vien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

7. Februar 1946

Blatt 137

Willst Strom zum Kochen Du verwenden,
Dann darfst Du niemals ihn verschwenden!

Betreuung der Heimkehrer durch die Gemeinde

In seiner letzten Sitzung hat der Stadtsenat über Antrag des Vizebürgermeisters Steinhardt den Beschluß gefaßt, eine Einrichtung zu schaffen, deren Aufgabe es ist, die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Soldaten, die oftmals ohne Barmittel sind, sofort nach ihrer Ankunft auf den Bahnhöfen einer Betreuung durch die Gemeinde zuzuführen. Organe des Wohlfahrtsamtes werden den Heimkehrern Straßenbahnfahrtscheine und ein von der Gemeinde gewidmetes Handgeld einhändigen. Der Stadtsenat hat vorläufig einen Betrag von 50.000 S für diese Aktion bereitgestellt.

Säumige Fuhrwerker

Der Herr Bürgermeister hat wiederholt die Wiener Fuhrwerker durch Rundfunk und Presse aufgefordert, sich mit ihren Lkw ab 2 t der Gemeindeverwaltung (Mag.Abt.IV/29 - Verkehrslenkung, Wien V., Vogelsanggasse 36) für vordringliche Transporte zur Verfügung zu stellen.

Der größere Teil der Wiener Fuhrwerker versieht seine Aufträge mustergültig zum Wohle der Bevölkerung der Stadt. Ein kleiner Teil sogenannter Fuhrwerker benützt jede Gelegenheit, um sich seiner übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. Da alle Mahnungen ohne Erfolg geblieben sind, war die Gemeindeverwaltung leider gezwungen am 1. Feber l.J. gegen 56, am 2. Feber gegen 68 und am 4. Feber gegen 75 säumige Fuhrwerker die Strafamtshandlung auf Grund des Leistungsgesetzes einzuleiten.

Lkw die sich in Reparatur befinden, müssen eine Bescheinigung von der Reparaturwerkstätte erbringen, aus welcher zu ersehen ist, seit wann der Wagen in Reparatur ist und wie lange es dauern wird, bis er wieder fahrbereit wird. Autobesitzer, die die

Reparaturen selbst vornehmen, sind verpflichtet bei der zuständigen Fahrbereitschaft hiervon Meldung zu erstatten. Durch ein Organ dieser Fahrbereitschaft wird der Wagen überprüft und dem Inhaber eine Bescheinigung darüber ausgestellt, welche bei der Verkehrslenkung abzugeben ist. Die Lkw müssen sich pünktlich um 6 Uhr 30 früh an dem bekannten Bestimmungsort einfinden.

Wiener Fuhrwerker, helft durch rechtzeitige und pünktliche Beistellung eurer Lkw der Stadt Wien und ihrer ohnehin schwer geprüften Bevölkerung!

Kriegsschäden auf Märkten und Schlachthöfen

=====

Keine der öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde ist von dem Kriegsgeschehen verschont geblieben. Besonders schwer wurden die Anlagen der städtischen Schlachthäuser in St. Marx beschädigt. Für die Beseitigung der Kriegsschäden in den städtischen Schlacht- und Viehhöfen wurden schon im Jahre 1945 425.000 RM ausgegeben. Darunter allein 20.000 RM für die Beseitigung der Tierkadaver, die in St. Marx zur Zeit der Befreiung Wiens vorgefunden wurden. Bekanntlich handelte es sich um Schlachtvieh, das von den Nazis in den letzten Wochen ihrer Herrschaft nach Wien gebracht und in St. Marx seinem Schicksal überlassen wurde. Die Tiere sind vor Hunger verendet und ihre Leichen bildeten eine arge Seuchengefahr.

Der bereits genehmigte und verausgabte Betrag reichte jedoch zur Deckung der Kosten für die Beseitigung der Kriegsschäden in den Vieh- und Schlachthöfen der Gemeinde nicht aus. Der Stadtsenat mußte in seiner letzten Sitzung, einem Antrage des Stadtrates Fellinger gemäß, weitere 50.000 S für diesen Zweck bewilligen.

Sprengung von Hausruinen

=====

Durch Fliegerangriffe und Kampfhandlungen sind in Wien 238 Häuser derart beschädigt worden, daß sie eine bedeutende Gefahr für die persönliche Sicherheit der Passanten bilden. Unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse hat sich der Zustand dieser Hausruinen derart verschlechtert, daß gelockertes Mauerwerk abstürzt und auch bereits in Bewegung geraten sind. Die Gemeindeverwaltung mußte daher zunächst 53 Hausruinen als besonders gefährlich beseitigen. Dies erfolgte durch sachgemäß durchgeführte Spreng-

gungen. Die Kosten dieser Arbeiten sind erheblich. Da vielfach die Besitzer der demolierten Objekte unauffindbar oder zahlungsunfähig sind, wurden die Kosten vorläufig von der Gemeindeverwaltung gedeckt.

Wettbewerbe Stephansplatz und Karlsplatz
=====

Wie uns das Stadtbauamt mitteilt, hat die Stadt Wien, einem Wunsche der Architektenschaft nachkommend, die Termine für die beiden städtebaulichen Wettbewerbe Stephansplatz und Karlsplatz um drei Wochen verlängert. Der letzte Einlieferungstag für den Wettbewerb Stephansplatz ist daher nicht mehr der 1. sondern der 22. März 1946 und für den Wettbewerb Karlsplatz nicht mehr der 7. sondern der 29. März 1946. An diesen beiden Schlußterminen werden in der Magistratsabteilung IV/2, Wien I., Neues Rathaus, Stiege 8, Halbstock, Tür 16, bis spätestens 13 Uhr 30 noch Wettbewerbsarbeiten entgegengenommen. Die Übergabe fertiger Projekte ist schon ab Montag, den 4. März 1946 möglich.

Wettbewerb für die zerstörten Gebiete am Donaukanal

Die Stadt Wien hat bereits im November vorigen Jahres im Rahmen ihrer Enquete für den Wiederaufbau zwei städtebauliche Wettbewerbe ausgeschrieben, welche unter der freischaffenden Architektenschaft lebhaftes Interesse erweckt und stärkste Beteiligung gezeitigt haben. Damals ging es um die Neugestaltung und Wiederherstellung des Stephansplatzes und des Karlsplatzes. Insgesamt sind für diese beiden Konkurrenzen an mehr als 300 teils in Wien, teils in den Bundesländern ansässige Architekten Unterlagen ausgegeben worden. Im März dieses Jahres wird die aus prominenten Zivilarchitekten und aus den Fachleuten des Rathauses zusammengesetzte Jury die eingelaufenen Projekte beurteilen und die Preise zuerkennen.

Indessen hat das Wiener Stadtbauamt, welches stets bestrebt ist, für seine verantwortungsvolle Aufgabe alle wertvollen Anregungen aus der Öffentlichkeit zu sammeln und die Mitarbeit der maßgebenden Fachkreise zu gewinnen, einen dritten Wettbewerb ausgearbeitet. Er gilt den zerstörten Gebieten am Donaukanal und wird noch im Monat Feber veröffentlicht werden.

Bei dieser Aufgabe handelt es sich darum, für die drei Kilometer lange Strecke zwischen Friedensbrücke und Franzensbrücke, den am meisten zerstörten Teil, eine städtebaulich und verkehrstechnisch einwandfreie Lösung zu finden. Dabei soll für die beiden Ufer, welche vormals durch ihre langen und langweiligen Häuserzeilen gleichmäßiger Baufluchten und Bauhöhen kulissenhaft und monoton wirkten, eine architektonisch bessere Gestaltung gefunden werden, die den historischen Charakter und das landschaftliche Bild dieser längs der Altstadt vorbeiziehenden Wasserstraße harmonischer zur Geltung bringt. Dementsprechend greift der Bereich des zu bearbeitenden Gebietes mehrfach über das Ufergelände hinaus bis in den Kern der angrenzenden Stadtteile. Der Architekt wird sich unter anderem zum Beispiel auch mit der Umgebung der Ruprechtskirche, der Kirche Maria am Gestade und mit dem Griechenviertel befassen müssen.

Für die Lösung der damit aufgerollten Probleme, welche in gedanklicher, künstlerischer und sozialer Beziehung die größten Anforderungen stellen, sollen den Projektanten sechseinhalb Monate zur Verfügung gestellt werden. Die besten Ideen und Vorschläge wer-

den die Grundlage für die Verfassung eines neuen Regulierungsplanes bilden, der den Anforderungen einer schönen und gesunden neuzeitlichen Stadt gerecht wird.

570 Goldene Hochzeiten

=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien, General Körner, hat in dieser Woche wieder in zwei Bezirken jene Wiener Ehepaare um sich versammelt, die in der letzten Zeit ihre goldene oder diamantene Hochzeit gefeiert haben. Am Dienstag versammelten sich im Festsaal der Bezirksvertretung Meidling 25 Goldene Hochzeitspaare und ihre Angehörigen und heute im Festsaal der Bezirksvertretung Neubau 24 Jubelpaare. Der Bürgermeister hielt an die Jubilare eine herzliche Ansprache, in der er sie in warmen Worten im Namen der Gemeinde zu dem seltenen Fest beglückwünschte und ihnen ein von der Gemeinde gewidmetes Diplom und ein Geldgeschenk überreichte.

Von der Befreiung Wiens bis zur Beendigung des Jahres 1945 wurden beim Präsidialbüro der Stadt Wien 442 goldene und 5 diamantene Hochzeiten angemeldet. In den 6 Wochen des laufenden Jahres sind weitere 2 diamantene und 130 goldene Hochzeiten dazugekommen. Die Gemeindeverwaltung ehrt die Jubelpaare nicht nur durch den Besuch des Bürgermeisters und ein Geldgeschenk, sie gibt den Jubelpaaren außerdem ein Lebensmittelpaket, sodaß sie den Festtag auch in dieser Hinsicht als Feiertag empfinden. Bisher wurden 500 Lebensmittelpakete anlässlich der goldenen oder diamantenen Hochzeit ausgegeben. Zu ihrer Ausstattung waren 1.000 kg Mehl, 500 kg Zucker, 62 1/2 kg Kaffee, 1.000 Flaschen Wein, 500 Flaschen Öl und 500 Torten erforderlich. Die bisher an die Jubelpaare verteilten Geldbeträge machen mehr als 10.000 S aus.

Neueröffnetes Volksbad

=====

Das städtische Volksbad XI., Geiselbergstraße 54, wird am Freitag, den 8.2.1946 eröffnet. Die Badezeiten sind Freitag von 13 bis 19 Uhr, Samstag von 7 bis 19 Uhr und Sonntag von 7 bis 12 Uhr.

Lebensmittelbestandsaufnahme
=====

Achtung! Lebensmittelgroß- und Kleinverteiler und Verarbeitungsbetriebe.

Über Auftrag der Alliierten Militärregierung für Wien ist am Sonntag, den 10 Februar 1946 als Abschluß der X. Versorgungsperiode eine allgemeine Inventur der Warenbestände bei allen Lebensmittel-Groß- und Kleinverteilern (Gemischtwarenhändler, Lebensmittelgroßverteiler, Fleischhauer, Selcher, Süßwarenverkäufer, Mühlen, Fischwarengroß- und Kleinverteilern, Teigwarenfabriken, Kaffeeröstereien, Bäckereien, Brotfabriken, Käsegroßverteiler, Gemüsekonservengroß- und Kleinverteiler etc.) durchzuführen. Bäcker und Brotfabriken haben auch den Lagerbestand an Salz anzugeben. Die Großverteiler haben die Sperrlager getrennt zu melden und als solche zu bezeichnen.

Die Ergebnisse der Warenbestandsaufnahme sind in einer Lagermeldung zusammenzufassen und bis spätestens Montag, den 11. Februar 1946, 12 Uhr, in den Bezirken I bis XXI bei der zuständigen Marktamsabteilung abzugeben. Die Betriebe in den Bezirken XXII bis XXVI haben zum gleichen Termin die Lagermeldung in der Verrechnungsstelle ihres Bezirkes zu übergeben.

Zur Durchführung der Meldung sind die amtlich aufgelegten Drucksorten zu verwenden, die ab Freitag, den 8.2.1946 in der Marktamsabteilung des Betriebsortes bzw. ab Samstag, den 9.2.1946 in den Verrechnungsstellen der Bezirke XXII bis XXVI kostenlos bezogen werden können.

Da diese Inventur die Grundlage für die Warenzuteilung bildet, bedeutet jede Verzögerung und Ungenauigkeit bei der Erstellung der Bestandsaufnahme einen Schaden für alle Kaufleute und insbesondere für die gesamte Bevölkerung.

Außerdem wird von der Alliierten Militärregierung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jede Ungenauigkeit und Sorglosigkeit bei der Erstellung der Inventur als ein Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Alliierten Waren betrachtet und schärfstens bestraft wird. Die Richtigkeit der abgegebenen Lagermeldungen wird sowohl durch eigene Kontrollorgane als auch durch solche der Alliierten überprüft.

Versorgung der Randgebiete
=====

Das Zentralernährungsamt Wien teilt mit:

Ab 10. Februar 1946 übernimmt das Landesernährungsamt Niederösterreich die Lebensmittelversorgung der Randgebiete mit Ausnahme jener Gemeinden, die dem Wiener Stadtgebiet eingegliedert bleiben, das sind die Gemeinden Albern, Alt- und Neu-Erlaa, Atzgersdorf, Breitenlee, Essling, Inzersdorf, Kalksburg, Liesing, Mauer mit Lainzer Tiergarten, Ober- und Unterlaa, Rodaun, Rotneusiedl, Siebenhirten, Süßenbrunn und Stammersdorf. Die Versorgung der Bevölkerung dieser Gemeinden (Neu-Wien) hat wie bisher die Rote Armee übernommen. Die Alliiertenhilfe erstreckt sich auch weiterhin nur auf das Stadtgebiet innerhalb der Grenzen von 1937 (Alt-Wien).

Für die 11. Versorgungsperiode wurden in den Randgebieten Lebensmittelkarten mit dem Aufdruck "NÖ" ausgegeben. Die Karten für die Neu-Wiener Gemeinden tragen auf dem Stammabschnitt den Stempelaufdruck "Neu-Wien". Die Bestellscheine dieser Karten dürfen nur in Geschäften abgegeben werden, die sich im Gebiete von Neu-Wien befinden. Die Geschäftsleute dürfen daher lose Abschnitte nicht entgegennehmen. Sie dürfen nur die mit dem Aufdruck "Neu-Wien" versehenen Karten, die außerdem mit Name und Adresse beschriftet sein müssen, zur Rayonierung annehmen. Die Bestellscheine sind bis Montag, den 11. Februar in den Geschäften abzugeben. Die strenge Einhaltung dieser Verfügung ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Belieferung der genannten Gemeinden mit Lebensmitteln nach der Zahl der Wohnbevölkerung erfolgt und daher jede Ausgabe auf eine fremde Lebensmittelkarte den Anspruch der einheimischen Bevölkerung kürzt. Auch zum Warenbezug dürfen lose Abschnitte nicht angenommen werden. Die Rayonierung der Zusatzkarten ist an die Geschäfte gebunden, bei denen die Normalkarten rayoniert wurden.

Eine Verlautbarung über die Rayonierung und Lebensmittelausgabe in den an Niederösterreich abgegebenen Gebieten wird in der morgigen Tagespresse erscheinen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 144

8. Februar 1946

Spar Strom bei der Arbeit und auch zu Haus,
Sonst geht gleich wieder die Lampe aus!

Die Gemeinde ehrt die Februaropfer =====

In der letzten Sitzung des Stadtsenats stellte Bürgermeister General Körner den Antrag, anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Kämpfe um die demokratische Verfassung Österreichs im Februar 1934, zwei Verkehrsflächen nach den bekanntesten Wiener Freiheitskämpfern, die in diesen Tagen von einem Ausnahmegericht zum Tode verurteilt und justifiziert wurden, zu benennen. Es erfolgt die Umbenennung der Stuttgarterstraße in Hietzing, nach dem Kommandanten des Republikanischen Schutzbundes Karl Münichreiter, der in schwerverletztem Zustand gehängt wurde, und die Umbenennung zweier zusammenhängender Gassen in Floridsdorf, nämlich der Kretzgasse und der Obermayergasse, nach dem Kommandanten der Floridsdorfer-Feuerwache, Ing. Georg Weissel in Weisselgasse. Der Text der Erläuterungstafel der Münichreiter Gasse wird lauten: "Zur Erinnerung an Karl Münichreiter, gefallen als Führer des Österreichischen Republikanischen Schutzbundes im Freiheitskampf des Jahres 1934". Der Text der Erläuterungstafel der Weissel Gasse wird folgenden Wortlaut haben: "Zur Erinnerung an Ing. Georg Weissel (1899 bis 1934), gefallen als Führer des Österreichischen Republikanischen Schutzbundes im Freiheitskampf des Jahres 1934".

Mehr als eine halbe Million Lohnsteuerkarten =====

Der Wiener Magistrat hat im Vorjahr eine Zählung der Bevölkerung und der Betriebe in Wien durchgeführt. Auf Grund des Ergebnisses dieser Arbeit wurden die Lohnsteuerkarten angefertigt. Der größte Teil des Materials ist bereits aufgearbeitet. Bisher wurden 481.000 Lohnsteuerkarten ausgestellt. Es sind nur mehr einige Bezirke ausständig. Insgesamt dürfte sich in diesem Jahre die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen Personen in Wien auf mehr als eine halbe Million belaufen.

Fürsorgeschule der Stadt Wien
=====

Zur Heranbildung von Fürsorgerinnen hat die Gemeindeverwaltung seinerzeit unter Stadtrat Prof. Dr. Tandler die Fürsorgerinnenschule errichtet. Diese wurde unter nationalsozialistischer Herrschaft in eine "Soziale Frauenschule" umgewandelt und ihr Lehrplan im nationalsozialistischen Sinn abgeändert. Auch das Lehrziel hatte sich gewandelt.

Nun soll gemäß einem Auftrag des Vizebürgermeisters Steinhardt und einem Beschluß des Stadtsenats die Fürsorgeschule der Stadt Wien wieder erstehen. Ihre Aufgabe ist wie früher die Heranbildung geeigneter Fürsorgerinnen für das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien. Es sollen ungefähr 80 Schülerinnen aufgenommen werden, die an den Vormittagen bereits praktischen Dienst als Fürsorgerinnen in den Bezirksjugendämtern versehen und in den Nachmittagsstunden die Fürsorgeschule besuchen werden. Das Schulgeld beträgt 20 S monatlich. Für jene Schülerinnen früherer Kurse, die ihr Studium bisher nicht abschließen konnten, wird ein Überleitungskurs durchgeführt werden.

Zusatzkartenausgabe durch die Kartenstellen
=====

Das Zentralernährungsamt gibt amtlich bekannt:

Betriebe und Dienststellen mit zehn oder weniger Personen erhalten die Lebensmittelzusatzkarten für die nächste Versorgungsperiode ab Montag, den 11.2.1946 in der für den Betriebssitz örtlich zuständigen Kartenstelle. Die Ausgabe erfolgt nach dem Anfangsbuchstaben des Firmennamens am Montag für A bis G, Dienstag für H bis K, Mittwoch für L bis O, Donnerstag für P bis Sch und Freitag für St bis Z.

Ausgabezeit am Mittwoch von 8 bis 15 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 16 Uhr. Die Bestellscheine der Zusatzkarten sind in jenen Geschäften abzugeben, in denen die Normalverbraucherkarten rayoniert werden.

Für die Zuerkennung einer Zusatzkarte ist das Bestehen eines Arbeits- (Dienst-) verhältnisses, bzw. die nachgewiesene Berufstätigkeit eines selbständig Erwerbstätigen notwendig. Grundsätzli-

che Voraussetzung ist eine Wochenarbeitszeit von 48 Stunden oder die durch Kollektivvertrag oder Tarifordnung festgesetzte Arbeitszeit. Mitarbeitende Familienmitglieder von selbständig Erwerbstätigen können nur dann eine Zusatzkarte erhalten, wenn sie eine Zuweisungskarte des Arbeitsamtes vorlegen. Wer im Anforderungsschreiben unwahre Angaben macht oder solche bestätigt, wird strafrechtlich verfolgt.

Der Mistbauer fährt wieder!

=====

Als im Jahre 1927 die moderne Kehrichtabfuhr nach dem System "Colonia" in Wien eingeführt wurde, hat kaum ein Wiener dem alten staubverbreitenden Mistbauer eine Träne nachgeweint. Das neue System war nicht nur vom volksgesundheitlichen Standpunkt aus ein großer Fortschritt, es war für die Bevölkerung auch viel bequemer, denn man konnte den Kehricht in den bereitstehenden Behälter leeren und mußte nicht fürchten, den Mistbauer zu versäumen und seinen Kehricht nicht loszuwerden.

Der Krieg hat auch diese gute Einrichtung nahezu vernichtet. Die braune Verwaltung hatte schon viele Monate vor ihrem Ende für die Mistabfuhr kein Fuhrwerk, kein Benzin und keine Arbeitskräfte. Der Hauskehricht wurde nicht mehr eingesammelt, den Bewohnern blieb also nichts anderes übrig als ihn dort abzulagern, wo eben gerade Platz war. So entstanden die häßlichen, die Straßen verstopfenden und die Gesundheit der Stadt gefährdenden Kehrichthaufen. In zwei-monatiger Gemeinschaftsarbeit, mit Aufbietung aller verfügbaren Fahrzeuge und mit tatkräftiger Unterstützung der Besatzungstruppen ist es im vorigen Herbst gelungen, den allergrößten Teil des Mülls aus den Straßen zu entfernen. Gleichzeitig hat die Gemeindeverwaltung alles darangesetzt, um wenigstens sovieler Fahrzeuge und Arbeitskräfte zur Verfügung zu bekommen, daß eine allgemeine und regelmäßige Kehrichtabfuhr - wenn auch in größeren Intervallen als in früheren Jahren - wieder eingerichtet werden konnte. Da von den 60 Colonia-Zügen nur 11 dieser Fahrzeuge den Krieg überdauert haben, muß die Gemeinde auch offene Fuhrwerke für diesen Zweck heranziehen. Der alte Mistbauer ist also wieder erstanden. Er kommt in die Bezirke und wird von den Hausfrauen - ein Zeichen unserer Zeit - als Befreier von Mist und Unrat herzlich begrüßt. In jenen Bezirken,

wo der Kehricht noch nicht von den Häusern geholt werden kann, erfolgt die Abfuhr von den Sammelplätzen die der Bevölkerung im Herbst bekannt gegeben wurden.

Kehricht und Asche werden also von der Gemeindeverwaltung wieder eingesammelt. Aber die Wiener haben die Großzügigkeit und Schlamperei, die der Not der Kriegszeit entsprungen ist, leider nicht mit dem Krieg überwunden. Sie haben sich angewöhnt alles auf die Straße zu werfen, was ihnen im eigenem Hause im Wege war und so praktizieren sie es mit gewissen Gegenständen jetzt noch immer. Altes Gerümpel, unbrauchbar gewordene Gebrauchsartikel werden, wenn sie nicht brennbar sind, einfach auf die Straße geworfen. Alte Öfen, zerbrochene Klosettschalen, kaputtes Kochgeschirr usw. werden kurzer Hand auf der Straße oder auf den Schutthaufen vor zerstörten Häusern abgelagert.

Muß das sein? Wie war das früher? Dieses unbrauchbare Gerümpel wurde früher am Dachboden oder sonst irgendwo in einem Winkel des Hauses gesammelt und bei Gelegenheit dem Alteisenhändler mitgegeben. Das muß auch jetzt wieder geschehen. Straßen und öffentliche Plätze sind keine Ablagerungsstätten für altes Eisen. Unsere Straßen müssen wieder rein werden, unser Straßenbild muß wieder den Charakter einer zivilisierten Stadt erhalten.

Dies der Appell an die Bevölkerung. Wer nicht aus eigenem Einsehen Ordnung und Disziplin halten will, sei darauf aufmerksam gemacht, daß noch immer das Straßenpolizeigesetz vom Jahre 1935 gilt, in dessen § 80 A die Verunreinigung von Straßen und Plätzen ausdrücklich verboten ist. Zuwiderhandelnde werden in Hinkunft unnachsichtlich bestraft werden.

Verlängerung der Straßenbahnlinie 17

=====

Ab Montag, den 11. d. M. wird die Straßenbahnlinie 17 bis zum Floridsdorfer Spitz weitergeführt. Durch diese Verlängerung wird die direkte Verbindung zwischen Floridsdorf und Kagran wieder hergestellt.

Wann fahren Nichtberufstätige auf der Straßenbahn?
=====

Die öffentlichen Verkehrsmittel unserer Stadt sind zum Leidwesen aller, die gezwungen sind sie regelmäßig zu benützen, zu allen Tageszeiten stark frequentiert. In den Morgen- und Abendstunden aber, wenn die Berufstätigen an ihre Arbeitsstätte oder von dort nach Hause fahren, sind Straßenbahn- und Stadtbahnzüge derart überfüllt, daß die Menschen oft wie die Trauben daran hängen und trotzdem viele noch zurückbleiben müssen. In die so überfüllten Wagen drängen sich aber auch Frauen und Männer, oft mit viel und umfangreichem Gepäck, denen man von weitem ansieht, daß sie nicht zu den Berufstätigen gehören und daß sie eigentlich nicht unbedingt um diese Zeit fahren müßten. Würden sie ihre Besorgungen nur um eine Stunde verschieben, oder statt am späten Nachmittag schon in den Vormittagsstunden erledigt haben, dann müßten sie sich nicht in der Straßenbahn drängen und ihr Platz würde für einen Berufstätigen, der gezwungen ist die Straßenbahn in dieser Zeit zu benützen, frei bleiben. Weil diese Schlußfolgerung, so selbstverständlich sie scheint, von denen die sie ziehen sollten, ja doch nicht gezogen wird, hat die Straßenbahndirektion in allen Wagen der Straßenbahn und Stadtbahn und an den Plakatwänden ein wirksames Plakat angebracht, das die Hausfrauen und sonstige Bewohner Wiens, die keinem Berufe nachgehen, auffordert, die öffentlichen Verkehrsmittel in den Morgen- und Abendstunden den in Arbeit stehenden Mitbürgern zu überlassen und sie selber nur zwischen 10 und 16 Uhr zu benützen. Dieser Appell muß von allen, an die er gerichtet ist, befolgt werden, wenn unser Verkehrswesen unter der Last der Überbeanspruchung nicht zusammenbrechen soll. Auf der Hälfte der Linien mit der Hälfte des früheren Wagenparks beförderten die Wiener Verkehrsbetriebe im November vergangenen Jahres 39.14 Millionen Fahrgäste. Diese Zahl entspricht 93.7 % der Leistung im November 1938. Diese Gegenüberstellung zeigt die Ursachen der Überfüllung unserer Verkehrsmittel und die Notwendigkeit für die Nichtberufstätigen, dem Appell der Straßenbahndirektion Folge zu leisten.

Erste Tagung der Berufsfeuerwehren Österreichs in Wien

=====

Am 12. und 13. Februar 1946 kommen sämtliche Leiter der Berufsfeuerwehren Österreichs zu einer informativen Aussprache über die einheitliche Erfassung der Feuerwehren Österreichs in Wien zusammen.

Die Tagung findet in der Feuerwehr-Zentrale Wien I., Am Hof, statt.

Ausrückungen der Wiener Feuerwehr anlässlich des Sturms

=====

Die Wiener Feuerwehr hatte heute bis gegen 16 Uhr in rund 160 Fällen zu intervenieren. Die erste Anzeige erfolgte um 4 Uhr 50 früh und betraf den Einsturz der Bombenruine 15., Mariahilfer Straße, Ecke Palmgasse. Durch diesen Einsturz wurde die Fahrbahn der Mariahilfer Straße verlegt. Die Straße wurde von der Feuerwehr freigemacht. Die Zahl der Anzeigen stieg dann mit Tagesanbruch rasch an und hat bis 15 Uhr nur wenig abgenommen. In der Inneren Stadt, Walfischgasse 10/12 ist ein beschädigtes, jedoch noch bewohntes Haus eingestürzt. Dabei sind zwei Tote und zwei Verletzte als Opfer zu beklagen. Der Einsturz des bombengeschädigten Hauses, 2., Schmelzgasse 10, forderte ein Todesopfer. Bei einem Hauseinsturz im 10. Bezirk, Dampfgasse, Leebgasse, wurden 3 Verletzte geborgen. Bei einem Hauseinsturz im 4. Bezirk, Starhembergasse 44, verschütteten die auf die Straße stürzenden Schuttmassen ein Fuhrwerk der Ankerbrotwerke. Der Kutscher wurde tot geborgen, ein Knabe wurde leicht verletzt, das Pferd wurde schwer verletzt. In dem bombenbeschädigten Haus 10., Humboldtplatz 11 ist das behelfsmäßig reparierte Stiegenhaus eingestürzt. Dabei ist niemand zu Schaden gekommen. Die überwiegende Zahl der Anlässe zu Ausrückungen betreffen alte Bauschäden, die erst durch den Sturm akut wurden. Die Feuerwehr steht derzeit noch an verschiedenen Stellen im Einsatz.

Versorgung der Randgebiete
=====

Das Landesernährungsamt für Niederösterreich gibt bekannt:

Das Landesernährungsamt Niederösterreich übernimmt mit 10. Februar 1946 die Versorgung in nachstehenden Gemeinden:

Achau, Altkettenhof, Andlersdorf, Biedermannsdorf, Bisamberg, Breitenfurth, Brunn am Gebirge, Dornbach, Ebergassing, Enzersfeld, Fischamend-Dorf, Fischamend-Markt, Flandorf, Franzensdorf, Gaaden, Gerasdorf, Gießhübl, Glinzendorf, Gramatneusiedl, Grosshofen, Groß-Enzersdorf, Grub, Gugging, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Gutenhof, Hadersdorf-Waidlingau, Hagenbrunn, Hannersdorf, Höflein a.d. Donau, Himberg, Hinterbrühl, Kaltenleutgeben, Kierling, Kledering, Klein-Engersdorf, Klein-Neusiedl, Klosterneuburg, Königsbrunn, Kritzensdorf, Laab am Walde, Lang-Enzersdorf, Laxenburg, Leopoldsdorf, Mannsdorf, Mannswörth, Maria-Enzersdorf, Maria-Lanzendorf, Moosbrunn, Mödling, Mühlleiten, Münchendorf, Neukettenhof, Oberhausen, Oberlanzendorf, Pellendorf, Perchtoldsdorf, Probstdorf, Purkersdorf, Raasdorf, Rannersdorf, Rauchenwarth, Putzendorf, Seyring, Sittendorf, Sulz im Wiener Wald, Sparbach, Schönau, Schwadorf, Schwechat, Unterlanzendorf, Velm, Vösendorf, Weidling, Weidlingbach (mit Ausnahme der Exelbergsiedlung), Weißenbach, Wienerherberg, Wiener-Neudorf, Wittau, Wöglerin, Zwölfaxing.

Um eine geordnete Versorgung der neu zu Niederösterreich kommenden Versorgungsberechtigten zu gewährleisten, besteht für sämtliche Bestellscheine Rayonierungspflicht und ist die Rayonierung unter allen Umständen am ordentlichen Wohnsitz des Verbrauchers bis zum 12. Februar 1946 vorzunehmen. Von den Einzelhändlern (Konsumvereinen), Bäckern und Fleischhauern dürfen nur die Kartenabschnitte entgegengenommen werden, die tatsächlich aufgerufen sind.

Für die Woche vom 10. bis 16. II. 1946 werden für die bereits angeführten Gemeinden folgende Lebensmittel zur Ausgabe aufgerufen:

Brot: Sämtliche Brotabschnitte mit der römischen Wochenbezeichnung I können in dieser Woche nur in Brot eingelöst werden, ferner dürfen in dieser Woche nur 1/4 der Brotkleinabschnitte zur Einlösung gebracht werden.

Fleisch: Die Fleischabschnitte 1 und 1/2 der Kleinstkinderkarte werden mit je 100 g, die Fleischabschnitte 1 der Kleinkinderkarte mit 140 g und W 1 mit 60 g Fleisch eingelöst. Die Fleisch-

abschnitte der Lebensmittelkarten K, N, Jgd und AL 1 und 2 berechtigen zum Bezug von je 70 g, die Werksküchenfleischabschnitte W 1 zum Bezug von 60 g Fleisch oder Fleischwaren. Die Kleinabschnitte über 50 g bzw. der Fleischabschnitt über 40 g der Klk-Karte werden vorläufig nicht eingelöst .

Butter: Auf die Fettabschnitte W 1 der N, AL, Jgd, K, Klk werden je 20 g, auf den Fettabschnitt 1 je 30 g Butter abgegeben. Die Fettkleinabschnitte über 4 g mit Ausnahme der Gaststätten werden vorläufig noch nicht eingelöst .

Rollgerste: Die Verbraucher über 3 Jahre erhalten auf den Hülsenfrüchteabschnitt W 1 60 g Rollgerste, auf die Sonderabschnitte N 5, Jgd 1, AL 1 je 65 g, auf die Hülsenfrüchteabschnitte 1 der K und Klk-Karte ebenfalls 65 g und auf den Hülsenfrüchteabschnitt 1 der Klst-Karte 125 g Rollgerste. Die Kleinabschnitte über 25 g Hülsenfrüchte dürfen nur in Gaststätten eingelöst werden.

Kartoffel: An die Verbraucher aller Altersstufen gelangen, je nach Einlangen der Transporte, auf die Abschnitte N 1 bzw. 50 der K, Klk und Klst-Brotkarten 1 kg Kartoffel zur Verteilung.

Kaffee, Zucker und Salz werden vorläufig nicht aufgerufen.

Milch: Kinder bis 3 Jahre erhalten täglich $\frac{3}{4}$ l, Kinder von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ l Frischmilch und Kinder von 6 bis 12 Jahren $\frac{1}{4}$ l Magermilch.

ZUSATZKARTEN:

Brot: Laut Aufdruck der 1. Woche. Auf die Hülsenfrüchteabschnitte S/1 der Schwerarbeiter-, A/1 der Arbeiter-, B/1 der Angestellten- und M/1 der Mütterkarte werden je 125 g Rollgerste abgegeben. Auf die Sonderabschnitte S 1 und S 2 der Schwerarbeiterkarten gelangen je 1.225 g, auf die Sonderabschnitte A 1 und A 2 der Arbeiterzusatzkarten je 875 g Brot zur Ausgabe.

WERDENDE UND STILLENDE MÜTTER:

erhalten täglich $\frac{1}{2}$ l Frischmilch.

MARKENABGABE IN WERKSKÜCHEN:

In den Werksküchen sind in dieser Woche die Abschnitte W 1 abzugeben.

Die Butterabgabe erfolgt in allen Milchsondergeschäften und in den zur Fettrayonierung berechtigten Einzelhandelsgeschäften.

Die Einzelhändler, Bäcker und Fleischer haben strengstens darauf zu achten, daß sie nur jene Verbraucher zur Rayonierung annehmen, die Brot- und Lebensmittelkarten des Zentralernährungsamtes Wien mit dem Aufdruck "Niederösterreich (N.Ö.)" besitzen. Trägt der Stammabschnitt außerdem den Stempel "Neu Wien", dann dürfen diese Karten unter keinen Umständen zur Rayonierung entgegengenommen werden.

Bezüglich der Bezugscheinausstellung und des Bezugscheinverfahrens bleibt es für die XI. Zuteilungsperiode beim bisherigen Vorgang.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

8. Februar 1946

Blatt 11

Riki Raab am Vortragspult

=====
Sonntag, den 10. Feber um 1/2 11 Uhr setzt die ehemalige Solotänzerin der Staatsoper, Prof. Riki Raab, bekannt auch durch ihr jahrelanges Wirken an der Wr. Urania, im mittleren Saale dieses Institutes mit einem selbstverfaßten Vortrag die Reihe der Veranstaltungen fort, die unter dem Ehrenschatze des Herrn Ministers a.D. Dr. Fernter aus Anlaß des 100. Geburtstages Josef Haßreiters in diesem Jahre stattfinden. An Hand zahlreicher, der Glanzzeit des Wiener Balletts entnommener Lichtbilder, wird Riki Raab das Leben und Schaffen dieses durch ein halbes Jahrhundert an der Staatsoper tätig gewesenen Künstlers vor Augen führen. Zum 1. Male wird es unternommen, den Unterschied zwischen der italienischen Schule und der von Haßreiter geschaffenen Wiener Schule des klassischen Balletts an einem praktischen Beispiel aufzuzeigen. Diese Aufgabe wurde der jungen Tänzerin Gerti Axamit übertragen, die von Eugenie Soucha pianistisch begleitet wird.

Lebensmittelaufrufe in Wien.

Für das Stadtgebiet von Alt-Wien haben die Alliierten für die Woche vom 10. bis 16. Februar 1946 folgende Lebensmittel freigegeben

a) auf die Brotkarten:

Brot auf die Brotabschnitte I laut Aufdruck; freie Wahl auf die Abschnitte zum Bezug von Brot oder Mehl für Kinder bis zu 12 Jahren; Verbraucher über 12 Jahre erhalten nur Mehl auf die beiden über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Abschnitte I; Bezug von Keksen auf alle Brotkartenabschnitte dieser Woche möglich.

b) Auf die Lebensmittelkarten:

Fleischkonserven mit Gemüse für jeden Verbraucher eine Dose (zirka 450 g) auf den Fleischabschnitt 1 für Kinder bis zu 6 Jahren und auf die zusammenhängenden Fleischabschnitte 1 und 2 für Verbraucher über 6 Jahre. Die Ausgabe der Konserven erfolgt im Laufe der Woche. Für je zwei Personen eines Haushaltes sind auch Doppeldosen (zirka 900 g) anzunehmen.

Speiseöl für alle Verbraucher 30 g auf Fettabschnitt 1; Verbraucher über 3 Jahre außerdem 30 g auf Fettabschnitt W 1. Kleinabschnitte zu 4 g Fett vorläufig nur in Gaststätten zu verwenden.

Hülsenfrüchte für Kinder bis zu 3 Jahren 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 1; Verbraucher von 3 Jahren aufwärts 50 g auf Fleischabschnitt W 1 und 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 1; Kinder von 3 bis 12 Jahren außerdem 100 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 1. Kleinabschnitte zu 25 g vorläufig nur in Gaststätten zu verwenden. Nach Vorratslage Bezug von Maisgrieß statt Hülsenfrüchte möglich.

Gemüsekonserven als Kartoffelersatz für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren eine Dose (zirka 560 g) auf Abschnitt Klk 8 (3 bis 6 Jahre), K 8 (6 bis 12 Jahre) und Jgd 1 (12 bis 18 Jahre). Abgabe erfolgt im Laufe der Woche durch jenen Gemüsehändler, bei dem der Gemüseausweis rayoniert ist. Kein Anspruch auf eine bestimmte Gemüseart.

Mehl als Kartoffelersatz für Verbraucher über 18 Jahre 150 g auf Abschnitt N 5 bzw. AL 1.

Milch für Kinder bis zu 18 Monaten $\frac{3}{4}$ Liter Frischmilch, von 18 Monaten bis zu 3 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch und $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz, von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter und von 6 bis 12 Jahren $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch täglich.

c) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf Abschnitte I laut Aufdruck.

Fischkonserven auf jede Zusatzkarte eine Dose zu 15 Unzen (zirka 425 g); hierfür sind zusammenhängend abzutrennen von der Zusatzkarte für Schwerarbeiter die Fleischabschnitte S 1, S 2 und S 3, für Arbeiter die Fleischabschnitte A 1 und A 2 und der Fettabschnitt A 1, für Angestellte die Fleischabschnitte B 1 und B 2, der Fettabschnitt B 1 und der Hülsenfrüchteabschnitt B 1; von der Mütterkarte die Fleischabschnitte M 1, M 2 und M 3.

Hülsenfrüchte für Schwerarbeiter je 140 g auf die Fettabschnitte S 1 und S 2 (= 280 g) und 700 g auf Hülsenfrüchteabschnitt S 1; Arbeiter 300 g auf Hülsenfrüchteabschnitt A 1 und werdende und stillende Mütter 200 g auf Hülsenfrüchteabschnitt M 1.

Grieß für werdende und stillende Mütter je 125 g auf Fettabschnitte M 1 und M 2 der Mütterkarte (= 250 g).

Zucker auf Zuckerabschnitt S 1 der Schwerarbeiter- und M 1 der Mütterkarte je 70 g, auf A 1 der Arbeiterkarte 35 g.

Mehl als Kartoffelersatz für Schwerarbeiter und Arbeiter je 70 g auf Kartoffelabschnitt S 1 bzw. A 1.

Milch für werdende und stillende Mütter täglich $\frac{1}{2}$ Liter gelöste Trockenmilch auf Milchabschnitte der Mütterkarte.

Aufrufe für Neu-Wien.

In den 17 Gemeinden von Neu-Wien gelangt zur Ausgabe

a) auf die Brotkarten

Brot auf die Brotabschnitte I laut Aufdruck. Freie Wahl auf die Abschnitte zum Bezug von Brot oder Mehl für Kinder bis zu 12 Jahren;

Verbraucher über 12 Jahre erhalten nur Mehl auf die beiden über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Abschnitte I.

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Hülsenfrüchte für Kinder bis zu 3 Jahren 210 g, von 3 bis 6 Jahren 130 g und von 6 bis 12 Jahren 200 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 1; alle Verbraucher über 3 Jahre außerdem 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 1. Kleinabschnitte zu 25 g vorläufig nur in Gaststätten zu verwenden.

Zucker als Fleischersatz für Kinder bis zu 6 Jahren 30 g auf Fleischabschnitt 1; Verbraucher über 6 Jahre je 30 g auf Fleischabschnitte 7 und 8 (=60 g); Verbraucher über 3 Jahre außerdem 30 g auf Fleischabschnitt W 1.

Milch für Kinder bis zu 3 Jahren $\frac{3}{4}$ Liter und von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch, von 6 bis 12 Jahren $\frac{1}{4}$ Liter Magermilch täglich.

Der Aufruf von Fett oder Fettersatz bleibt noch offen.

c) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf Abschnitte I laut Aufdruck.

Hülsenfrüchte für Schwerarbeiter je 140 g auf die Fettabschnitte S 1 und S 2 (= 280 g) und 700 g auf Hülsenfrüchteabschnitt S 1; Arbeiter 140 g auf Fettabschnitt A 1 und 500 g auf Hülsenfrüchteabschnitt A 1; Angestellte 140 g auf Fettabschnitt B 1 und 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt B 1; werdende und stillende Mütter 300 g auf Hülsenfrüchteabschnitt M 1. Bezug von Maisgrieß oder Erbsenmehl anstatt Hülsenfrüchte nach Vorratslage möglich.

Grieß für werdende und stillende Mütter je 125 g auf Fettabschnitte M 1 und M 2 (= 250 g).

Zucker für Schwerarbeiter je 30 g auf Fleischabschnitte S 1, S 2 und S 3 (= 90 g) und 70 g auf Zuckerabschnitt S 1; Arbeiter je 30 g auf Fleischabschnitte A 1 und A 2 (=60 g) und 35 g auf Zuckerabschnitt A 1; Angestellte je 20 g auf Fleischabschnitte B 1 und B 2 (= 40 g); werdende und stillende Mütter je 30 g auf Fleischabschnitte M 1, M 2 und M 3 (= 90 g) und 70 g auf Zuckerabschnitt M 1.

Milch für werdende und stillende Mütter täglich 1/2 Liter Frischmilch auf Milchabschnitte der Mütterkarte.

o-o-o-o-o-o-o-o

Kalorienbewertung der aufgerufenen Lebensmittel.

Die für die Woche vom 10. bis 16. Februar aufgerufenen Lebensmittel entsprechen einem durchschnittlichen Tageskalorienwert von 828 Kalorien für Kinder bis zu 18 Monaten, 813 Kalorien für Kinder von 18 Monaten bis 3 Jahre, 890 Kalorien für Kinder von 3 bis 6 Jahren, 1039 Kalorien für Kinder von 6 bis 12 Jahren, 1267 Kalorien für Kinder und Jugendliche von 12 bis 18 Jahren und 1305 Kalorien für die übrigen Normalverbraucher von 18 Jahren aufwärts.

Schwerarbeiter erreichen einen Tagesdurchschnitt von 2655 Kalorien, Arbeiter von 1841 Kalorien, Angestellte von 1408 und werdende und stillende Mütter von 2608 Kalorien.

Markenabgabe in Werksküchen.

In der Woche vom 10. bis 16. Februar 1946 sind in den Werksküchen die Abschnitte W 1 der Lebensmittelkarte abzugeben.

Volle Einlösung der aufgerufenen Abschnitte.

Das Zentralernährungsamt gibt bekannt:

Die Kaufleute haben die aufgerufenen Abschnitte der Lebensmittelkarten nach Maßgabe ihres Warenvorrates in der vollen Höhe des Aufrufes einzulösen. Die Entgegennahme von Abschnitten gegen Teilauslieferungen sowie Gutschriften jeder Art sind verboten. Die Verbraucher wollen jeden Kaufmann, der dieses Verbot nicht beachtet, bei der zuständigen Marktamtsabteilung zur Anzeige bringen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

9. Februar 1946

Blatt 156

Wasser, Gas, elektrisch Licht,
Liebes Kind, verschwende nicht!
Denn diese guten Gottesgaben,
Wolln wir alle Tage haben!

Radiovortrag über Ing. Weissel

=====

Donnerstag, den 14. Februar 1946, dem Todestage des Kommandanten der Feuerwache Floridsdorf, Ing. Georg Weissel, spricht um 19.25 Uhr, Branddirektor Josef Holaubek im Radio Wien über den Freiheitskämpfer Georg Weissel.

Ausgabe von Textilwaren in der amerikanischen Zone Wiens

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Ab Montag, den 11.2.1946 beginnt die Ausgabe von Bezugsscheinen auf Textilwaren, die von der amerikanischen Militärregierung in ihrer Zone, das ist in den Bezirken 7, 8, 9, 17, 18 und 19, für dort wohnende Personen zur Verfügung gestellt wurden und zwar für neue Herren- und Knabenkleidungsstücke (in beschränkter Anzahl): Mäntel, Hosen, Arbeitshemden. Der Antrag erfolgt normal bei der zuständigen Kartenstelle. Eine Lieferzusage ist nicht beizubringen, da die Verkaufsgeschäfte in der Kartenstelle durch Anschlag kundgemacht sind.

Nach der Instruktion der amerikanischen Militärregierung werden Angehörige der Polizei und Feuerwehr, im Freien beschäftigte Arbeiter der amerikanischen Militärregierung, sowie solche des öffentlichen Dienstes, dann Angestellte der amerikanischen Besatzungsarmee, ferner Ausgebombte, Ausgebrannte, Heimkehrer usw. bevorzugt.

Die Ausgabe erfolgt ausschließlich an Personen, die in der amerikanischen Zone wohnen. Der Nachweis hierüber und über die bevorzugte Behandlung ist vorzuweisen.

Die Ausgabe weiterer Spinnstoffe wird nach Beendigung dieser Aktion verlautbart werden.

Achtung! Dienstverpflichtete Schneearbeiter!
=====

Der Bürgermeister von Wien hat im Einvernehmen mit dem Landesarbeitsamt Wien mit Verfügung vom 9.d., angeordnet:

Zur Beseitigung des durch viele Hauseinstürze eingetretenen Notstandes ordne ich den sofortigen Arbeitseinsatz der für Schneearbeiten dienstverpflichteten ehemaligen Nationalsozialisten an. Alle vom Landesarbeitsamt Wien mit Verpflichtungsbescheid Dienstverpflichteten haben sich daher Sonntag, den 10.d., um 7 Uhr früh bei den auf ihren Dekreten verzeichneten Meldestellen einzufinden. Alle Meldestellen haben Verzeichnisse der für sie Dienstverpflichteten, sodaß das Nichterscheinen sofort festgestellt werden kann. Nichterschienene Arbeitspflichtige werden polizeilich vorgeführt und strenge bestraft.

An alle Kohlenhändler Wiens
=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Alle Dringlichkeitsscheine für den Bezug von Kohle und Koks, die vor dem 25. Jänner 1946 vom Hauptwirtschaftsamt der Stadt Wien ausgestellt wurden, verlieren ab sofort ihre Gültigkeit.

Dem Kohlenhandel ist es daher verboten, solche Scheine einzulösen. Dringlichkeitsscheine, die ab 25. Jänner 1946 ausgegeben wurden, können wie bisher eingelöst werden.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

9. Februar 1946

Blatt 12

V o l k s b i l d u n g

Urania, I., Uraniastraße 1. (Täglich 15.30 und 17.30 Uhr-Dienstag und Freitag 15.30 Uhr) Film: "Sonne, Schi und Pulverschnee". (Täglich 13.30 Uhr) Kinderfilm: "Das tapfere Schneiderlein". Sonntag, 10.d., Andreas Hofer. Lichtbildervortrag zum Todestag des österr. Freiheitshelden (9 Uhr). Lichtbildervortrag Prof. R.Raab: Ein Meister des Wiener Balletts - Zum 100. Geburtstag J.Haßreiters. G.Axamit (Tanz), E.Socha (Klavier) 10.30 Uhr. Dienstag, 12.d., Dr.J.Brockt: Grillparzer und die Musik. L.Hruschka (Gesang), L.Poeltner-Cernè (Klavier), Dr.J.Brockt (Begleitung) 18 Uhr. Freitag, 15.d., Dr. H.Manlik: Die Entfesselung der Atomkernenergie (18 Uhr). Sonntag, 17.d., Märchenvorlesung S.Polsterer "Hänsel und Gretel" u.a. (mit Lichtbildern) 9 Uhr. Burgschauspieler R.Siegert liest aus Goethes "Reinike Fuchs". Prof. Ch.Gaudriot (Klarinette), Dr.L.Langhammer (einleitende Worte) 10.30 Uhr.

Volksheim Ottakring, XVI., Ludo Hartmann Platz 7. In der Woche vom 11. Feber Wiederaufnahme der Sprachkurse. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel.Nr. B 36 0 86.

Volksbildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13. Sonntag, 10.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). Montag, 11.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). Dienstag, 12.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (14.30, 16.30 Uhr). Mittwoch, 13.d., Kinderfilm: "Seit ihr alle da?" 15 Uhr. Film: "Alles was Geld kaufen kann" (17 und 19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Film: "Alles was Geld kaufen kann" (15, 17, 19 Uhr). L.Lewinter erzählt für Kinder: "Der Däumling" (mit Lichtb.) 15 Uhr. Lichtbildervortrag K.Lapka: Berg und Flußwanderungen im österr.Alpenland 18 Uhr. Freitag, 15.d., Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Dr. F.Hübner: 200 Jahre Wiener Volkstheater (18 Uhr). Samstag, 16.d., Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Sonntag, 17.d., Gastspiel der Kleinen Bühne "Der Talisman" Posse von J.Nestroy (17 Uhr). Film: "Von El Alemain nach Tripolis" (19.30 Uhr).

Volksbildungsverein Döbling, XIX., Billrothstraße 26.

Beginn des Sommersemesters am 18. Feber 1946. Einschreibungen und Auskünfte Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Montag, 11.d., Dr. E.Rollett: Österreichische Literatur (18 Uhr). Dienstag, 12.d., F.Krieg: Wie hört man richtig Musik? (18 Uhr). Freitag, 15.d., Dr.F.Stark: Arbeitsgemeinschaft für Radiofreunde (18 Uhr).

Technische Volksbildungsgemeinde Wieden, IV., Argentinierstr.11.

Beginn des Sommersemesters am 18. Feber 1946. Einschreibungen und Auskünfte Montag von 16 bis 17 Uhr, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr.

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste,

I., Schillerplatz 3. Beginn des Sommersemesters am 4. März 1946. Einschreibungen und Auskünfte in der Akademie-Atelier Prof. Matejka, Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr, Samstag von 14 bis 16 Uhr.

Volksheim Alsergrund, IX., Galileigasse 8. Sonntag, 10.d.,

Konzertstunde bei Franz Schubert. Streichquartett L.Bilek und M. Grahsner (Klavier) 10.30 Uhr. Gastspiel des Studios der Wiener Hochschulen: "Blaufuchs" Komödie von F.Herczeg (15.30 Uhr). Montag, 11.d., Univ.Prof.Dr. F.Kainz: Hypnose und Suggestion (19 Uhr). Dienstag, 12.d., Dr. A.Hofmann-Heck: Die Kunst des Praxiteles und seine Zeit (19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Dr.Ph.Ruff: Einführungsvortrag zu Rossinis "Barbier von Sevilla" (mit Musikbeispielen) 19 Uhr. Freitag, 15.d., Dr. K.Ferrari: Unser Wissen von den Planeten (19 Uhr). Sonntag, 17.d., Grillparzer-Stunde: Leseaufführungen des Studios der Wiener Hochschulen (18.30 Uhr). Fröhlicher Kinder-nachmittag (Märchen, Lichtbilder und Musik) 13.30 und 15.30 Uhr). Lichtbildervortrag H.König: Das Gesäuse und seine Berge. H.Schneer (Zither) 18 Uhr.

Volksbildungsverein Währing, XVIII., Schopenhauerstraße 49.

Montag, 11.d., Dr.W.Ledwinka: Grundfragen der Metaphysik (18 Uhr). Dienstag, 12.d., Dr.R.K.Donin: Der frühbarocke Profanbau (19 Uhr). Donnerstag, 14.d., Veranstaltungen der literarischen Fachgruppe: Literaturgeschichte-seelenkundlich gesehen. (18 Uhr) H.v.Hofmannsthal, Szenen aus "Alkestis" (19 Uhr).

Volksbildung

=====

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste Wien I., Schillerplatz 3. Das Wintersemester 45/46 endet mit dem 28. Feber 1946. Anmeldungen für das am 4. März 1946 beginnende Sommersemester 1946 ab sofort möglich und zwar Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr und Samstag von 14 bis 16 Uhr in der Akademie - Atelier Frau Prof. Matejka. Es werden folgende Kurse abgehalten: Prof. Matejka: "Mal- und Zeichenkurs" (Stilleben, Figuralles, Akt, Kopf, Landschaft) Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr. Rektor Prof. Boeckl: "Akt" Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Ass. Neufellner: "Modellieren" Mittwoch, Donnerstag von 14 bis 18 Uhr.

Präsidentenwahl im Künstlerhaus

=====

In der Generalversammlung der Gesellschaft Bildender Künstler, Künstlerhaus, wurde der Maler Prof. Karl M. May zum Präsidenten gewählt. Im Ausschuß befinden sich die Maler Prof. Wilhelm Wodnansky, Viktor Pipal, die Bildhauer Prof. Edmund Moiret, Adolf Wagner, von der Mühlen, die Architekten Prof. Hofrat Dombaumeister Dr. Karl Holey, Baurat Otto Schönthal, Vermögensverwalter wurde Direktor Karl Weninger, Dr. Karl Werner Rechtsbeistand. In die Ausstellungskommission wurden gewählt: die Bildhauer Anton Endstorfer, Prof. Edmund Moiret, die Architekten Josef Schilhub, Prof. Prutscher und die Maler Prof. Harold Reitterer, Rudolf Hafner, Hans Witt und Hans Ranzoni d. Jüngere.

Vorträge über den Wiederaufbau Wiens

=====

Die Meisterschule für Architektur der Akademie der Bildenden Künste hat unter Leitung von Prof. Lutz Arbeiten für den Wiederaufbau der Stadt in Angriff genommen und veranstaltet eine Vortragsfolge innerhalb der kürzlich der Geograph Univ. Prof. Dr. Hugo Hassinger über "Die natürlichen und kulturellen Grundlagen der Entwicklung Wiens in ihrer Bedeutung für den Wiederaufbau der Stadt" sprach. Er führte aus:

Schon auf der Europakarte wird Wiens Lagerbegünstigung sichtbar. In der Fuge zwischen Alpen, Karpathen und böhmischer Masse, an den Pforten zwischen Alpenvorland und Innerkarpathischem Becken,

auf der südöstlichen Abdachung Europas gelegen, bleibt seine Völker- und Handelsstraße der zum Schwarzen Meer und Orient weisenden Donau doch über niedere Pässe mit der Nordwestabdachung, also mit Rhein-, Elbe-, Oder- und Weichselgebiet und im Süden auch mit der Adria eng verbunden. Wien ist der Vermittler zwischen den gegeneinander geöffneten Alpen-, Sudeten-, Karpathen- und Karstländern und zwischen Westeuropa und dem Orient. Es hat somit wahrhaft eine Schlüsselstellung inne. Kulturgeographisch gesehen ist es eine Grenzstadt in der Römerzeit gewesen, dann eine solche im Osten des Karolingerreiches, dann des deutschen Sprachgebietes und des Römisch-Deutschen Reiches und ein Bollwerk des Abendlandes gegen den Osten. Im Raum von Wien vollzieht sich auch der Wandel in Klima- und Pflanzenwelt vom ozeanisch beeinflussten Westen gegen den Osten und weicht der Wald der Waldsteppe. Im Wienerbecken und Marchfeld sind die äußersten Vorposten der eurasiatischen Steppenzone, der die Nomadenvölker des Ostens in ihren Angriffen auf das Abendland folgten. Doch in friedlichen Zeiten wirkte der Raum von Wien als Vermittler zwischen den Völkern und Wien stieg zu einer Mittelpunktstellung kraft seiner Lage in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht auf und bewährte gerade in dieser Vermittlung sein österreichisches Wesen.

Um den Sitz der Stadt in der Landschaft und ihrem Boden zu verstehen, ist es nötig, weit in die Erdgeschichte zurückzugehen. Der Vortragende zeigte, wie die Lücke zwischen Alpen und Karpathen entstand, tertiäre Gewässer, Meere und Seen das Wiener Becken und die innerkarpathischen Senken bedeckte, wie sich auf deren Boden für Wien als Baumaterial wichtige Schichten ablagerten, am Bruchrand der Alpen gegen das Wiener Becken die Brandungskerben heruntertreppen und unter ihnen die für das Stadtreilief so wichtigen Schotterterrassen der Pliozänen Vorläufer der Donau (Laaerberg- und Arsenalterrasse), der eiszeitlichen Donau (Stadterrasse und Praterterrasse) und das heutige Überschwemmungsgebiet liegen, wie das römische Lager durch Donauarme und Auland, Bachtäler und Terrassenteilränder umgürtet war, wie auch die mittelalterliche, bis 1857 erhaltene Stadtbefestigung einen naturbedingten Verlauf zeigt, ebenso der Linienwall und wie die ganze Stadt eingebettet liegt in einer Muschel zwischen dem Halbkreis der Wienerwaldberge und der Laaer- und Wienerbergterrasse und dem Augürtel in wahrhaft harmonischer Weise. Ihr Verhältnis zur Natur wird auch in Bezug auf Bau-

material-, Wasser- und Nahrungsmittelversorgung, Ausblicke in die Landschaft, Grünkeile und die Umgürtung der Stadt durch einen Erholungsgürtel, der auch ins Marchfeld und Wiener Becken ausgreift, besprochen und die pflegliche Behandlung des Stadtrahmens empfohlen.

Das kulturelle Erbe Wiens ist gegeben im Bluterbe seiner Bewohner, das eine reiche Mischung von keltisch-, illyrisch, germanisch-slawischen Elementen enthält, wobei das tonangebende Element sich wiederum aus dem Zusammenklang von bajuwarischen, schwäbischen und mitteldeutschen Volkselementen zusammensetzt. Dieses zusammengesetzte österreichische Wesen zeigt hohe Assimilationskraft und hebt sich von dem nächst verwandten bairischen gerade durch diese Vielfalt ab. Eingehend wurde besprochen, was jede kulturelle Entwicklungsperiode zu Wiens Baubild beigesteuert hat: Züge von römischen Straßen, romanisch-gotischer Übergangsstil, die hochgiebelige gotische Bürgerstadt mit dem Turm von St. Stefan als Mittelpunktswahrzeichen, die jedoch nach Abwehr der Türken einer durchgreifenden Barockisierung neue Blüten der Baukunst verdankt. In dieser Großzeit Wiens, wo sich der Sitz der Römisch-Deutschen Kaiser zu einer Stadt von europäischer Bedeutung und als Hauptstadt eines Vielvölkerreiches von übernationalem Charakter entwickelt, nimmt der Adel der von den Habsburgern beherrschten Länder hier seinen Aufenthalt und seine Paläste gehören wie die kirchlichen Bauten dieser Zeit zu den kostbaren Erbstücken der Vergangenheit. Auch dem Klassizismus verdankt Wien noch wertvolle Bereicherungen seines Baubestandes und sein wiederaufstrebendes Bürgertum setzt in Vorstädte und ländliche Sommersitze wertvolles Baugut. Die letzte große bauliche Tat war der Ersatz des Befestigungsgürtels durch die Ringstraße. Das Werden der Millionenstadt hat Vieles zerstört, jedoch kunsttopographische Aufnahmen haben den Denkmalsbestand verzeichnet und das Erhaltenswerte herausgehoben.

Eingehend wurden die sozialen, wirtschaftlichen und Verkehrsprobleme der jüngsten Zeit erörtert und besonders darauf verwiesen, wie das Zurückbleiben des Ausbaues des Nahverkehrsnetzes im Norden und Osten ein für die Landschaft des Wienerwaldes gefährliches Andrängen der Stadt nach Westen und Südwesten zeigte. Marchfeld und Wiener Becken müssen verkehrsmäßig erschlossen, zu neuen Siedlungsräumen der aufgelockerten Bevölkerung in Gartenstädten werden und Wien muß sich für seine große Aufgabe als Donaustadt am Knoten

9. Februar 1946

"Kulturdienst"

Blatt 17

europäischer Wasserstraßen rüsten. Im Anschluß an seine Hafenanlagen müssen neue Industrieanlagen entstehen, eine neue City für den Handel im Donaugelände angelegt werden. Dieses moderne Wien muß die zerstörenden Kräfte von dem historischen Stadtkern ablenken, der ein Hauptsitz der geistigen und künstlerischen Kultur Wiens, der Ämter und Museen und auch der Stadtteil der eleganten Ladenstraßen bleiben soll. Die Wiener Universität und seine anderen Hochschulen, die in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht eine so große Strahlungswirkung nach Südosten bewährt haben, müßten für die großen internationalen Aufgaben Wiens gerüstet bleiben. Wird doch Wien im Grenzraum zwischen West und Ost gelegen, eine verantwortungsvolle völkerverbindende Rolle übernehmen müssen und dafür in jeder Hinsicht gerüstet zu stehen haben.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

11. Februar 1946

Blatt 159

Überflüssig Strom verschwenden,
Kann, bei Gott, nur schrecklich enden!
Es kommt der Zählermann - und schwabb -
Sperrt er Dir den Zähler ab!

Das Marktamt im Kampf gegen den Schleichhandel

Wenig beachtet von der Öffentlichkeit geht der Ende August angekündigte Kampf gegen den Schleichhandel mit Lebens- und Genußmitteln weiter und beschäftigt die damit befaßten Dienststellen trotz der jahreszeitlich bedingten Verschiedenheit in den Aufbringungs- und Transportmöglichkeiten immer noch in gleichem Maße.

Im Rahmen des mit dieser Aufgabe betrauten Behördenapparates ist das Marktamt der Stadt Wien außer seinen anderen Aufgaben auch wesentlich an der Überwachung der Einfallstraßen und der Wiener Bahnhöfe, der Überprüfung, Beschlagnahme und Verwertung von Lebens- und Genußmitteln und deren Rückführung in den geregelten Verbrauch eingeschaltet. Darüber hinaus obliegt dem Marktamt der Stadt Wien die Einleitung der Strafverfolgung und Erstattung von Anzeigen an die Gerichte und sonstigen Strafbehörden bei festgestellten Übertretungen der Verbrauchsregelung- und Preisvorschriften, sowohl gegen den Verkäufer wie gegen den Käufer.

Aus den durch die Beamten des Wiener Marktamtes bis zum Jahresende abgeschlossenen Überprüfungen von festgestellten Tatbeständen ergaben sich 546 Anzeigen an die zuständigen Gerichte wegen Übertretung der Verbrauchsregelungsstrafverordnung und 564 Fälle von Anzeigen an die Preisüberwachungsstelle Wien oder die Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich und dem Burgenlande wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften (meist auch verbunden mit Übertretungen der Bewirtschaftungsvorschriften).

Auf Grund der vom Marktamt der Stadt Wien festgestellten Tatbestände und der daraus begründeten Anzeigen wurden bereits in einem Großteil der Fälle außer dem Verfall der Lebensmittel auch

Strafen verhängt, die sich im allgemeinen in einer Höhe von S 100 bis S 1.500 und in Fällen arger Zuwiderhandlungen auf S 3.000 bis S 7.000 bewegen. In einzelnen Fällen sind auch noch strengere Bestrafungen zu erwarten.

Das Ausmaß der durch die Beamten des Wiener Marktamtes geleisteten Arbeit im Dienste der Bekämpfung des Schleichhandels zeigt sich auch in der Menge der bisher sichergestellten und beschlagnahmten Waren:

	sichergestellt	davon beschlagnahmt
Kartoffeln	262.070 kg	221.737 kg
Wein	67.116 l	57.374 l
Mehl und andere Mahlprodukte	16.610 kg	14.696 kg
Getreide	25.903 kg	23.998 kg
Fleisch, Fett, Geflügel, Wild	14.484 kg	12.777 kg
Futtermittel	2.907 kg	2.775 kg
und sonstiges.		

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich unter den beschlagnahmten Waren auch lebende Pferde befanden, die als Zugpferde eingeführt, als Schlachtpferde in den Handel gebracht werden sollten, desgleichen lebende Milchkühe, Kälber, Zugochsen und Zuchtschweine. Aus der Vielfalt der beschlagnahmten Schleichhandelsware seien noch erwähnt: Gänse, Hühner, Eier, Ölsaaten, Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte, Brandwein, Zigaretten und Christbäume.

Die beschlagnahmten Waren wurden durch das Marktamt der Stadt Wien auf ihre Genußtauglichkeit überprüft und entweder im Wege des ordentlichen Handels dem Verbraucher zugeführt oder an Spitäler und Werksküchen geliefert. Zucht- und Zugtiere wurden an die Landwirtschaft abgegeben, Schlachtvieh dem Zentralviehmarkt zugeführt. Wein und Zigaretten wurden, soweit deren Verfall bereits ausgesprochen war, im Einvernehmen mit der Arbeiterkammer an die Arbeiterschaft großer Betriebe verteilt.

Erfahrungsgemäß kann der Schleichhandel durch behördliche Maßnahmen wohl bekämpft und eingeschränkt, aber erst durch ein entsprechendes Warenangebot ganz ausgeschaltet werden. Die aufgezeigte Tätigkeit des Marktamtes der Stadt Wien hat aber dazu wesentlich beigetragen, den Schleichhandel empfindlich zu treffen.

Februar-Gedenkstunde im Rathaus
=====

Die im Rathaus und in den umliegenden Amtshäusern diensttuenden Beamten und Bediensteten der Stadt Wien versammeln sich morgen, Dienstag, den 12. Februar 1946 im Sitzungssaal des Gemeinderates, um die Gedenkrede des Bürgermeisters der Stadt Wien, General Dr.h.c. Körner, die er um 10 Uhr vormittags durch Radio. Wien halten wird, gemeinsam anzuhören.

Mitteilung
=====

Die durch die Schweiz in Aussicht genommene Abgabe von Milch an Schwangere des 10. Bezirkes wird nicht stattfinden.

Nachwuchs für das Baugewerbe
=====

Der Mangel an Facharbeitern ist im Baugewerbe besonders groß. Er ist umso drückender als gerade dieser Wirtschaftszweig in den nächsten Jahren besonders große Aufgaben zu erfüllen haben wird. Die zuständigen staatlichen Stellen, die Arbeiterkammer und die Gewerkschaften beschäftigen sich daher seit längerer Zeit mit Maßnahmen, die diesem Notstand begegnen sollen. Eine der wichtigsten ist die Gewinnung von Baufacharbeitern aus Angehörigen jener Berufe, die überfüllt sind.

In dem vom Wiener Fortbildungsschulrate im Jahre 1927 errichteten Bauhof in Kagran, wo in früheren Jahren der praktische Unterricht der Lehrlinge des Baugewerbes erteilt wurde, hat das Landesarbeitsamt Wien in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und mit der Fortbildungsschulsektion des Wiener Stadtschulrates am vergangenen Donnerstag den ersten Umschulungskurs eröffnet. 70 Teilnehmer, die aus den verschiedensten Berufen kommen, es sind auch Angehörige von Angestelltenberufen darunter, und die den verschiedensten Altersstufen angehören, werden hier in praktischer Ausbildung innerhalb von 3 Monaten zu Baufacharbeitern umgeschult.

Heute vormittags fand die offizielle Eröffnungsfeier der Schule im Bauhofe Kagran statt. Zu dieser hatten sich die Vertreter der alliierten Besatzungsmächte, ferner Bundesminister für soziale Verwaltung Maisel, Bürgermeister General Dr.h.c. Körner, die amtsführenden Stadträte Honay und Weber, Baudirektor Ing. Gun-

11. Feber 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 162

dacker und viele andere Vertreter der Behörden, des Stadtschulrates, der politischen Parteien, der Gewerkschaften und der Arbeiterkammer eingefunden.

Der Leiter des Landesarbeitsamtes Wien, Staatssekretär a.D. Watzek begrüßte die Gäste und erläuterte den Zweck der Veranstaltung.

Bundesminister Maisel führte in seiner Eröffnungssprache u.a. aus:

Eines der schwersten Übel, die uns der Faschismus in unserem Lande hinterlassen hat, sind als die Wirkungen des Krieges die zerstörten Betriebe und Wohnbauten unserer Stadt. Diesen Notstand zu beheben, ist keine leichte Aufgabe, weil es uns überall noch an den nötigen Fachkräften und an dem nötigen Rohmaterial fehlt. Aus dem heutigen Anlaß müssen wir auch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß wir unsere noch in der Kriegsgefangenschaft befindlichen österreichischen Arbeiter und Angestellten, die wir so notwendig brauchen, endlich daheim begrüßen können. Bis dahin müssen wir uns aber behelfen und Vorsorge dadurch treffen, daß vor allem Arbeitskräfte für jene Betriebe und Industrien angeleitet werden, die nun als erste angekurbelt werden müssen. Wir brauchen vor allem Maurer und Hilfsarbeiter. Es freut mich, daß die Wiener unserem Auf- ruf folgen, sodaß wir heute schon den ersten Kurs dieser Baufach- schule eröffnen können. Der erste Kurs umfaßt 70 Männer, die in drei Monaten für das Bauhandwerk ausgebildet werden. Dem heute be- ginnenden Kurs sollen weitere folgen. Minister Maisel dankte den Alliierten für die Unterstützung, die sie auch hier uns angedeihen ließen, vor allem dem amerikanischen Oberst Smith für seine Zusage, daß die Leute, die hier umgeschult werden, auch ein Mittagessen be- kommen. Die österreichische Regierung gewährleistet den Teilnehmern der Umschulungskurse ein entsprechendes Einkommen, sodaß sie auf Kosten des Staates umgeschult werden.

Bürgermeister Genera Dr. Körner:

Die Gemeindeverwaltung läßt selbstverständlich ihre Un- terstützung allen Bestrebungen angedeihen, die dazu beitragen, daß Wien wieder instandgesetzt wird. Wir haben diesen Bauhof zur Ver- fügung gestellt und der Herr Stadtbaudirektor und die Abteilungen unseres Rathauses stehen hier mit Rat und Tat zur Seite.

Es kann nicht genug gelernt werden, und die als erste hieher gekommen sind, sollen Pioniere in zweierlei Hinsicht sein.

Erstens sollen Sie ein Beispiel dafür sein, daß der Mensch immer lernen soll, denn nur dann, wenn man viel und auf verschiedenen Gebieten gelernt hat, kann die große gemeinsame Arbeit vorwärtsgehen, und in zweiter Linie wünschen wir, daß Sie selber werbend auftreten, damit sich viele andere auch umschulen lassen. Die Zeiten und damit die Bedingungen zur Arbeit ändern sich, Wenn Sie vom Hilfsarbeiter zum Bauarbeiter und dann zum Werkmeister und zum Polier aufsteigen, können Sie wegen Ihres größeren Wirkungskreises und Ihres größeren Einkommens auch für sich selbst befriedigt sein. Sie sollen aber alle auch das Gefühl haben, daß Sie die anderen Menschen in der Stadt mitreißen müssen, damit wieder mehr Leben in die Stadt kommt, damit vor allem die Nichtstuer verschwinden, und die verschwinden am ehesten dann, wenn sie bei den anderen das Beispiel sehen und endlich begreifen, daß Nichtstuer in der menschlichen Gesellschaft nichts zu suchen haben.

Der Bürgermeister dankte ebenfalls den Vertretern der alliierten Mächte für ihre Hilfe und forderte die Anwesenden auf, dafür zu werben, daß überall der Wille zur Arbeit und damit zur Selbstbefreiung um sich greift, damit wir bald wieder auf eigenen Füßen stehen können.

Benzin für Strassenfahrzeuge.

=====

Die Abteilung IV/29, Verkehrslenkung, gibt bekannt, daß die magistratischen Bezirksämter, Wirtschaftsreferate, in den Bezirken I bis XXI bis auf weiteres Benzin nur für Strassenfahrzeuge ausgegeben, die in die Dringlichkeitsgruppen 1 und 2 eingeteilt sind.

1100 Kriegsgefangene aus Kärnten angekommen
=====

Von den vor kurzem von Bundesminister für Inneres Helmer angekündigten 19.000 Heimkehrern ist heute nachmittags der erste Transport mit 1100 Mann aus der englischen Gefangenschaft in Wien eingetroffen. Der Heimkehrerzug ist in Villach aus Wienern, die in Italien und in Jugoslawien in Gefangenschaft geraten sind, zusammengestellt worden. Zu ihrem Empfang hatten sich Bürgermeister General Körner und Stadtrat Honay sowie Oberst Eigner von der Heimkehrerstelle des Innenministeriums eingefunden. Die Musikkapelle der Straßenbahner hat den heimkehrenden Soldaten das Wiedersehen mit ihrer Heimatstadt durch fröhliche Weisen verschönert.

Das Landesernährungsamt für Niederösterreich
 =====

gibt ergänzend bekannt:

In den vom Land Niederösterreich mit 10. Februar 1946 versorgungsmässig übernommenen Randgemeinden, die in der Presse vom 9.II.1946 einzeln aufgezählt sind, erhalten die Klst.Kinder (0 - 3 Jahren) in der Woche vom 10.II.1946 bis 16.II.1946 auf den Fettabschnitt 1 der Lebensmittelkarte Klst. 50 g Butter.

Im Einvernehmen mit dem Österreichischen Viehwirtschaftsverband wird ferner bekanntgegeben.:

Die Fleischversorgung in den bezeichneten Randgemeinden geht folgendermassen vor sich:

Die Fleischhauer haben die Bestellscheine für Fleisch und Fleischwaren von den Konsumenten sofort im Empfang zu nehmen und dieselben bei den zuständigen Verrechnungsstellen in G-Bestätigungen oder Bedarfsanmeldungen einzulösen. Diese G - Bestätigungen oder Bedarfsanmeldungen sind bis längstens Mittwoch den 13.II.1946 bei dem zuständigen Fleischgrossverteiler abzuliefern und zwar:

Für Gross-Enzersdorf: J. F u c h s , Fleischhauer, Gr.Enzersdorf, Kirchenplatz 11.

Für Klosterneuburg: A. Klepetko, Fleischhauer, Klosterneuburg, Weidlingerstrasse 6.

Für Schwechat: H. Aschenbrenner, Fleischhauer, Schwechat, Hauptplatz 11.

Für Purkersdorf: L. Riedmüller, Fleischhauer, Purkersdorf, Hauptplatz 5.

Für Mödling: K. Wagner, Fleischhauer, Mödling, Wienerstrasse 55.

Für Perchtoldsdorf: W. Eigner, Fleischhauer, Perchtoldsdorf, Brunnergasse 20.

Die Fleischhauer der abgetrennten Gebiete des XXI. Bezirkes mit Ausnahme der Gemeinden Enzersfeld, Gerasdorf und Seyring haben die G - Bestätigungen oder Bedarfsanmeldungen dem Bezirksernährungsamt Zorneuburg zwecks Fleischzuteilung vorzulegen. Die Gemeinden Enzersfeld, Gerasdorf und Seyring reichen die G - Bestätigungen oder Bedarfsanmeldungen beim Bezirksernährungsamt Mistelbach ein.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 166

12. Feber 1946

Gar kostbar ist elektrisch Licht,
Drum lieber Freund, verschwend es nicht!

Landtag und Gemeinderat einberufen

=====

Donnerstag, den 14. Februar um 9 Uhr früh, tritt im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung 3 Verfassungsgesetze stehen werden, die die Grundlagen für den Zusammentritt des Gemeinderates schaffen sollen.

Nach Beschlußfassung über diese Gesetze wird der Gemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten. Er wird das Präsidium, den Bürgermeister, die Vizebürgermeister, die Mitglieder des Stadtsenats und die Ausschüsse wählen. Die Sitzung des Gemeinderates wird dann unterbrochen werden, um dem neugewählten Stadtsenat Gelegenheit zu geben, sich zu konstituieren und die Verwaltungsgruppen auf die einzelnen Stadträte zu verteilen. Hierauf wird die Sitzung des Gemeinderates mit der Antrittsrede des Bürgermeisters fortgesetzt werden. An diese werden sich die Erklärungen der Parteivertreter anschließen.

Wieder 1000 Kriegsgefangene angekommen

=====

Montag um 1/2 10 Uhr abends ist in Hütteldorf der erste große Transport heimkehrender Wiener aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft angekommen. Er umfaßte 1000 Mann. Zum Empfang hatte sich Bürgermeister General Körner eingefunden, der die Heimkehrer mit herzlichen Worten in ihrer Stadt begrüßte.

Fürsorgeschule der Stadt Wien

=====

Zu der in den Tageszeitungen kürzlich berichteten Eröffnung der Fürsorgeschule der Stadt Wien wird bekanntgegeben, daß der Stadtsenat jetzt nur die budgetäre Bewilligung erteilt hat. Die Schule selbst ist seit Oktober 1945 eröffnet, der Stand der Schülerinnen schon komplett. Eine weitere Aufnahme von Schülerinnen kann daher im laufenden Schuljahr nicht erfolgen.

Erste Tagung der österreichischen Berufsfeuerwehren
=====

in Wien
=====

Heute wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters der Stadt Wien, General Körner, sowie des amtsführenden Stadtrates Afritsch und Vertretern der Alliierten in der Feuerwehrzentrale "Am Hof" die erste Konferenz sämtlicher Leiter der Berufsfeuerwehren Österreichs eröffnet. Im Rahmen der Tagung wird ausführlich über die einheitliche Erfassung der österreichischen Feuerwehren gesprochen werden. Die Berufsfeuerwehren bemühen sich im Interesse einer einheitlichen Feuerwehrorganisation einen engen Kontakt mit den freiwilligen Feuerwehren herzustellen. Für die Verfassung des Feuerwehrwesens wird Feuerwehroffizier Ing. Hawelka über einen Entwurf eines Feuerwehrgesetzes referieren.

Über Personalfragen berichtet Sekretär Doleschal. Für den 13. Februar ist der Besuch der Wiener Feuerwachen im Programm der Tagung vorgesehen. Zum Abschluß der Tagung erfolgt eine Vorsprache beim Bundesminister für Inneres, Oskar Helmer. Die Konferenz findet unter dem Vorsitz des Branddirektors der Stadt Wien, Josef Holaubek, statt.

"Jugend am Werk", eine Stütze des Alters
=====

Im 20. Bezirk wurde von den Jugendlichen der Aktion "Jugend am Werk" über Anregung des Bürgermeisters die Einbringung von Brennmaterial für alte, gebrechliche Leute übernommen. Bis in die Keller wurde das Holz geschafft und zerkleinert. So ist es wieder die Jugend, die mit Lust und Liebe dort einspringt, wo es zu helfen gibt.

Benzinbezugskarten - Druckfehlerberichtigung
=====

Im Merkblatt zu den Benzinbezugskarten soll es richtig heißen:

Ausgabestelle für Benzinanweisungen:

- 13. Bezirk = Magistratisches Bezirksamt f.d. XIII. Bezirk, Zimmer 7a
- 20. Bezirk = Magistratisches Bezirksamt f.d. II. u. XX. Bezirk,
II., Karmelitergasse 9

Gleichzeitig wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß

das Industriebenzin nur durch das Hauptwirtschaftsamt, Wien 1., Strauchgasse 1, zur Ausgabe gelangt.

Mitteilung

Für die in dieser Woche zur Ausgabe gelangenden Fleisch-Gemüsekonserven wurde für die 16 OZ Dose ein Verbraucherpreis von 1'25 S und für jene zu 30 OZ ein solcher von 2 S festgesetzt.

Eröffnung der Friedensbrücke

Heute nachmittags fand die feierliche Wiedereröffnung der Friedensbrücke über den Donaukanal statt. Die Brücke wurde von den technischen Truppen der Roten Armee unter dem Oberbefehl des Generalmajors Galitzky zusammen mit den Arbeitern und Ingenieuren der Wiener Firma Wagner-Biro A.G. wiederhergestellt. Sie ist in der gleichen Gestalt, die sie früher gehabt hat, wiedererstanden. Der Neubau der Brücke wurde im August 1945 begonnen und Ende Jänner dieses Jahres vollendet.

Zu der Feier erschienen der Kommandant der russischen Besatzungstruppen in Wien Garde-Generalleutnant Lebedenko, Generalmajor Slunin und viele Offiziere des russischen Kommandos. Eine Ehrenkompanie und eine Musikkapelle hatten auf der neubauten Brücke Aufstellung genommen. Die Bevölkerung der beiden angrenzenden Bezirke Alsergrund und Brigittenau war mit vielen roten Fahnen und einer Musikkapelle der Straßenbahner in großen Massen erschienen. Von der Stadtverwaltung waren Bürgermeister General Dr. h. c. Körner, Stadtrat Webber, Stadtbaudirektor Ing. Gundacker und zahlreiche andere Funktionäre anwesend. Nachdem die beiden roten Bänder von Generalleutnant Lebedenko und Bürgermeister Körner durchschnitten waren, hielt der Stadtkommandant die Festrede. Er sagte unter anderem: Hitler-Deutschland hat die kleinen Länder unterworfen und erobert. Es hat dann die Sowjet-Union überfallen, aber das sowjetische Volk wird sich nie ergeben. Das sowjetische Volk ist stärker geworden denn je. Die Sowjetarmee zeigt der ganzen Welt, daß sie nicht nur kämpfen sondern daß sie auch aufbauen kann. Die technischen Truppen der Roten Armee haben schon viele Brücken in Wien wiederinstandgesetzt. Die Deutschen haben bei ihrem Rückzug 3 Eisebahnbrücken über die Donau, 20 mittelgroße Straßenbrücken und 18 mittelgroße

Eisenbahnbrücken über den Donaustrom und über den Donaukanal mit 65.000 Tonnen Metall ins Wasser geworfen. Die technischen Truppen der Roten Armee helfen der Bevölkerung bei der Reinigung der Donau und des Kanals und beim Wiederaufbau seiner Brücken. Sie haben bis jetzt schon 10.000 Tonnen Metall aus der Donau herausgeholt. Sie haben 37 versenkte Lastschiffe im Winterhafen gehoben. Sie haben die Floridsdorfer-, die Eisenbahn-Brücke über die Donau, die Kagraner Brücke und die Augarten-Brücke und nun auch die Friedensbrücke wiederhergestellt. Eine solche Aufbauarbeit führt die Rote Armee in allen Ländern, die sie von den Deutschen befreit hat, durch. Sie ist eine Armee des arbeitenden Volkes, eine Armee des Fortschrittes. Die Rote Armee ist eine Befreiungsarmee, die Sowjet-Union ein Bollwerk des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt. Mit einem Hoch auf das freie demokratische Österreich, auf das Wiener Volk und auf alle freiheitsliebenden Völker der Welt schloß Generalleutnant Lebedenko seine Ansprache.

Bürgermeister Körner dankte der Roten Armee, dem Marschall Stalin und der Sowjet-Regierung für den Befehl, die von den Deutschen in Wien zerstörten Brücken wiederaufbauen zu helfen. Er dankte dem Generalleutnant Lebedenko für die Durchführung und allen Funktionären und Offizieren der Roten Armee für die geleistete Arbeit. Die Brücke wurde nach dem ersten Weltkrieg von der Gemeinde Wien umgebaut. Sie erhielt damals als Ausdruck der Sehnsucht der breiten Volksmassen nach einem dauernden Frieden, den Namen Friedensbrücke. Der Wille des Volkes sollte nicht in Erfüllung gehen. Hitler hat einen Raubkrieg entfesselt und selbst Wien wurde von diesem Krieg erfaßt. Dank der Stärke und Kraft der Sowjet-Union, dank der Tapferkeit der Roten Armee konnte der Krieg auf Wiener Boden rasch beendet werden und die kämpfende Rote Armee hat Aufgaben des Aufbaues zu lösen begonnen. Die technischen Truppen der Roten Armee haben in Gemeinschaft mit den Arbeitern der Wiener Betriebe bereits 5 Brücken in Wien wieder vollkommen instandgesetzt. Der Name dieser Brücke drückt auch jetzt wieder den Wunsch der Völker nach dauerndem Frieden aus. Er ist uns ein Symbol für die Zukunft, Symbol einer neuen Zeit. Die vier Großmächte sind dabei, die Organisation zu schaffen, daß es zu Kriegen nicht mehr kommen soll. Die Friedensbrücke möge ein Symbol für die Versöhnung der Völker, für neuen

12. Februar 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 170

Frieden und für eine dauernde Verständigung zwischen den Völkern Europas und der Sowjet-Union sein. Nach Abschluß der Reden rollten zwei Straßenbahnzüge über die fertige neueröffnete Brücke und eröffneten den ungehinderten Verkehr über den Donaukanal.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

13. Feber 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 171

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus,
Dann gehe hin und lösch es aus!

Konstituierung des Gemeinderates

=====

Morgen, Donnerstag, den 14. Februar 1946, tritt der Wiener Landtag zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Er wird ^{drei} ~~zwei~~ Gesetzentwürfe zu beraten und zu beschließen haben, von denen/die verfassungsmäßigen Grundlagen für den Zusammentritt und die Wirksamkeit des Gemeinderates schaffen müssen. Das erste ist ein Gesetz, womit die Verfassung der Bundeshauptstadt Wien in der Fassung von 1931 wieder in Wirksamkeit gesetzt wird. Es enthält jene Übergangsbestimmungen, durch die das Wiederinkrafttreten der Stadtverfassung ermöglicht wird. Erst nach der Beschlußfassung dieses Gesetzes kann der Gemeinderat zusammentreten, den Bürgermeister, die Stadträte und die Gemeinderatsausschüsse wählen, kann also der Gemeinderat seine verfassungsmäßigen Funktionen aufnehmen. Damit werden gleichzeitig jene Bestimmungen des Wiener Verfassungsüberleitungsgesetzes vom 10. Juli 1945, St.G.Bl. Nr. 67, die die Einsetzung des Bürgermeisters und der Mitglieder des Stadtsenates, sowie die Kompetenzen der Organe der Gemeindeverwaltung provisorisch geregelt haben, außer Kraft gesetzt. Die Autonomie der Stadt Wien wird damit wiederhergestellt. Das Gesetz wird mit dem Tage des Zusammentrittes des neugewählten Gemeinderates, also praktisch noch am gleichen Tage wirksam.

Der Artikel II dieses Verfassungsgesetzes bestimmt, daß die Grenzen durch übereinstimmendes Verfassungsgesetz der beiden Länder und des Bundes zu regeln sind.

Die weiteren Bestimmungen dieses Gesetzes betreffen Fragen des Heimatrechtes und eine vorläufige Regelung der Besorgung der Aufgaben der Bezirksvertretungen und Bestimmungen über die Bezeichnung des Magistrats als Amt der Landesregierung.

Damit erhält die zwischen Wien und Niederösterreich anlässlich der Erlassung des Wahlgesetzes 1945 getroffene Vereinbarung über

die Grenzziehung zwischen Wien und Niederösterreich ihre gesetzliche Sanktion. Es führt die Veränderungen im einzelnen aus und trifft Bestimmungen über die durch die Gebietsänderungen erforderlich gewordenen Auseinandersetzungen zwischen Wien und Niederösterreich auf verwaltungstechnischen und finanziellen Gebiete. Dieses Landesverfassungsgesetz tritt erst in Kraft, wenn der Bund und das Land Niederösterreich gleichlautende Verfassungsgesetze beschlossen haben werden.

Nach der Sitzung des Landtages wird der Gemeinderat zu seiner Konstituierung zusammentreten. Die Sitzung wird von Bürgermeister General Dr. Körner eröffnet werden. Der Gemeinderat wird 6 Vorsitzende und 6 Schriftführer wählen. Für die Wahlen in das Präsidium und in die Ausschüsse des Gemeinderates wird nach der Verfassung der Stadt Wien der Proporz angewendet. Auf Grund der zahlenmäßigen Ergebnisse der Gemeinderatswahl vom 25. November 1945 entfallen zwei Drittel der zu vergebenden Mandate auf die Sozialistische Partei, ein Drittel auf die Österreichische Volkspartei.

Wie im Staate wird auch in der Gemeinde Wien der Grundsatz der Konzentration aller demokratischen Kräfte durchgeführt werden.

An der Verwaltung werden daher alle drei Parteien aktiv mitwirken, Es werden 12 Verwaltungsgruppen gebildet werden. Von diesen werden 7 von der Sozialistischen Partei, 4 von der Österreichischen Volkspartei und eine von der Kommunistischen Partei besetzt werden. Die der Sozialistischen Partei angehörenden Stadträte werden folgende Referate führen:

- I. Personalwesen, Verwaltungs- und Betriebsreform
- II. Finanzwesen
- III. Wohlfahrtswesen
- IV. Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen
- V. Ernährungsangelegenheiten
- VI. Bauangelegenheiten
- VII. Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten.

Die der Österreichischen Volkspartei angehörenden Stadträte werden die Verwaltungsgruppen

- I. Gesundheitswesen
- II. Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten
- III. Wirtschaftsangelegenheiten
- IV. Städtische Unternehmungen

führen.

Die Kommunistische Partei wird den amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe " Volksbildungsangelegenheiten und Kulturpflege stellen.

Der Bürgermeister der Stadt Wien wird wieder von der Sozialistischen Partei gestellt werden. Je ein Vizebürgermeister wird aus den von der Sozialistischen Partei und von der Österreichischen Volkspartei vorgeschlagenen Stadträten gewählt werden.

Milch für alte Leute

=====

Abholung der Milchkarten durch die Hausbevollmächtigten

Das Zentralernährungsamt Wien gibt im Einvernehmen mit dem Landesernährungsamt Niederösterreich bekannt:

Die Alliierten haben die Ausgabe von $\frac{1}{4}$ Liter Milch täglich an alle Personen von 70 Jahren aufwärts im Rahmen der Gesamtzuweisungen für die XI. Versorgungsperiode bewilligt. Mit der Ausgabe wird am Sonntag, den 17. Februar 1946 begonnen.

Die Hausbevollmächtigten (Hausbesorger) werden ersucht, die Milchkarten für die Bezugsberechtigten am Donnerstag, den 14. Februar in der Kartenstelle während der üblichen Parteiverkehrsstunden zu beheben. Als Behebungsnachweis ist der eigene, mit dem Stempel der Kartenstelle versehene Meldezettel mitzubringen.

Die Milchkarten sind sofort an die anspruchsberechtigten Parteien weiterzugeben. Am Freitag, den 15. Februar ist der Bestellschein der Milchkarte beim nächsten Milchsondergeschäft abzugeben. Die Milchkaufleute haben die übernommenen Bestellscheine unbedingt am Samstag, den 16. Februar an ihre Molkerei weiterzuleiten, damit am Sonntag mit der Milchlieferung begonnen werden kann.

Die Milchausgabe an alte Leute erfolgt nicht nur in den 21 Wiener Bezirken, sondern auch in den Gemeinden von Neu-Wien sowie in den an Niederösterreich abgegebenen Gemeinden der Randgebiete. In Wien wird $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch, in den Randgebieten von Neu-Wien und Niederösterreich $\frac{1}{4}$ Liter Magermilch abgegeben.

Schwedische Ausspeisung

=====

Die vor wenigen Tagen gebrachte Meldung, daß die schwedische Ausspeisung im 3., 4., 5., 6., 7., 10. und 11. Bezirk stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Derzeit werden nur die Kleinkinder des 3., 6., 7., 10. und 11. Bezirkes ausgespeist. Der 4. und 5. Bezirk wird in einem späteren Zeitpunkt befürsorgt werden.

Letzte Sitzung des provisorischen Stadtsenates

=====

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters General Körner trat heute vormittags der Wiener Stadtsenat in seiner provisorischen Zusammensetzung zur letzten Sitzung zusammen. Es lag wieder eine umfangreiche Tagesordnung vor, auf der auch eine Reihe von Anträgen stand, die die Kostendeckung der Behebung von Kriegsschäden betreffen. Insgesamt hat der Stadtsenat heute über Antrag des Stadtrates Weber ~~1.815.000~~ Schilling für solche Ausgaben bewilligt. Es handelt sich fast ausschließlich um Nachtragskredite für Arbeiten, die bereits im Jahre 1945 ausgeführt wurden und bei denen Kreditüberschreitungen erfolgt sind oder um solche Arbeiten, für die das Budgetprovisorium für das Jahr 1946 nicht ausreichend vorsorgt. So wurden abermals 250.000 Schilling für die Behebung von Kriegsschäden an den Anlagen der Wiener Wasserwerke und am Rohrnetz der Hochquellenwasserleitung bewilligt. 235.000 Schilling wurden als Nachtragskredit für 1945 für die Behebung von Kriegsschäden an Fahrbahnen und Gehwegen und weitere 500.000 Schilling als erste Rate für 1946 unter dem gleichen Titel genehmigt. Nach einem Beschlusse des Gemeinderates aus dem Jahre 1908 ist die Gemeinde verpflichtet, große bauliche Schäden am Gebäude der Wiener Urania die nicht durch die normale Abnützung entstehen, zu bezahlen. Die Behebung der Kriegsschäden des Urania-Gebäudes kostet 335.000 Schilling, die Wiederinstandsetzung der Sternwarte 65.000 Schilling. Für die Behebung der Kriegsschäden an der Feuerwehrzentrale "Am Hof" werden 320.000 Schilling, für Umbauten an diesem Objekte 50.000 Schilling benötigt. Die Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten der Desinfektionsanstalt in der Arsenalstraße erfordert einen Nachtragskredit von 30.000 Schilling und

die rasche Instandsetzung der Vorkeimhäuser des städtischen Gartenbetriebes, wo die Gemüsepflänzchen für die Wiener Kleingärtner herangezogen werden, erfordert einen Kostenaufwand von 30.000 Schilling.

Umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten sind in den Spitälern und Wohlfahrtsanstalten der Stadt Wien vorzunehmen. Der Stadtsenat hat über Antrag des Stadtrates Prof. Dr. Reuter beschlossen, die für das 1. Vierteljahr 1946 in Aussicht genommenen Kosten von 1,025,250 Schilling hiefür flüßig zu machen.

Schließlich hat der Stadtsenat die Rechnungsabschlüsse und Bilanzen der städtischen Gaswerke und der städtischen Elektrizitätswerke für das Jahr 1944 zustimmend zur Kenntnis genommen. Wir werden darüber separat berichten.

Am Schluß der Sitzung erhob sich Bürgermeister Körner und dankte den Mitgliedern des Stadtsenates für die große und schwere Arbeit, die sie seit der Befreiung Wiens auf ihrem Posten geleistet haben. Er erinnerte an die Zustände am Beginn der gemeinsamen Arbeit und an die tausendfachen Schwierigkeiten, denen jeder einzelne jeden Tag und jede Stunde begegnete, die aber doch im gemeinsamen Aufbauwillen gemeistert wurden. Der Bürgermeister sagte: "Es kommt uns nicht auf den äußeren Schein der Anerkennung an. Jeder von uns muß mit sich selbst und mit dem was ^{er} tun konnte zufrieden sein". Er würdigte dann die besonderen Leistungen der aus dem Stadtsenat ausscheidenden Mitglieder und schloß mit den Worten: "In der kurzen Zeit unserer gemeinsamen Arbeit sind wir gewissermaßen in gemeinsamer Sorge und in dem gemeinsamen Bestreben das Erbe des Krieges zu überwinden, zusammengewachsen und es hat sich über die Verschiedenheiten der Parteirichtung hinausgehend eine Freundschaft gebildet, von der ich wünsche, daß sie über den Anlaß ihres Entstehens hinaus bleiben möge".

Vizebürgermeister Präsident Kunschak erwiderte auf die Ausführungen des Bürgermeisters: "Wenn ich sage, daß ich ungerne aus diesem Hause weggehe, ~~in~~ in der Erinnerung an die 30 Jahre, die ich bis zum Jahre 1934 hier gewirkt habe. Daß ich aber mithelfen konnte, die schwere Zeit seit dem April 1945 zu überwinden, das ist mir Stolz und Genugtuung, ist eigentlich die schönste Krönung meines ganzen öffentlichen Wirkens. Diese 11 Monate werden in der Geschichte unserer Stadt eingegraben werden. Uns selbst fehlt der Blick, um

diese Zeit und das was in dieser Zeit hier geleistet wurde, würdigen zu können. Das Bewußtsein, das Schiff der Gemeinde Wien aus der stürmischen See in ruhigeres Fahrwasser herübergerettet zu haben, ist selbst Lohn genug. In diesen 11 Monaten ist mein Wunsch, den ich unmittelbar vor dem 12. Februar 1934 im Gemeinderat ausgesprochen habe, in Erfüllung gegangen, nämlich in gemeinsamer Arbeit zusammenzustehen bis das Schwierigste geleistet ist. Damals waren diese Worte in den Wind gesprochen, aber vor 11 Monaten haben wir uns zu dieser Arbeit zusammengefunden."

An den Bürgermeister gewendet, fuhr Präsident Kunschak fort: "So danke ich dem Herrn Bürgermeister, der uns allen ein muster-gültiges, weithin leuchtendes Beispiel gewesen ist. Ein Mann, der nur um das Wohl des Volkes besorgt war. In seiner Unermüdlichkeit, in seiner Unverzagtheit und in seiner unversieglischen Arbeitsfreude führte er uns. Ohne Weisungen zu geben, ohne Kritik zu üben, war er die motorische Kraft, die das Geleistete ermöglicht hat. Wenn wir heute scheiden, kann ich sagen, "Du hast Deine Pflicht erfüllt". Wir haben den jungen Leuten, die nach uns zur Arbeit berufen werden, den festen Boden geschaffen, wir haben Berge abgetragen, Täler ausgefüllt, das ganze nivelliert, jetzt sollen die Jungen weiterwirken".

Vizebürgermeister Steinhardt bezeichnete diesen Augenblick als eine historische Gelegenheit, die uns als Selbstverständlichkeit erscheint, die aber spätere Geschichtsschreiber erst richtig zu würdigen verstehen werden. Das Neue an dieser Körperschaft, die jetzt auseinandergeht, war, daß in sie auch die Kommunistische Partei eingetreten ist. Manche Kreise waren von Vorurteilen gegen uns erfüllt, jetzt aber haben sie Vertreter der Kommunistischen Partei an der Arbeit gesehen. Manche von uns werden im Gemeinderat wieder ihren Arbeitsplatz finden. Was man auch über uns gedacht haben mag, wir wiederholen, daß wir unser Vaterland lieben und unsere Stadt lieben, weil sie unsere Stadt ist, die Hauptstadt unseres Landes."

37 Goldene Hochzeitspaare im Rathaus
=====

Bürgermeister General Körner hat 36 Ehepaare, die in der letzten Zeit die Goldene Hochzeit gefeiert haben, und ein Ehepaar, das die Diamantene Hochzeit beging, heute nachmittags in den festlich geschmückten kleinen Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen. Es waren die im 1., 8. und 9. Bezirk wohnhaften Goldenen Hochzeiter, die gemeinsam mit ihren Angehörigen zu der traditionellen Feier der Stadt Wien erschienen. Bürgermeister Körner hielt an die Jubilare eine in herzlichen Worten gehaltene Ansprache, in der er die Bedeutung des Festes, das nur wenigen Ehepaaren zu feiern beschieden ist, betonte und die Jubilare herzlichst dazu beglückwünschte, daß es ihnen gegönnt war, diesen Tag gemeinsam zu erleben. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Anwesenden noch viele Jahre der Gesundheit und des Glückes zusammen verbringen mögen.

Nationalsozialisten drücken sich vom Schuttaufräumen
=====

Der Sturm hat am Freitag mehrere Hausruinen zum Einsturz gebracht und diese haben an einigen Stellen wichtige Verkehrswege verschüttet und den Betrieb einiger Straßenbahnlinien gestört. Der Bürgermeister hat daher im Einvernehmen mit dem Landesarbeitsamt Wien die vom Arbeitsamt zum Schneeschafeln dienstverpflichteten Nationalsozialisten zur Wegräumung dieses Schuttes aufgerufen. Eine Wiener Tageszeitung hat am 12. ds.M. berichtet, daß von den 70.000 in Wien registrierten Nationalsozialisten nur 640 dem Aufruf des Bürgermeisters Folge geleistet haben und zur Arbeit erschienen sind. Daraus könnte der Eindruck entstehen, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz der verpflichteten Nationalsozialisten zur Arbeit erschienen sei. Demgegenüber wird festgestellt, daß nur 1500 beschäftigungslose Nationalsozialisten vom Landesarbeitsamt durch Dekret zur Leistung von Schnee- und Aufräumungsarbeiten verpflichtet wurden. Diese konnten nur durch das Radio zur Aufnahme der Arbeit aufgerufen werden. Von ihnen sind 640 Personen rechtzeitig auf den Sammelplätzen erschienen und zur Leistung der Arbeit eingeteilt worden. Etwa 300 sind verspätet gekommen und wurden mangels geeigneter Verwendungsmöglichkeiten wieder weggeschickt. Die übrigen, die der Aufforderung nicht Folge geleistet haben, wurden dem Landesarbeitsamt zur weiteren Amtshandlung angezeigt.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

13. Februar 1946

Blatt 18

3. Arbeiter-Symphoniekonzert

=====
Bei dem am Sonntag, den 17. Februar 1946 um 11 Uhr vor-
mittags im Großen Konzerthausaal stattfindenden 3. Arbeiter-
Symphoniekonzert der Sozialistischen Bildungszentrale gelangen
von Händel "Konzerto grosso F-dur", Franz Schreker "Geburtstag
der Infantin", Mendelssohn "Schottische Symphonie" und Ravel
"Bolero" zur Aufführung. Es spielen die Wiener Symphoniker unter
Leitung von Prof. Robert Fanta. Mitwirkend Konzertmeister Anton
Pietz, Konzertmeister Robert Swoboda (Violine), Prof. Nikolaus
Hübner (Violoncello) und Charlie Gaudriot (Saxaphon). Restliche
Karten an der Konzerthauskasse.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

14. Februar 1946

Blatt 178

Fuhrwerker Achtung!

=====

Aus Zweckmäßigkeitsgründen haben sich ab Freitag, den 15. Februar 1946, täglich um 1/2 7 Uhr früh, sämtliche, bei der Zentraltransportstelle der Mag. Abt. IV/29 - Verkehrslenkung verpflichteten Lkw und alle anderen Lkw-Besitzer mit ihren Wagen ab 2 t, die sich im Kohlensondereinsatz befinden, bei ihrer zuständigen Bezirksfahrbereitschaft zu melden. Alle weiteren Transportaufträge und Fahrbefehle werden durch die zuständige Bezirksfahrbereitschaft ausgestellt.

Alle jene Fuhrwerker, die dieser Weisung nicht Folge leisten, werden auf Grund des RLG zur Verantwortung gezogen.

Es wird neuerlich und nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß alle Lkw bei der zuständigen Bezirksfahrbereitschaft pünktlich um 1/2 7 Uhr früh zum Einsatz gestellt sein müssen.

Sitzung des Wiener Landtages

=====

Heute vormittags trat der Wiener Landtag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Neubauer zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Vorerst wurde die Angelobung der Abgeordneten Dr. Soswinski und Weigelt, die in der ersten Sitzung nicht anwesend waren und die des Abgeordneten Matourek, der an Stelle des Abgeordneten Weikhart, der sein Mandat zurückgelegt hat, in den Landtag einberufen wurde, vorgenommen. Dann erfolgte die Wahl des Immunitätskollegiums und des Unvereinbarkeitsausschusses. Abgeordneter Afritsch referierte sodann über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes, womit die Verfassung der Bundeshauptstadt Wien in der Fassung von 1931 wieder in Wirksamkeit gesetzt wird und anlässlich ihres Wiederinkrafttretens Übergangsbestimmungen getroffen werden.

Zu diesem Gesetz sprach der Abg. Dr. Altmann (K.P.Ö.), der sich zustimmend zu dem Entwurf äußerte, für die nächste Zeit aber Vorschläge für eine Abänderung der Verfassung der Stadt Wien ankündigte, die vor allem seiner Fraktion die Möglichkeit zur Einbringung von Anfragen und Anträgen geben sollen.

Der Abgeordnete Afritsch referierte dann über einen weiteren Verfassungsgesetzentwurf, der die Änderungen der Grenzen zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Wien (Gebietsänderungsgesetz); wie sie im Wahlgesetz 1945 vorgesehen sind, festhält. Dieses Gesetz tritt in Kraft, wenn gleichlautende Gesetze vom Land Niederösterreich und vom Nationalrat beschlossen sein werden.

In der Debatte sprachen die Abg. Dr. Exel (Ö.V.P.), Steinhart (K.P.Ö.), und Lötsch (S.P.Ö.), die übereinstimmend dem Wunsche Ausdruck gaben, daß bei den noch zu führenden Verhandlungen über die Grenzziehung zwischen Wien und Niederösterreich den berechtigten Interessen Wiens in höherem Ausmaße, als dies mit den vorliegenden Gesetz geschieht, Rechnung trägt.

Ein dritter Gesetzentwurf, der gleichfalls vom Abgeordneten Afritsch vertreten wurde, betrifft Wappen und Siegel der Bundeshauptstadt Wien.

Abgeordneter Honay legte sodann einen Gesetzentwurf vor, der eine Änderung des Gesetzes über die Hundeabgabe trifft. Die Abgabe wird für das Jahr 1946 mit 30.- S pro Hund festgesetzt. Führerhunde, Wachthunde und bei Tierhändlern zum Verkauf befindliche Hunde, werden von der Abgabe frei sein.

In der Debatte beantragte der Abgeordnete Mazur (Ö.V.P.), auch Hunde der Siedler und Kleingärtner von der Hundesteuer zu befreien. Nach dem Vorschlage des Referenten wurde das Gesetz in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Antrag Mazur wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Ein weiterer Gesetzentwurf, der gleichfalls vom Abgeordneten Honay referiert wurde, betrifft die Festsetzung von Verwaltungsgebühren. Dabei wird im allgemeinen auf die Sätze, die bis zur Einführung der Markwährung gegolten haben, zurückgegriffen.

In der Debatte sprach Abgeordneter Nathschläger (Ö.V.P.). Er anerkennt die Notwendigkeit, die Verwaltungsgebühren wieder in Schillingbeträgen auszudrücken, wünscht aber, daß dies nicht als Präjudiz für andere Steuern und Abgaben der Gemeinde gelten solle. Alle fünf Gesetze wurden angenommen.

Die Konstituierung des Gemeinderates
=====

Nach Schluß der Landtagssitzung fand die konstituierende Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Bürgermeister General Dr.h.c. Körner eröffnete die Sitzung. Nach der Bestellung provisorischer Schriftführer erfolgte die Angelobung der Mitglieder des Gemeinderates. Über Antrag des Gemeinderates Lösch beschloß der Gemeinderat, 6 Vorsitzende zu wählen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: die Gemeinderäte

Dr.h.c. Körner, Dr. Neubauer, Amalie Resnicek u. Thaller (S.P.Ö.)

Dr. Robetschek und Dr. Ing. Hengl (Ö.V.P.).

Nach der Wahl der Vorsitzenden übernahm G.R. Dr. Neubauer den Vorsitz.

Hernach erfolgte mit Stimmzetteln die Wahl des Bürgermeisters. Als Wahlprüfer fungierten die G.R. Marek (S.P.Ö.) und Lang (Ö.V.P.). Über Vorschlag der sozialistischen Fraktion wurde General D.h.c. Körner mit 96 von 97 abgegebenen Stimmen (3 Mitglieder des Gemeinderates waren entschuldigt) zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt. (Lebhafter Beifall des ganzen Hauses.) Nachdem Bürgermeister Körner die Angelobung geleistet hatte und nachher den Vorsitz wieder übernommen hatte, wurde die Zahl der Schriftführer festgesetzt und die Gemeinderäte Cäsar, Dinstl, Mistingner und Antonie Platzler (S.P.Ö.), Ing. Rieger und Lang (Ö.V.P.)

zu Schriftführern gewählt. Der Gemeinderat beschloß sodann, die Zahl der Mitglieder des Stadtsenates mit 12 festzusetzen. Auf Grund der Parteienvorschläge wurden zu Stadträten gewählt: die Gemeinderäte; Josef Afritsch, Gottfried Albrecht, Dr. Ferdinand Freund, Karl Honay, Franz Novy, Rudolf Sigmund, Paul Speiser (S.P.Ö.) Karl Flödl, Anton Rohrhofer, Lois Weinberger, Dr. Erich Exel (Ö.V.P.) Dr. Viktor Matejka (K.P.Ö.).

Nun leisteten auch die Stadträte das Gelöbnis.

In der anschließenden Wahl der beiden Vizebürgermeister wurden Stadtrat Paul Speiser, (S.P.Ö.) und Stadtrat Bundesminister Weinberger (Ö.V.P.) zu Vizebürgermeistern der Stadt Wien gewählt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig und mit den Stimmen aller drei Parteien.

Über Antrag des Gemeinderates Lötsch beschloss der Gemeinderat sodann, folgende Verwaltungsgruppen zu errichten:

- Verwaltungsgruppe I: Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform,
 II: Finanzwesen,
 III: Kultur und Volksbildung,
 IV: Wohlfahrtswesen,
 V: Gesundheitswesen,
 VI: Bauangelegenheiten,
 VII: Baubehördliche- und sonstige technische Angelegenheiten,
 VIII: Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen,
 IX: Wirtschaftsangelegenheiten,
 X: Ernährungsangelegenheiten
 XI: Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten
 XII: Städtische Unternehmungen.

Die Zahl der Mitglieder der Gemeinderatsausschüsse wurde vom Gemeinderat mit 12 festgesetzt. Es erfolgte sodann die Wahl der Mitglieder der 12 Gemeinderatsausschüsse und des Disziplinar-Kollegiums. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung, in der der Stadtsenat zusammentrat, um die Wahlvorschläge für die Besetzung der einzelnen Verwaltungsgruppen zu erstatten. Auf Grund dieser Vorschläge erfolgte die Wahl der amtsführenden Stadträte:

- I. Personalangelegenheiten - Vizebürgermeister Speiser (SPÖ),
- II. Finanzwesen - Stadtrat Honay (SPÖ),
- III. Kultur und Volksbildung - Stadtrat Dr. Matejka (KPÖ),
- IV. Wohlfahrtswesen - Stadtrat Dr. Freund (SPÖ),
- V. Gesundheitswesen - Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP),
- VI. Bauangelegenheiten - Stadtrat Novy (SPÖ),
- VII. Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten - Stadtrat Rohrhofer (ÖVP),
- VIII. Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen - Stadtrat Albrecht (SPÖ)
- IX. Wirtschaftsangelegenheiten - Stadtrat Flödl (ÖVP),
- X. Ernährungsangelegenheiten - Stadtrat Sigmund (SPÖ),
- XI. Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten - Stadtrat Afritsch (SPÖ),
- XII. Städtische Unternehmungen - Stadtrat Dr. Erich Exel (ÖVP).

Hiermit war der formale Teil der Konstituierung abgeschlossen.

Bürgermeister Körner erhob sich sodann zu seiner Antrittsrede. Er führte u.a. aus:

Die Antrittsrede des Bürgermeisters General Dr.h.c. Körner.
=====

Nachdem der Bürgermeister im eigenen Namen sowie im Namen der übrigen Mitglieder des Präsidiums des Gemeinderates und der Mitglieder des Stadtsenates für das durch die Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen gedankt hatte, führte er aus:

Nach einer fast zwölfjährigen Unterbrechung durch eine Verwaltung auf autoritärer Grundlage tritt heute zum erstenmal wieder ein vom Volke frei gewählter Gemeinderat zusammen. Wir können unsere Arbeit in dieser Körperschaft nicht aufnehmen, ohne derer zu gedenken, die durch ihr Wirken und Streiten, durch ihren Kampf und schließlich durch ihr Opfer zur Wiederaufrichtung des demokratischen Systems und einer freien Gemeindeverwaltung beigetragen haben.

Wir gedenken in Ehrfurcht und Trauer der Opfer, die in dem Kampfe um die Erhaltung der Demokratie und der Verfassung der Republik im Februar 1934 gefallen sind. Wir gedenken der zum Tode verurteilten und hingerichteten Freiheitskämpfer. Wir gedenken der unzähligen Blutopfer des Nationalsozialismus, unter denen sich auch fünf Mitglieder des letzten freigewählten Wiener Gemeinderates befinden. Sie alle haben ihr Leben hingegeben, um der Demokratie und dem Fortschritt der Menschheit wieder zu neuem Leben zu verhelfen.

Der Faschismus hat aber nicht nur Millionen Menschen gemordet, er hat auch unzählige, darunter viele Künstler und Gelehrte in die Fremde getrieben. Ihnen allen wollen wir heute sagen, daß wir sie nach wie vor zu den unseren zählen, daß wir mit ihrer baldigen Heimkehr rechnen und daß wir sie bei ihrer Rückkehr in unsere Stadt herzlich begrüßen werden. Wir wissen, daß sie durch ihr Wirken im Auslande das Ansehen und den Ruhm des demokratischen Wien verbreitet und gemehrt haben. Wir sehen aber mit Freude dem Tage entgegen, an dem sie ihre Kunst und ihre Gelehrsamkeit wieder in ihrer Heimatstadt Wien selbst entfalten werden.

Bürgermeister Körner würdigte sodann das zehnjährige Wirken des letzten freigewählten Bürgermeisters Karl Seitz, mit

dessen Namen die großen Schöpfungen der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Wohnhausbaues und der Fürsorge verbunden sind.

Der Mann aber, sagte der Bürgermeister, der zum Symbol seiner Zeit und seiner Klasse geworden war, wurde mit Gewalt von seinem Posten, auf den ihn das Vertrauen des Wiener Volkes berufen hat, entfernt.

Von der braunen Barbarei ins Konzentrationslager geworfen, mißhandelt und in seiner Gesundheit schwer geschädigt, ist er in seine Vaterstadt zurückgekehrt.

Am heutigen Tage, da wieder ein nach den Gesetzen der Demokratie freigewählter Gemeinderat zusammentritt, danken wir Karl Seitz für die Arbeit, die er, an der Spitze dieses Gemeinwesens stehend, geleistet hat und danken wir ihm auch für die aufrechte Haltung, die er in den Jahren der Unfreiheit und der Unterdrückung jederzeit bewahrt hat. Sie war Beispiel und Ansporn für alle aufrechten Demokraten in dieser Stadt und sie hat nicht zuletzt zur Überwindung dieses fluchwürdigen Systems beigetragen. (Lebhafter Beifall.)

Herzliche Worte des Dankes fand der Bürgermeister auch für Georg Emerling, der dem Wiener Gemeinderat von 1912 bis 1934 angehört hat. Als Vizebürgermeister und amtsführender Stadtrat für die städtischen Unternehmungen hat er sich bleibende Verdienste um den Ausbau der städtischen Unternehmungen erworben. Er hat nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes trotz schwerer Kriegsverletzung seine wertvolle Arbeitskraft der Gemeinde wieder zur Verfügung gestellt und hat in schwerer Zeit die Leitung eines Gemeindebetriebes übernommen. Krankheit hindert ihn momentan an der Entfaltung einer Tätigkeit, die ihm so lieb geworden ist. Bürgermeister Körner gab dem Wunsche Ausdruck, daß es Emerling gegönnt sein möge, bald wieder sein Wirken aufzunehmen.

Ein besonderes Wort des Gedenkens widmete der Bürgermeister dem Stadtrat Breitner, der Österreich verlassen mußte, als der braune Faschismus über unser Land kam. Seine Finanzpolitik hat es ermöglicht, daß in Wien die Volkswohnbauten erstanden, die nicht nur das Wiener Stadtbild vielfach entscheidend veränderten, sondern Wien überhaupt auf der ganzen Welt auch als eine Stadt der modernen Entwicklung bekanntmachten und seinen alten Ruhm steigerten. Auch für die Entwicklung des Fürsorgewesens und Schulwesens, sowie für die Entwicklung^{der}/Unternehmungen der Stadt schuf Breitner

die Grundlagen und er ermöglichte es auch, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt auskömmliche Gehalte und Löhne bezahlt werden konnten. Die Nachricht, daß Breitner die Jahre des Faschismus überstanden hat und in Amerika lebt und daß er beabsichtigt, nach Wien zurückzukehren, haben wir mit Freuden vernommen und werden auch ihn in Wien von Herzen begrüßen.

Leider haben wir Universitätsprofessor Dr. Julius Tandler und Otto Glöckel, sowie Robert Danneberg, der für kurze Zeit nach Breitner das Finanzreferat führte, aber auch früher entscheidend in der Gemeindeverwaltung tätig war, durch den Tod verloren. Auch ihnen gebührt unser immerwährender Dank.

Herzliche Worte des Dankes richtete der Bürgermeister sodann an das älteste Mitglied des Gemeinderates, an Leopold Kunschak, der wegen seiner Wahl zum Präsidenten des Nationalrates der Arbeit im Rathaus, die er über alles geliebt und die er mancher ehrenden Berufung an andere Stelle bisher vorgezogen hat, entzogen wird. Präsident Kunschak hat dem Wiener Gemeinderat volle 30 Jahre von 1905 bis zum 12. Februar 1934 angehört. Der Bürgermeister gedachte der mutigen Rede, die Kunschak in der historischen letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates am 9. Februar 1934, die schon von der Atmosphäre des Februarputsches erfüllt war, gehalten hat, und dankte ihm für seine männliche Haltung und für seine Treue zur Demokratie und zum verfassungsmäßigen Regime.

Als wir Mitte April 1945 hier zusammengekommen sind, um die Verwaltung der Stadt neu einzurichten, da ist Kunschak an die Spitze des aufbauwilligen Bürgertums in dieser Stadt getreten und hat das Amt eines Vizebürgermeisters und die Leitung des Schulreferates übernommen. Wir sehen ihn nur ungern aus diesem Hause scheiden, müssen ihn aber ziehen lassen. Er hat in einer höheren Sphäre zu wirken.

Der Bürgermeister dankte dann dem ebenfalls aus dem Stadtsenat scheidenden Stadtrat Anton Weber, mit dessen Namen der Ausbau des Wohnungsamtes, das er durch 12 Jahre musterhaft geführt hat und der Bau eines großen Teiles der Wiener Gemeindehäuser verbunden ist.

Nach der Befreiung Wiens stellte auch er sich sofort wieder zur Verfügung und übernahm wieder das schwierige Amt eines amtsführenden Stadtrates für das Bauwesen und die technischen Angelegenheiten. Er organisierte das Transportwesen, zuerst allein

mit Hilfe der von der Roten Armee der Stadt zur Verfügung gestellten Fahrzeuge, Er verschaffte durch Wiederinstandsetzung der städtischen Wasserwerke den Wienern wieder gesundes Trinkwasser und er begann schließlich mit den Vorarbeiten zum Wiederaufbau der durch den Krieg so schwer beschädigten Stadt. Der Bürgermeister teilte mit, daß Stadtrat Weber dem von der Gemeinde zu berufenden Beirat für den Wiederaufbau angehören wird und dankte ihm namens des Gemeinderates für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Wien.

Er dankte dann dem Vizebürgermeister Steinhardt, der sich dem Wiederaufbau des städtischen Wohlfahrtswesens und insbesondere der Versorgung der Opfer des Nazifaschismus und der aus den Kerkern und Konzentrationslagern des Dritten Reiches Heimkehrten, ferner der Rückführung der von den Nazi aus Wien verschleppten Kinder gewidmet hatte. Viel Arbeit und Sorge bereitete ihm die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge und Ausgewiesenen aus der Tschechoslowakei und aus anderen Staaten.

Schließlich dankte Bürgermeister Körner den gleichfalls aus dem Stadtsenate scheidenden Stadträten Slavik, Professor Dr. Reuter und Fellinger.

Stadtrat Slavik stand seit April an der Spitze des Wohnungsamtes. Seine Aufgabe war besonders schwierig, die an sein Amt gestellten Anforderungen besonders groß.

Stadtrat Slavik ist nun für andere Aufgaben ausersehen. Er wird im Rahmen des wieder zu errichtenden Österreichischen Städtebundes die Verbindung der Städte und Großgemeinden Österreichs zu gemeinsamer Aufbauarbeit und zu gemeinsamer Vertretung ihrer Interessen herzustellen haben.

Stadtrat Professor Dr. Reuter hatte die Aufgabe, das Gesundheitswesen der Stadt wieder in Ordnung zu bringen, die Epidemien, die Begleiterinnen eines jeden Krieges, von unserer Stadt fernzuhalten und die sanitären Verhältnisse zu bessern. Professor Reuter hat aufopfernd und rastlos im Stillen gewirkt. Er hat die Krankenhäuser in Ordnung gebracht, die drohenden Epidemien abgewehrt.

Stadtrat Fellinger, hat in den letzten Wochen das Ernährungsamt der Stadt Wien verwaltet. Er war nur kurze Zeit im Amte und hat sich eifrig und tatkräftig bemüht, dem Volk von Wien sein Bestes zu geben.

Auch diesen drei Männern gebührt am heutigen Tage, an dem sie aus ihren Ämtern scheidend, der herzlichste Dank der gewählten Vertretung des Volkes von Wien. Sie haben in schwerster Zeit ihre Arbeitskraft dem Wohle der Stadt gewidmet, in einer Zeit, in der es galt, vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht zu arbeiten, Schwierigkeiten zu meistern und Hindernisse zu beseitigen. Ich danke ihnen, wie ich auch den anderen Herren danke, die in dieser Zeit an der Spitze der Verwaltung gestanden sind und die heute abermals in den Stadtsenat gewählt wurden, um das begonnene Werk fortzuführen.

Ich danke aber auch allen Beamten des Magistrates, insbesondere dem Herrn Magistratsdirektor Dr. Kritscha, den Direktoren der städtischen Unternehmungen und Betriebe, den Beamten und Angestellten und allen den tausenden Arbeitern und Bediensteten der Hoheitsverwaltung und der Unternehmungen der Stadt Wien für die besondere Leistung, die sie in diesen Monaten des Beginnes des Wiederaufbaues und einer demokratischen Verwaltung vollbracht haben.

Ein Wort des Dankes gebührt auch den zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern, die in den Tagen des Zusammenbruches jeder Ordnung und Verwaltung in die Bresche gesprungen sind und mitgeholfen haben, eine neue Verwaltung aufzubauen.

Gehrter Gemeinderat!

Nachdem fast 12 Jahre in diesem Hause auf Grund autoritärer Entscheidungen verwaltet wurde, ist heute wieder ein vom ganzen Volke gewählter Gemeinderat zusammengetreten und hat eine nach dem Proportionalitätssatz zusammengesetzte Stadtverwaltung gewählt. Sie entspricht dem Willen der vom Wiener Volke am 25. November zum Ausdruck gebrachten politischen Auffassungen.

Wir haben ein trauriges Erbe übernommen. Was da war, haben die anderen verwirtschaftet und dem Moloch Krieg geopfert. Weiteres haben die Kriegshandlungen vernichtet. Und nunmehr müssen wir die Lasten der Besatzung tragen. So ist unsere Lage auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Als wir im April in das Rathaus einzogen, war rund um uns in der ganzen großen Stadt buchstäblich nichts anderes da als Ruinen, Schutt und Trümmer und eine geängstigte Bevölkerung.

Uns war es von Anfang an klar, welche großen Probleme der Lösung harren, Probleme, die heute noch nicht gelöst sind;

jene auf dem Gebiete der Ernährung, des Wohnungswesens, der Transportmittel und der Kohle.

Nach einem Rückblick auf die Nöte der Zeit nach der Befreiung Wiens sagte der Bürgermeister:

Wir sind auf vielen Gebieten mit der in den neun Monaten geleisteten Arbeit gänzlich unzufrieden und wir müssen gerechterweise feststellen, daß wir bedeutend weiter sein könnten, wenn die Männer im leistungsfähigen Alter schon alle da wären und wenn die vorhandenen Menschen so ernährt werden könnten, daß sie die bei der Arbeit verbrauchten Kräfte tatsächlich ersetzen können und wenn der Mangel an Transportmitteln behoben wäre.

Dazu kommt noch der Mangel an Rohstoffen, an Maschinen und die unproduktive Aufräume- und Wiederaufbauarbeit in unseren Fabriken und Werkstätten, die teilweise noch nicht abgeschlossen ist. Der unbefriedigende Zustand unserer Arbeitsleistung in seiner Gänze ist eben eine Folge des Krieges.

Es ist meine Pflicht, an dem Tag, an dem wir von der Tribüne der vom Wiener Volke frei gewählten Vertretung sprechen können, in feierlicher Weise der Roten Armee und der Sowjet-Regierung Dank zu sagen für die großen Opfer, die sie für unsere Befreiung vom faschistischen Joch gebracht haben. Dank aber auch für die Hilfe, die uns die Sowjet-Regierung durch Beistellung der Lebensmittel für die Ernährung der Wiener Bevölkerung in den Sommermonaten geleistet hat. Ohne der Lebensmittelpende der Sowjet-Union zum 1. Mai und ohne der großzügigen Lebensmittelhilfe wäre Wien einer Hungerkatastrophe verfallen, Seuchen und Massensterben wären die Folge gewesen. Der Roten Armee aber danken wir für die verständnisvolle Hilfe, die sie vor allem durch Beistellung von Transportmitteln der Stadt Wien geleistet hat.

Als dann die Besetzung Wiens durch Truppen aller vier Mächte erfolgte, ging die Sorge um die Ernährung der Wiener Bevölkerung auf die Kommandanten der vier Besatzungsmächte über, denen wir ebenso warm für ihre Hilfe danken müssen.

Der Bürgermeister erörterte sodann die mit der Teilung Österreichs in vier Besatzungszonen zusammenhängenden Fragen, die durch die Unterernährung verursachte erhöhte Sterblichkeit in Wien und führte weiter aus:

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit haben wir daher die vom Schweizer Roten Kreuz eingeleitete Hilfsaktion begrüßt, die schon mehr als 2.500 Wiener Kinder in die Schweiz gebracht hat. Er dankte namens der Stadt Wien den Schweizern und allen anderen ausländischen Körperschaften und Institutionen, die durch Sammlung und Übermittlung von Lebensmittelspenden bereits helfend eingegriffen haben und versicherte ihnen, daß die Wiener Bevölkerung dieser Bekundung internationaler Solidarität mit herzlichstem Dank entgegen nimmt. Er dankte auch den Veranstaltern von Hilfsaktionen in den österreichischen Ländern und allen, die durch ihre Spenden zur Linderung der Not der Wiener beitragen.

Entscheidende Hilfe in unserer großen Not, sagte dann der Bürgermeister, kann uns aber nur von den alliierten Mächten gebracht werden. Wir wollen hoffen, daß unsere Regierung bald die Verfügungsgewalt besitzen wird, die einer staatlichen Verwaltung zukommt, und daß das Ausmaß der Besatzung herabgesetzt wird.

Dank der Hilfe der Alliierten haben wir schon Brennmaterial für das Gaswerk, für Schulen und für die Beheizung der Wohnungen.

Bei aller Anstrengung haben wir aber noch nicht genügend Fensterglas um alles einglasen zu können, was notwendig ist. Die Wiener Bevölkerung wird noch viel Geduld aufbringen müssen. Es ist traurig für einen Wiener Bürgermeister, dies beim Antritt seines Amtes aussprechen zu müssen, in dem Bewußtsein und mit dem Geständnis, aus eigener Kraft alles Leid nicht abwehren zu können. Aber die Gemeindeverwaltung wird alles nur mögliche und zweckdienliche tun, um die Not der so schwer geprüften Bewohner dieser Stadt zu lindern.

An die Hohen Alliierten Mächte richte ich daher die feierliche Bitte, die Zeit bis zum Einsetzen der uns zugesagten Unrra-Hilfe durch ausreichende Lebensmittelhilfen zu überbrücken, uns ausreichend mit Brennmaterial, vor allem mit Kohle für unsere Gas- und Elektrizitätswerke, für unsere Fabriken und auch für die Haushalte zu versorgen und die Grenzen zu öffnen, die unser kleines Land in vier Teile spalten.

Geehrter Gemeinderat!

Am Schlusse meiner Ausführungen muß ich wohl einiges über die Richtlinien sagen, in deren Rahmen sich unsere Arbeit wird bewegen müssen. Die Sozialistische Partei, der ich selbst an-

gehöre, hat in dem Wahlkampfe auch ein Programm von Forderungen aufgestellt, deren Verwirklichung sie sich vorgenommen hat, wenn ihr die Wähler dieser Stadt durch ihre Entscheidung den Auftrag dazu geben würden. Die Wähler und Wählerinnen Wiens haben in diesem Sinne entschieden. Sie haben der Sozialistischen Partei die Mehrheit im Gemeinderat gegeben. Die anderen Parteien haben sich zu loyaler Mitarbeit an der Verwaltung bereit erklärt.

Der Bürgermeister kündigte den Ausbau der Einrichtungen für den Mutter- und Kinderschutz und der Jugendfürsorge, wie sie in der Zeit bis 1934 waren und eine völlige Erneuerung unserer Schule an. Die jungen Menschen sollen vor allem wieder freies und selbständiges Denken lernen, die Grundlage jeder Demokratie. Sie sollen wieder befähigt werden, sich selbst ein Urteil über alles zu bilden, was sie erleben und was um sie herum vorgeht. Kadavergehorsam und Gefolgschaftssinn müssen verschwinden, Mut und Verantwortungsfreude müssen die jungen Menschen beseelen.

Unsere besondere Fürsorge gehört aber auch unseren Alten, weil diese sich am wenigsten selbst zu helfen vermögen. Ihnen einen sorglosen und schönen Lebensabend zu sichern, soll unser eifriges Bestreben sein.

Große Aufgaben werden wir bei der Instandsetzung der Unternehmen der Stadt Wien und bei ihrem Ausbau zu lösen haben, denn unser Verkehrswesen ist durch den Krieg vollkommen zertrümmert worden. Viel Arbeit ist geleistet worden und unsere Straßenbahnen fahren schon in alle Bezirke. Unser Bestreben wird es sein müssen, den beschädigten Wagenpark wieder instandzusetzen; neue, moderne Wagen anzuschaffen, schrittweise wieder einen Autobusverkehr in die entlegenen Stadtteile einzurichten und den Verkehr auch sonst in jeder Beziehung zu verbessern.

In der Versorgung unserer Stadt mit elektrischem Strom ist manches Versäumnis der letzten Jahre nachzuholen. Immerhin haben wir schon Licht in vielen Straßen und - wenn nicht die Stromzufuhr durch höhere Mächte gehemmt wird - Licht auch in unseren Wohnungen. Die Gemeinde Wien wird am Ausbau der Donaukraftwerke Ybbs-Persenbeug teilnehmen und so der Stadt einen entsprechenden Anteil an dem dort erzeugten Strom sichern.

Der Bürgermeister sprach von dem notwendigen Ausbau des Kabelnetzes, von der Erteilung von Aufträgen an das Wiener Gewerbe zur Erzeugung von elektrischen und Gas-Kochgeräten und Geschirren,

um möglichst vielen Hausfrauen das Kochen mit elektrischem Strom und mit Gas zu ermöglichen. Eine Arbeitsgemeinschaft der Wiener Installateure wird die Gasgeräte zu günstigen Bedingungen ~~vertrieben~~ und installieren. So werden wir bestrebt sein, ~~Gewerbe und legitimen Handel in unserer Stadt~~ zu fördern und wieder zur Blüte zu bringen.

Die größte Aufgabe, die ~~wir~~ in Angriff zu nehmen haben werden, ist der Wiederaufbau unserer Stadt. Diese Aufgabe ist so groß, so umfangreich, daß sie in der Amtszeit dieses Gemeinderates keineswegs erfüllt werden kann. Die Grundsätze dafür sind bereits in den Sommermonaten festgelegt worden. Der Verlust von mehr als 100.000 Wohnungen durch Kriegsschäden drängt uns mit elementarer Wucht die Notwendigkeit auf, zuerst die Instandsetzung jener Gebäude und Gebäudeteile zu veranlassen, durch die bei geringstem Arbeits- und Materialaufwand der größte Erfolg erzielt werden kann. Wir hoffen, jährlich wenigstens 6.000 Wohnungen wieder bewohnbar machen zu können. Darüber hinaus werden wir alles versuchen, um durch eigene Neubautätigkeit und durch Förderung der Siedlungs- und Baugenossenschaftsbewegung jährlich wenigstens 2.000 neue Wohnungen zu errichten. Natürlich nur Wohnungen nach dem Muster der Gemeindebauten des Roten Wien.

Wir werden die Kleingartenbewegung fördern und damit zugleich die Ernährungslage vieler Familien verbessern, ihre Gesundheit und Lebensfreude steigern.

Ich bin mir darüber vollkommen klar, daß der Verwirklichung dieser Pläne ungeheure Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Baustoffindustrie ist noch nicht im Betrieb. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist noch äußerst kritisch. Es werden weitgehende gesetzliche Vorsorgen getroffen werden müssen, um die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden. Die Gemeinde wird die Bestrebungen der Gewerkschaften und der Arbeiterkammer sowie aller anderen wirtschaftlichen Körperschaften zur Überwindung des Arbeitermangels im Baugewerbe kräftigst unterstützen.

Auch die Herstellung guter, geschmackvoller und preiswerter Möbel wird die weitgehendste Förderung der Gemeindeverwaltung erfahren.

Der Bürgermeister verwies auf die großen Aufgaben, die durch die Zerstörung und Beschädigung der Brücken und Straßen, auf das Kanalisationssystem und der Wasserversorgungsanlagen, der Spi-

täler und Altersheime, der Approvisionierungseinrichtungen und Schulgebäude, Bäder und Sportanlagen u.s.w. entstanden sind.

Auf allen Gebieten haben die alliierten Kräfte uns schon viel geholfen, was wir dankend anerkennen, besonders bei Brückenbauten und im Transportwesen.

Zu dieser Fülle von Aufbauarbeiten, die fast ausschließlich Ebenswichtige Einrichtungen betreffen, kommen die vielen Wiederherstellungsarbeiten auf dem Gebiete der Kunst und der Unterhaltung. Wenn es sich dabei auch nicht um direkte Verpflichtungen der Gemeinde handelt, so werden wir doch den Wiederaufbau unserer Staatsoper, die Instandsetzung unseres Burgtheaters, der Stephanskirche und anderer Kulturbauten sowie die großzügige Ausgestaltung des Praters als eines Wahrzeichens Wiens nach besten Kräften fördern.

Dieser gesamte Wiederaufbau wird sich im Rahmen einer großen Neuplanung des Stadtbildes vollziehen, an der im Stadtbauamt seit Monaten gearbeitet wird.

Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß die Verwirklichung dieses umfangreichen Programms, das uns zum größten Teil durch die Geschehnisse der letzten Zeit aufgezwungen wurde, große Summen Geldes erfordern wird. Fachmänner haben den Schaden, der Wien und seiner Bevölkerung durch den Krieg zugefügt wurde, auf rund 3 Milliarden Schilling geschätzt. Der Anteil der Gemeinde an diesem Schaden ist bedeutend. Er wurde schon im Sommer dieses Jahres mit 465 Millionen Reichsmark beziffert. Darüber hinaus ist die Gemeinde und ihre Unternehmungen mit rund 359 Millionen Reichsmark, die in Reichsschatzscheinen angelegt wurden, geschädigt. Wir werden also Opfer bringen müssen. Schwere Opfer. Andauernd schwere Opfer.

Wir werden auf absehbare Zeit eine Arbeitslosigkeit in unserem Lande nicht haben. Doch der Preis wird hoch sein, den wir werden zahlen müssen, wenn wir unsere Stadt wieder aufbauen und wieder wohnlich machen wollen. Wir müssen es wollen, wegen unserer Kinder, wegen unserer Nachkommen. Wiens Stellung in der Mitte Europas, der Ruf unserer Wiener Kultur und die ganze Vergangenheit unserer Stadt verpflichten uns zu den größten Anstrengungen und zu besonderen Leistungen. Das Rote Wien ist einmal führend durch seine sozialen Schöpfungen gewesen. Nunmehr soll Wien führend dafür werden, wie man sich bei Wahrung der sozialen großen Summen Geldes erfordern wird. Fachmänner haben den Schaden, der Wien und seiner Bevölkerung durch den Krieg zugefügt wurde,

Schöpfungen wirtschaftlich emporarbeiten kann.

Unterstützt von einer willigen und strebsamen Beamten- und Arbeiterschaft in der Hoheitsverwaltung und in den städtischen Unternehmungen und Betrieben, für deren Sorgen wir immer ein verständnisvolles Ohr haben werden und die in uns immer einen einsichtigen und fortschrittlichen Dienstgeber haben wird, werden wir die vielen Schwierigkeiten überwinden und das große Werk einem guten Gelingen entgegenführen.

Entscheidend bleibt, daß das Volk von Wien insgesamt von dem festen Willen beseelt ist, am Aufbau der Stadt teilzunehmen, daß Niemand abseits stehe. Nur dann werden wir vorwärts kommen. Wir werden andere Wege gehen müssen als vor dem Kriege. Und wenn die Freiwilligkeit den zähen Aufbauwillen nicht zeitigt, werden wir vor Zwang nicht zurückschrecken können. Gute Arbeit leistet aber nur die Freiwilligkeit und die Freude an der Leistung. Zu dieser Arbeit rufe ich die Stadt hiermit auf!

Schöpfungen wirtschaftlich emporarbeiten kann.

Unterstützt von einer willigen und strebsamen Beamten- und Arbeiterschaft in der Hoheitsverwaltung und in den städtischen Unternehmungen und Betrieben, für deren Sorgen wir immer ein verständnisvolles Ohr haben werden und die in uns immer einen einsichtigen und fortschrittlichen Dienstgeber haben wird, werden wir die vielen Schwierigkeiten überwinden und das große Werk einem guten Gelingen entgegenführen.

Entscheidend bleibt, daß das Volk von Wien insgesamt von dem festen Willen beseelt ist, am Aufbau der Stadt teilzunehmen, daß Niemand abseits stehe. Nur dann werden wir vorwärts kommen. Wir werden andere Wege gehen müssen als vor dem Kriege. Und wenn die Freiwilligkeit den zähen Aufbauwillen nicht zeitigt, werden wir vor Zwang nicht zurückschrecken können. Gute Arbeit leistet aber nur die Freiwilligkeit und die Freude an der Leistung. Zu dieser Arbeit rufe ich die Stadt hiermit auf!

In der Debatte sprach als erster Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP). Er dankte für seine Wahl zum Vizebürgermeister und im Namen seiner Fraktionskollegen die zu Stadträten gewählt wurden und legte das feierlicher Versprechen ab, in der Gemeindeverwaltung der Stadt Wien demokratisch zusammenarbeiten zu wollen.

Der Redner gedachte dann in warmen und ehrenden Worten der ein volles Menschenalter währenden Tätigkeit seines Vorgängers Vizebürgermeisters Leopold Kunschak, der als geradezu klassischer Typhus des tüchtigen, aufrechten und lauterer Wiener Vpkspolitikers fast schon geschichtliche Größe erreichte, der sein ganzes Leben den Interessen, vor allem der kleinen Leute Wiens und Österreichs widmete, der trotz seines hohen Alters auch diesmal wieder als einer der ersten zur Verfügung stand. Seine Nachfolge bedeutet Ehre und Verantwortung zugleich. Sein Vertrauen ermutigt mich und wird mir die Kraft geben meinen neuen Aufgaben aus den gleichen Geiste mit der gleichen Hingabe und Sauberkeit aufzufassen und zu erfüllen.

Der Redner weist dann ebenfalls auf das Verdienst Kunschaks in den kritischen Februartagen 1934 hin und zitierte seine prophetischen Worte in der historischen letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates. Er sagte dann: "Wir alle haben uns über die Anerkennung die Herr Bürgermeister Körner unserem Leopold Kunschak zollte, aufrichtig gefreut. Wir wollen sie als symbolische Einbegleitung einer neuen, guten Zusammenarbeit auffassen und durch eine gleich saubere, ehrliche und demokratische Arbeit für Wien bedanken. Von dieser hohen Warte, frei von jedem ungesunden Parteiegoismus betrachten wir die Lage unserer Stadt. Ist doch Wien nicht der Wasserkopf, sondern das Herz Österreichs. Aus diesem Grunde haben wir uns von der ÖVP vom ersten Tage der Befreiung Österreichs an, während des Wahlkampfes und auch gleich nach den Wahlen zu einer absoluten, allgemeinen und ehrlichen Zusammenarbeit bekannt und diese auch praktisch dokumentiert. Es ist selbstverständlich, daß sich diese unerläßliche Konzentration auch auf die Hauptstadt Österreichs, ja gerade auf Wien erstrecken muß. Wir können nicht länger bei der Praxis des Mehrheitsprinzips und der Alleinherrschaft einmal dieser und einmal jener Partei verharren, sondern müssen uns zu der heute einzig möglichen der Zusammenfassung aller positiven Kräfte bekennen."

Wir begrüßen es, daß heute, zum ersten Male seit mehreren Jahrzehnten, auch in Wien wieder eine demokratische Zusammenarbeit, anteilige Aufgabenverteilung und Mitverantwortung eingeleitet wurde. Wir nehmen sie hier so ehrlich wie drüben im Staate und wollen unsererseits all unsere Liebe, alle unsere Kräfte und all unser Können in den Dienst des geistigen und materiellen Wiederaufbaues und Wiederaufstieges unserer Stadt stellen. Wenn nun in der obersten Verwaltung der Gemeinde der demokratische Volksentscheid anerkannt ist, so erwarten wir, daß auch die Zusammensetzung der Bezirksvertretungen nach den gleichen Grundsätzen der Demokratie richtig gestellt wird. Niemand in Wien würde eine Fortdauer der provisorischen Verhältnisse in den Bezirken verstehen.

Die gemeinsame Arbeit, die vor uns allen liegt, ist riesengroß. Es wäre ungerecht und undankbar zu überschen, was schon in den ersten Monaten nach der Befreiung von der provisorischen Gemeindeverwaltung geleistet wurde. Wir wollen uns dem Danke des Herrn Bürgermeister an die Männer, die in dieser Zeit in die Bresche sprangen und unter schwierigsten Verhältnissen und Umständen ihre Pflicht erfüllten, anschließen. Ich möchte hier im besonderen, auch namens der ÖVP, dem ausscheidenden Stadtrat Prof. Dr. Reuter herzlichen Dank sagen. Prof. Dr. Reuter hat als erfahrener Fachmann unermüdlich und erfolgreich alles eingeleitet, um das Gesundheitswesen der Stadt zu ordnen, gefährliche Epidemien und Seuchen zu bannen und die sanitären Verhältnisse der Stadt zu verbessern, daß ich im Zusammenwirken mit den vorhandenen Ärzten, Verwaltungsfachleuten, Angestellten und Arbeitern hoffen darf, nach ihm dieses Amt auf seiner jetzigen Höhe erhalten und weiterausbauen zu können.

Soviel aber auch schon getan wurde und wie sehr wir es alle anerkennen und würdigen, so bleibt noch viel mehr zu tun übrig. Es hat uns alle irgendwie betroffen, als kürzlich ein französischer Abgeordneter in einem Interview sagte, daß ihn die großen Schutt- und Trümmerhaufen in den Straßen Wiens gedrückt hätten. Auch wir müssen feststellen, daß dieser Zustand bei aller Einsicht in die vorhandenen Schwierigkeiten keine Ehre für Wien bedeutet, einen ungunstigen Eindruck macht, verkehrshindernd wirkt und gesundheitliche Gefahrenmomente in sich birgt. Hier müssen alle Kräfte eingesetzt werden die irgendwie verfügbar sind, um unsere Stadt von den traurigen Überresten des nationalsozialistischen ^{schen} Gewaltregimes und seines Krieges zu säubern.

Der Redner verlangt die Heranziehung aller die trotz Mahnungen und Einladungen bis zur Stunde noch immer lieber schleichhandeln und auf den Trümmern unserer Stadt tanzen und jubilieren, statt ehrlich zu arbeiten, aber auch derer deren Heranziehung auch eine bescheidene Wiedergutmachung mitverschuldeten Notstandes bedeutet. Leider ist die allgemeine Ernährungslage noch immer recht knapp und angespannt. Der Redner gedenkt anerkennend der Hilfe der Roten Armee und der Alliierten Mächte und erbittet deren weitere Unterstützung. Er appelliert sodann an die Bauern in den Bundesländern sie mögen Wien und im besonderen unsere Kinder und unsere Kranken und alten Leute nicht vergessen. Die baldige Heimkehr aller unserer Kriegsgefangenen bezeichnet er nicht nur als eine wirtschaftliche Notwendigkeit sondern als eine Herzenssache. Unsere Lage könnte auch dadurch eine wesentliche Verbesserung erfahren, wenn unsere Regierung bald die Verfügungsgewalt über das ganze Staatsgebiet erlangen würde und wenn eine baldige und weitgehende Herabsetzung des Ausmaßes der Besatzungskräfte eintreten würde.

Namens seiner Partei erklärt Vizebürgermeister Weinberger seine Bereitschaft zur Mitarbeit an den großzügigen Plänen für den Wiederaufbau unserer Stadt. Daß dabei auf die äußere und innere Kultur, die Schönheit und den Reiz unseres ehrwürdigen Stadtbildes Rücksicht genommen werden muß, ist wohl selbstverständlich.

Vizebürgermeister Weinberger wendete sich sodann den dringendsten Tagesproblemen zu. Er sagte: Wir haben auch den Winter noch nicht hinter uns. Die Beheizungsschwierigkeiten sind außerordentlich drückend. Die beschädigten Hausdächer und Wohnungen machen das Leben unserer Bevölkerung unsagbar schwer und hart. So erscheint z.B. das Problem der Fensterscheiben klein und es hat doch große Bedeutung. Ich habe es oft nicht begriffen, daß zuerst die großen Scheiben großer Unterhaltungslokale und weniger lebenswichtiger Gebäude eingeschnitten wurden und viel später erst die Fenster in den Arbeiterwohnungen. Wir werden auch hier, wie vielfach sonst noch Mut zur sozialen Abstufung bezeugen müssen. In der Frage des Wohnungsproblems werden wir rasch ernste und zielführende Maßnahmen vorzuschlagen und durchzuführen haben. Ich glaube, daß wir hier auch zu ganz neuen Lösungen kommen müssen. Der Redner erwähnt als solche den Eigentumserwerb an Einzelwohnungen, Stockwerkseigentum, die Schaffung von Einfamilienhäusern mit Nutzgartenanlagen, den Bau von Stadtrand siedlungen, die Hebung der Kleingartenbewegung

und die einheitliche Lenkung der Bautätigkeit. Er verlangt die Wohnungsverteilung nach absolut objektiven und gerechten Maßstäben, nach sozialen und familienpolitischen Grundsätzen. Jene Mitbürger, die Opfer des vergangenen Gewaltsystems geworden sind und schuldlos ihr Heim verloren haben, werden bei den künftigen großen Wohnungsbauprogramm unsere aktive Unterstützung finden.

Unsere Finanzpolitik wird darauf Bedacht zu nehmen haben, daß wir heute mehr als arm geworden sind. Bei aller Bedeutung und Betonung kommunaler Aufgaben und Initiative darf auf die Förderung der persönlich geführten Handwerksbetriebe, der Kaufmannsgeschäfte und der kleineren und größeren Unternehmungen im Sektor der Privatwirtschaft nicht vergessen werden. Bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen und Lieferungen müssen auch die kleinen Handwerker, Geschäftsleute und privaten Unternehmungen, ohne Unterschied der Parteieinstellung, berücksichtigt werden. Auch bei der Zuweisung von Kraftfahrzeugen, Maschinen und Materialien dürfen die Klein- und Mittelbetriebe nicht vernachlässigt werden. Besondere Pflege müssen wir dem Kunsthandwerk und dem handwerklichen Nachwuchs, sowie der Geschmacksindustrie angedeihen lassen.

Vizebürgermeister Weinberger unterstreicht die Notwendigkeit dem Ausbau der sanitären Einrichtungen der Tuberkulosenfürsorge und der Wohlfahrtspflege größte Beachtung zu schenken.

Auf das Gebiet der Kulturpflege übergehend führte er aus: Es war erfreulich zu sehen, wie unsere Künstler gleich nach der Befreiung Wiens und unter schwierigsten Umständen an die Arbeit gingen und den alten guten Ruf der Wiener Kultur und der Wiener Musik und des Wiener Theaters zurückeroberten und festigten. Als Posten eines großen kulturellen Aufbauprogrammes bezeichnete er die Erhaltung und den Wiederaufbau unserer wertvollen Denkmäler, unserer Theaterkultur, unseres Filmwesens und unserer Architektenschaft. Wien muß auch wieder zur Kongressstadt werden. Auf einer großzügigen Förderung des Fremdenverkehrs und auf einen möglichst baldigen Wiederaufleben unserer Wiener Messe erhofft sich unsere Stadt stärkste Impulse.

Eine gute Schule verbürgt mit die Zukunft des Volkes. Viel Unheil ist gerade auf diesem Gebiete angerichtet worden. Die Schule wieder zu dem zu machen, was sie war, dürfen wir keine Mühe und keine Opfer scheuen. Die große Bedeutung der Religion als eines wesentlichen Erziehungsfaktors soll hiebei nicht übersehen werden.

In Kürze soll ein neues Stadtschulratsstatut erstehen. Ich nehme gerne an, daß das neue Statut ebenfalls vom Geiste demokratischer Zusammenarbeit getragen sein wird und daß der Lehrerschaft jenes Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird, das sie sich durch ihre Mitarbeit am Neuaufbau unserer Schule ehrlich verdient hat.

Abschließend richtete der Redner an die Alliierten die Bitte, uns auch weiterhin zu helfen. Daß wir alle großen und kleinen Aufgaben nur dann zu bewältigen vermögen, wenn das gesamte Wiener Volk uns sein Vertrauen schenkt und mit ganzer Kraft mithilft, ist sicher. Von besonderer Bedeutung wird die Mitarbeit der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft der Stadt Wien sein. Einer richtigen, objektiven und unparteiischen Personalpolitik wird eine ganz große Bedeutung zukommen. Was an uns liegt, werden wir gerne und jederzeit tun, um den berechtigten Wünschen und Forderungen der Angestellten und Arbeiterschaft, besonders auch der Wiener Lehrerschaft, entgegenzukommen.

Die Konzentration ist ein inneres Zusammenkommen ehrlicher Menschen verschiedener Meinungen und Gesinnungen zu gemeinsamen Werk. Es wäre ein Unglück für Wien und für das ganze Vaterland, wenn in unserer Stadt oder zwischen ihr und den anderen Teilen des Landes wieder einmal ein unüberbrückbarer Gegensatz entstünde. Wir glauben daran, daß es möglich sein muß, von Koalitionen zu wirklichen Arbeitsbündnissen zu kommen, die Bestand haben, der Wohlfahrt und dem Frieden dienen.

Wir alle sind durch eine harte Zeit gegangen. Auch wir gedenken aller aufrechten Männer und Frauen, die für die Freiheit der Menschen und des Vaterlandes eintraten und fielen. Viele von uns waren in Gefängnissen, Kerkern und Konzentrationslagern, zusammen mit Sozialisten, Kommunisten und anderen. Noch eindringlicher als das gemeinsame Erlebnis der Sklaverei, das gemeinsam getragene Opfer und Leid der Überlebenden, mahnen uns alle unsere Toten. Sie alle, die zerbrochen sind an der inneren Zerrissenheit des Volkes, oder an der totalen Gewalt der letzten Jahre zugrunde gingen, mahnen uns zur Vernunft, Verständigung und Zusammenarbeit. Es gilt in der ernsteren Stunde für Wien eine ernste Tat zu setzen. Es lebe unsere Vaterstadt, es lebe unser Vaterland Österreich! In Gottes und des Volkes Namen an die Arbeit auch in Wien!

Für die kommunistische Fraktion sprach Gemeinderat Lauscher. Er begrüßte die Konstituierung des Gemeinderates, die nun endlich Gelegenheit gibt, zu den brennenden Problemen unserer Gemeindeverwaltung Stellung zu nehmen und an ihrer Lösung mitzuarbeiten. Mit dem Bürgermeister übereinstimmend, erklärte er es als entscheidend, daß das ganze Volk von dem festen Willen beseelt ist, am Aufbau der Stadt teilzunehmen. Daher ist eine ehrliche demokratische Einigung und Konzentration, eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung von unten bis oben eine Lebensnotwendigkeit, die wichtigste Voraussetzung für das erfolgreiche und schnelle Vordrängeschreiten des Wiederaufbaues unserer Stadt. Aufrechte demokratische Wiener mit Fähigkeiten und Begabung sollen zur Verantwortung und Mitarbeit herangezogen werden. Jeder vernünftige Mensch weiß, daß Fähigkeiten, Begabung und ehrliche demokratische Gesinnung nicht nach dem Proporz aufgeteilt sind. Die mechanische und lebensfremde Aufteilung der Verwaltung nach dem Proporz ist ein Rückfall in Fehler der Vergangenheit. Sie ist zwar angeblich formal demokratisch, in Wirklichkeit aber undemokratisch.

Jene tausende Arbeiter, Angestellte, Beamte und Bedienstete der Hoheitsverwaltung und der Unternehmungen unserer Stadt und den tausenden freiwilligen Mitarbeitern, denen der Herr Bürgermeister seinen und den Dank des Gemeinderates für ihre besondere Leistung in den Monaten seit der Befreiung beim Wiederaufbau, bei der Rettung lebenswichtiger Einrichtungen und bei der Verhütung größeren Unheils ausgesprochen hat, waren erfüllt von den Gedanken ehrlicher demokratischer Zusammenarbeit. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Stadt eine Anzahl dieser Kräfte in den Gemeindedienst aufgenommen hat. Ich bringe namens meiner Fraktion den Wunsch zum Ausdruck, daß alle die sich als aufrechte Demokraten und als uneigennützig Mitarbeiter in der schwersten Zeit des ersten Aufbaues bewährt haben, dauernde Mitarbeiter in der Verwaltung der Stadt werden.

Unsere Stadtverwaltung ist noch zu schwerfällig und bürokratisch. An verantwortlichen Stellen stehen noch Beamte die zum neuem demokratischen Österreich eine fremde und ablehnende Haltung einnehmen, die kein Verständnis für die Bedürfnisse unseres Volkes haben, die als kalt und herzlos empfunden werden, Beamte, die nicht gewillt sind, neue Wege zu gehen.

Der Redner verweist sodann auf die Maßnahmen die hinsichtlich

des Neuaufbaues einer demokratischen Stadtverwaltung auf gesetzgeberischem Gebiete bereits geleistet wurde. Aber auch im städtischen Personal sind im Kampf erprobte demokratische Kräfte vorhanden. Dies zeigt ein Blick auf unsere städtischen Unternehmungen, wo autoritäre Regime und Antifaschisten gewütet haben. Bei der Straßenbahn, bei den Gas- und E-Werken und bei der Feuerwehr wurden in der Zeit von 1934 bis 1945 69 aufrechte Demokraten hingerichtet. Über 230 sind in den Konzentrationslagern und Kerkern gewesen. Die sonstigen Gemeindeangestellten beklagen 10 Hingerichtete. 50 Hoheitsangestellte waren in Konzentrationslagern und Kerkern. Der Redner gedachte dann des vor 12 Jahren zum Tode verurteilten und hingerichteten Beamten der Feuerwehr Ing. Georg Weißel.

Die kommunistische Partei will mit dem Eintritt in den Stadtsenat ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften beim Neuaufbau der Stadtverwaltung und bei der Lösung aller anderer brennenden Probleme mitzuarbeiten. In den Fragen der Linderung des Hungers, des Wohnungselends, des Brennstoffmangels, der schlechten Verkehrsverhältnisse usw. steht die KP. auf dem Standpunkt, daß wir selbst alles menschenmögliche tun müssen, um uns aus der Not der Zeit herauszuhelfen.

Gemeinderat Lauscher wendet sich dann einer ausführlichen Besprechung des Wohnungsproblems zu. Er verlangt die Errichtung von Wohnungsämtern in den Bezirken auf der Grundlage des Mitbestimmungsrechtes von Vertretern der drei demokratischen Parteien, die Legalisierung der Zuweisungen der Wohnungen und Gärten an die Opfer des Naziterrors und die Erhaltung und Sicherung des beschädigten Wohnraumes. Sofort mit Beginn der warmen Jahreszeit muß das Stadtbauamt nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan die Reparatur dieser Wohnungsschäden in Angriff nehmen.

Als zweites Problem von besonderer Wichtigkeit bezeichnete Lauscher die Sicherung der Ernährung unserer Bevölkerung. Die Gemeinde muß in verantwortungsvoller Voraussicht die Selbsthilfe unserer Bevölkerung organisieren. In Wien liegen zehntausende Quadratmeter Boden brach. Der Anbau von Kartoffeln und Gemüse auf dem letzten Fleckchen freien Boden in unserer Stadt muß vorbereitet werden. Die Gemeinde muß auch ihre Mitwirkung und Kontrolle bei der Aufbringung und Zufuhr der heimischen Lebensmittel fordern. Die Bezirksarbeitsgemeinschaften haben in dieser Richtung wertvolle Vorarbeit geleistet.

Der Redner begrüßte die Ankündigung des Bürgermeisters, daß die Gemeindeverwaltung den Wiederaufbau der Fürsorge, des Mutter- und Kinderschutzes, der Jugendfürsorge und Erziehung, sowie der Fürsorge für das Alter ihre besondere Sorgfalt widmen werde. Den Opfern des Faschismus muß die Gemeinde ihre wärmste Unterstützung und Förderung angedeihen lassen. Der Redner beschäftigte sich sodann mit Fragen des Verkehrs und der Versorgung der Bevölkerung mit den lebensnotwendigen Bedarfsartikeln, mit der Neuplanung des Stadtbildes und mit deren Finanzierung. Die kommunistische Partei ist der Meinung, daß die finanziellen Lasten vom Gesichtspunkte des Einkommens und des Vermögens aufgeteilt werden müssen. Wenn die werktätige Bevölkerung schon verurteilt ist auf viele Jahre hinaus Lasten des Krieges auf sich zu nehmen, dann fordert sie, daß den Hauptteil dieser Lasten jene tragen, die an ihrem Unglück schuldig sind. Wenn diese Fragen auch nicht im Rahmen der Gemeinde gelöst werden können, so wollen wir doch aussprechen, daß die Gemeinde Wien bei der finanziellen Gestaltung Österreichs ihren Standpunkt werde zur Geltung bringen müssen. Vergessen wir nicht, daß der Aufbau eines freien, demokratischen und unabhängigen Österreichs ohne die entscheidende Mitarbeit Wiens nicht möglich ist. Für die energische Ausmerzung des Naziungeistes mit allen Wurzeln in unserer Stadt und in ganz Österreich müssen wir den Kampf führen.

Wien muß auch beim wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs durch seine Leistungen beispielgebend sein. Unser Wien muß ein demokratisches Wien, ein Wien der Arbeit und des Fortschrittes, ein Wien der Freiheit werden! Die KP. wird an der Erfüllung dieses Zieles mit ihrem ganzen geistigen und physischen Kräften mitarbeiten.

Sodann ergreift Vizebürgermeister Speiser, von lebhaftem Beifall seiner Parteigenossen begrüßt, im Namen der Sozialistischen Fraktion das Wort. Er gibt nach einem Rückblick auf die unseligen Ereignisse des Februar 1934 der Genugtuung Ausdruck, daß sich die Parteien nunmehr wieder im Geiste wahrer Demokratie zu gemeinsamer Arbeit zusammenfanden. In der Zeit von 1934 bis 1945 wurden nicht nur ungeheure Schäden angerichtet, sondern es wurde in diesen zwölf Jahren auch jene große Entwicklung versäumt, die Wien und damit ganz Österreich hätte nehmen sollen. Die Sozialistische Partei begrüßt es mit Freude, daß auf dem Stuhl des Bürgermeisters dieser Stadt wieder ein freigewählter Mann des Volkes sitzt, und daß ein Sozialist den Platz des Bürgermeisters einnimmt.

Auf die Frage der Finanzen der Stadt Wien übergehend, verweist Vizebürgermeister Speiser vor allem auf die große Verarmung der Wirtschaft als Folge des faschistischen Systems und des Krieges. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung habe durch viele Jahre ein bewußt falsches Budget aufgestellt. Es wurden Pläne in dieses Budget aufgenommen, die niemals ausgeführt werden konnten und überhaupt nicht in Aussicht genommen waren. Die Wiener Gemeindeverwaltung stehe hier vor einem äußerst schwierigen Problem, zumal noch nicht zu übersehen sei, wie sich die Verhältnisse in Österreich gestalten werden. Die Sachschäden an den Einrichtungen der Gemeinde Wien betragen 485 Millionen Schilling, dazu kommen Reichsschuldverschreibungen in Höhe von 178 Millionen, die sich mit weiteren Schuldverschreibungen auf insgesamt 358 Millionen erhöhen. Nach diesen Finanzverhältnissen der Stadt Wien werde sich auch die wirtschaftliche Planung der Gemeinde für die nächsten Jahre anpassen müssen. In der Frage der Personalpolitik sei man immer von dem Grundsatz ausgegangen, daß tüchtige Menschen an den richtigen Platz gestellt werden. Bürokratischer Geist werde weder im Rathaus noch auch in den städtischen Unternehmungen geduldet. Der Dank der Stadt Wien gebühre allen Angestellten dafür, daß sie ihre volle Kraft in den Dienst der Verwaltung zur Mithilfe am Wiederaufbau stellten.

Zur Frage der Schulen und der von allen Parteien gestellten Forderung, an das als vorbildlich anerkannte Schulwesen der Zeit vor 1934 anzuknüpfen, betonte der Vizebürgermeister die besonderen Schwierigkeiten, die sich gerade auf diesem Gebiete ergeben. Von

10 Schulen in Wien sind nur 46 von den Kriegsfolgen verschont geblieben. Dessen ungeachtet werde die Aufbauarbeit auf diesem Gebiete tatkräftigst vorwärtsgetrieben, wie auch auf dem Gebiete des Kunst- und Kulturwesens. 40 städtische Büchereien sind wieder eingerichtet und viele Arbeiterbibliotheken in die städtischen Büchereien übernommen worden. Mit besonderem Dank gedachte der Redner der Arbeit des Vizebürgermeisters Steinhardt. Während im April 1945 in 20 Kindergärten 660 Kinder betreut wurden, waren es im September 1945 bereits 83 Kindergärten mit 4.040 Kindern. Von den 95 Mutterberatungsstellen sind bereits wieder 63 in Betrieb.

Die Aufgabe der Heimholung der evakuierten Kinder, der Flüchtlingsfürsorge und der Fürsorge für die Opfer des Naziterrors, sowie im besonderen die Frage des Bauwesens liege vor allem im Programm der Sozialistischen Partei. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt weise besondere Schwierigkeiten auf, da auch außerhalb des Wohnungsamtes stehende Kräfte an der Zuweisung der Wohnungen beteiligt gewesen wären.

Besonderen Dank sprach Vizebürgermeister Speiser den städtischen Unternehmungen für ihre rasche Wiederaufbauarbeit aus. Insbesondere die Elektrizitätswerke seien hier vorbildlich. In den Monaten Juli bis Dezember 1945 wurden im Durchschnitt 295 Millionen Kilowatt gegenüber nur 230 Millionen Kilowatt im Jahre 1934 verbraucht. Daß nach allen Kriegsschäden auch die Versorgung der Bevölkerung mit Gas ehe baldigst aufgenommen werden konnte, sei ein besonderes Verdienst der Gasarbeiter. Im Oktober 1945 betrug die Produktion 4,17 Millionen Kubikmeter, im Jänner 1946 20,77 Millionen. Die Strassenbahn hatte im Dezember 1945 bereits 82 % der Leistungen des Jahres 1944 erreicht. Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß überall dort, wo zur Kommunalisierung reife Betriebe vorhanden sind, im Interesse der Bevölkerung auch tatsächlich zur Kommunalisierung geschritten werde. Bei der Regelung der Staatsbürgerschaft und des Schicksales der Ausgewiesenen werde man sich einer menschlichen Vorgangsweise befleißigen müssen. Besonderes Augenmerk werde der Indienststellung der Jugend in die Leistungen der Allgemeinheit und hier besonders der Institution "Jugend am Werk", gewidmet werden.

Auf die Einrichtung der öffentlichen Verwalter übergehend verweist der Vizebürgermeister auf die Verdienste, die sich diese Verwalter im Rahmen der Wirtschaft zum Nutzen der Öffentlichkeit

Zu der UNRRA -Hilfe müsse die Bitte ausgesprochen werden, daß sie besonders der schwer geprüften Bevölkerung der Stadt Wien in einem erhöhten Ausmasse zugewendet werde. Wichtig sei auf dem Gebiete der Ernährung die Arbeit der Siedler und Kleingärtner, sowie die Ausnützung der noch unbebauten Gründe. Die Frage der Heimkehrer liege allen Parteien im gleichen Masse am Herzen.

Vizebürgermeister Speiser schloß seine Ausführungen mit dem Ausdrucke der Genugtuung, daß wahre Demokratie in diesem Saale wieder einen guten Anklang gefunden hat. Wir freuen uns des Zusammenschlusses des Wiener Gemeinderates und die Mehrheitspartei ladet alle zur Mitarbeit ein. Die Sozialistische Partei wird sich ihrer Verantwortung immer Bewusst sein und hofft, daß auch die anderen Parteien ihre Grundsätze in sachliche Mitarbeit umsetzen werden zum Blühen und Gedeihen unserer geliebten Stadt Wien.

Bürgermeister General Dr. h.c. Körner schließt die Sitzung um 15 Uhr.

- . - . . -

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappen 013, 042 und 041

15. Februar 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 204

Im Winter friert das Wasser zu,
Drum spar mit Strom, sonst hungerst Du!

Die neue Stadtverwaltung

=====

Die politischen Parteien haben dem Gemeinderat einige der Männer, die seit der Befreiung Wiens die schwierige Arbeit an der Spitze der Verwaltung der Stadt geleistet haben, für diese Funktionen wieder vorgeschlagen. Sie sind den Wienern bekannt und es erübrigt sich daher sie besonders vorzustellen.

Zum Bürgermeister der Stadt Wien wurde General Dr. h. c. Theodor Körner wieder gewählt. Bürgermeister Körner steht im 73. Lebensjahre. Er war Offizier, zuletzt Generalstabschef, in der österreichisch-ungarischen Armee; hat in der ersten Republik als Heeresinspektor die neue republikanische Wehrmacht aufgebaut und hat nach Versetzung in den Ruhestand in der Sozialdemokratischen Partei an hervorragender Stelle gewirkt. Er war der letzte Vorsitzende des Bundesrates im Jahre 1934. Nach der Befreiung Wiens an die Spitze der Stadtverwaltung berufen, hat Bürgermeister Körner die Neuorganisation der Verwaltung und den Wiederaufbau unserer Stadt organisiert. Seine Leistung und sein außerordentliches Geschick im Verkehr mit den Vertretern der Besatzungsmächte, weiß jeder Wiener zu würdigen.

Vizebürgermeister Paul Speiser steht im 69. Lebensjahre. Seinen Lehrerberuf konnte er nur kurze Zeit ausüben. Wegen seiner politischen Tätigkeit von der Schule entfernt, widmete er sich organisatorischen Aufgaben in der Sozialdemokratischen Partei, in der Eisenbahnergewerkschaft, im Verein "Freie Schule" und später auch bei den Kinderfreunden. Von 1919 bis 1934 war er als amtsführender Stadtrat für Personalwesen tätig. Nach der Befreiung Wiens wurde er als amtsführender Stadtrat für die städtischen Unternehmen in die Gemeindeverwaltung berufen. Seine Verdienste um den Wiederaufbau der städtischen Unternehmen und damit der Versorgung Wiens mit Strom, Gas und Straßenbahn, fanden durch die

Ernennung zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule ihre äußere Würdigung.

Vizebürgermeister Speiser wird in der neuen Stadtverwaltung wieder die Personalangelegenheiten führen.

Stadtrat Karl Honay steht im 55. Lebensjahre. Von Beruf Mechaniker steht er seit seiner frühesten Jugend in der sozialistischen Bewegung. Von 1919 bis 1932 führte er das Pressereferat der Stadt Wien und als Sekretär den österreichischen Städtebund. Von 1932 bis 1934 gehörte er als amtsführender Stadtrat bereits dem Stadtsenat an. Er wurde Mitte April 1945 zur Führung des Finanzreferates, das er auch jetzt wieder betreut, wieder in das Rathaus berufen.

Stadtrat Josef Afritsch steht im 45. Lebensjahre. Er ist von Beruf Gärtner und war bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1943 in der Stadt-Gartendirektion der Gemeinde Wien tätig. Nach den blutigen Ereignissen des Jahres 1934 organisierte er in Wien die großzügige Hilfsaktion der "Gesellschaft der Freunde", für die Opfer der Februarkämpfe. Mitte April wurde er als amtsführender Stadtrat für "Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten" in die Stadtverwaltung berufen. Er wurde auch jetzt wieder mit diesem Amte betraut.

Stadtrat Anton Rohrhofer steht im 62. Lebensjahre. Er ist Besitzer eines großen Fuhrwerksunternehmens und gehört seit 1922 der Leitung der Berufsgenossenschaft der Wiener Fuhrwerker an. Von 1929 bis 1938 stand er an der Spitze seiner Berufsorganisation. In der Christlichsozialen Partei war er seit dem Jahre 1919 in verschiedenen leitenden Funktionen tätig. Als Mitglied der Widerstandsbewegung hat ihn die Österreichische Volkspartei im Sommer des vergangenen Jahres als ihren Vertreter in den Stadtsenat entsendet. Stadtrat Rohrhofer hat das Ressort "Wirtschaftliche Angelegenheiten" verwaltet und wird im neuen Stadtsenat die Verwaltungsgruppe "Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten" führen.

Dr. Viktor Matejka steht im 45. Lebensjahre. Er hat sein Studium als Werkstudent selbst finanziert. Nach Abschluß der Universitätsstudien widmete er sich der volksbildnerischen Tätigkeit und bekleidete von 1934 bis 1936 das Amt eines Vorsitzenden der Volkshochschule "Volksheim". Er verbrachte mehrere Jahre im Konzentrationslager Dachau. Mitte April 1945 wurde er zur Führung

15. Feber 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 206

des "Amtes für Kultur und Volksbildung" berufen. Er wird auch jetzt wieder dieser Verwaltungsgruppe vorstehen.

Die neuen Männer

=====

Auf Grund der Parteivorschläge hat der Gemeinderat folgende neue Mitglieder des Stadtsenates gewählt.

Bundesminister Lois Weinberger wurde zum Vizebürgermeister und zum amtsführenden Stadtrat für "Gesundheitswesen" gewählt. Er steht im 44. Lebensjahre. Nach Beendigung der Mittelschulstudien besuchte er als Werkstudent die Universität. Beruflich war in verschiedenen Stellungen tätig. Im Jahre 1929 trat er in die christliche Gewerkschaftsbewegung als Sekretär des Arbeiter- und Angestelltenbundes ein. Später wurde er Obmann der Gewerkschaft der Angestellten in den Geld-, Kredit- und Versicherungsinstituten und Vizepräsident der Angestellten-Versicherungsanstalt. In der braunen Ära brachte er sich als Versicherungsvertreter und als Handelsvertreter und Verkaufsleiter durch. Er wirkte in der österreichischen Widerstandsbewegung, war mehrmals in Haft und im Konzentrationslager Mauthausen. Seit der Befreiung Wiens ist er als Bundespartei-Obmannstellvertreter der Österreichischen Volkspartei, als Landesparteiobmann für Wien und als Obmann des österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes tätig. Der provisorischen Staatsregierung gehörte er als Unterstaatssekretär im Staatsamt für soziale Verwaltung an. Am 25. November 1945 wurde er in den Wiener Gemeinderat und in den Nationalrat gewählt.

Dr. Ferdinand Freund steht im 53. Lebensjahre. Er hat in Wien Medizin studiert und hat den ersten Weltkrieg mitgemacht. Zuerst im Krankenhaus der Stadt Wien, dann als Facharzt im Wilhelminenspital tätig, leitete er von 1928 bis 1939 das Ambulatorium für Haut- und Geschlechtskranke bei der Arbeiter-Krankenversicherungskasse Wien. Während des zweiten Weltkrieges war er Leiter von Lazarettabteilungen und zuletzt Lazarettkommandeur. Im wiedererstandenen Rudolfsspital versieht Dr. Freund die Stelle eines Primararztes für Dermatologie. Dr. Freund ist der Obmann der Vereinigung der sozialistischen Ärzte Österreichs. Er übernimmt die Verwaltungsgruppe für Wohlfahrtswesen.

Stadtrat Franz Novy steht im 46. Lebensjahre. Er stammt von einer Bauarbeiterfamilie, hat das Stukkateurhandwerk erlernt und gehört seit seinem 14. Lebensjahre der sozialistischen Arbeiterbewegung an. Seit seiner Freisprechung ist er Mitglied und Funktionär der Bauarbeiter-Gewerkschaft. Im Jahre 1924 wurde er als Sekretär in das Verbandssekretariat der Baugewerkschaft berufen. 1929 wurde er zum Vorsitzenden der Wiener Bauarbeiterorganisation gewählt. Im Jahre 1932 wurde er in den Gemeinderat entsandt. Nach der Auflösung der Gewerkschaften im Jahre 1934 ging er als Emigrant ins Ausland und war ab 1939 Vorsitzender der Auslandvertretung der österreichischen Gewerkschaften und während seines Londoner Aufenthaltes auch Vorsitzender des Klubs österreichischer Sozialisten in England. Stadtrat Novy übernimmt die Verwaltungsgruppe Bauwesen.

Stadtrat Gottfried Albrecht steht im 56. Lebensjahre. Er erlernte das Optiker-Gewerbe und trat schon mit 15 Jahren in die Sozialistische Arbeiterjugend-Bewegung ein. Als Autodidakt eignete er sich ein höheres Allgemeinwissen an. Er ging dann ins Ausland und arbeitete bis zum Militärdienst bei verschiedenen Firmen seines Berufes. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er Soldatenrat und Mitglied des Heerespersonalausschusses. Er blieb Berufssoldat und als solcher Vertreter der freien Militärgewerkschaft im Exekutiv-Komitee des 25er Ausschusses. 1932 wurde Albrecht zum Bezirksvorsteher des 4. Bezirkes gewählt. Er hat dieses Amt seit der Befreiung Wiens, bis zu seiner Wahl zum Stadtrat, wieder versehen. 1934 befand er sich mehrere Monate im Anhaltelager Wöllersdorf. Im 2. Weltkrieg war Albrecht, wieder zum Heeresdienst eingezogen, Mittelpunkt einer aus Sozialisten und Kommunisten bestehenden Widerstandsgruppe innerhalb der deutschen Wehrmacht.

Er wird die Verwaltungsgruppe für Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen führen.

Stadtrat Rudolf Sigmund befindet sich im 43. Lebensjahr. Er erlernte das Mechanikergewerbe und besuchte die Staatsgewerbeschule und andere Fachkurse und Ausbildungsstätten. Seit dem Jahre 1921 gehört er der Sozialistischen Arbeiterbewegung an. Er betätigte sich als Sekretär der Metallarbeitergewerkschaft und war zeitweise ihre Redakteur. Im Februar 1934 existenzlos geworden, bat er sich mit einem kleinen Transportunternehmen eine neue Existenz. Nach der Befreiung Wiens organisierte er den Wiederaufbau der Sozialistischen Parteiorganisation des 18. Bezirkes, wurde deren Obmann

und im Juli 1945 auch Bezirksvorsteher von Währing.

Stadtrat Sigmund wird die Verwaltungsgruppe für Ernährungswesen betreuen.

Stadtrat Karl Flödl befindet sich im Alter von 46 Jahren. Er ist von Beruf Schriftsetzer und seit seinem 14. Lebensjahr aktiv in der katholischen Jugendbewegung. Nach dem ersten Weltkrieg war er Mitbegründer des Reichsbundes der katholisch-deutschen Jugend und Obmann des Bezirksverbandes Hietzing. Im Jahre 1920 trat er in den graphischen Zentralverband für Österreich ein, in dem er als Funktionär und seit 1924 als Obmann wirkte. Seit 1932 war er hauptberuflich im Verband tätig. 1934 wurde er als Vertreter des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes in den Bundeswirtschaftsrat entsendet, dem er bis zur Invasion der Nationalsozialisten angehörte. In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft arbeitete Stadtrat Flödl als Gesellschafter und Geschäftsführer einer Druckerei. Von der Gestapo mehrmals verhaftet und mangels Beweisen wieder freigelassen, rückte er Mitte 1940 zum Wehrdienst ein. Seit November 1945 ist Stadtrat Flödl Obmann des österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes.

Er wird als amtsführender Stadtrat die Verwaltungsgruppe für Wirtschaftsangelegenheiten führen.

Dr. Erich Exel steht im 57. Lebensjahre. Er studierte auf der Wiener Universität Jus und Philosophie. Als Rechtspraktikant wirkte er im Landesgericht für Strafsachen und im Bezirksgericht Josefstadt, dann als Konsulent bei einem Rechtsanwalt. Nach seiner Kriegsdienstleistung während des ersten Weltkrieges wurde er Prokurist eines Importunternehmens und schließlich Direktionssekretär und Syndikus der Union-Baugesellschaft. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, mit allen Sparten des Baugeschäftes vom administrativen Standpunkt aus bekannt zu werden. Mit besonderer Intensität beschäftigte sich Dr. Exel mit der Verwaltung und Verbauung des Freihaus-Territoriums. Im März 1938 wurde er aus dieser Stellung entfernt. Er machte sich als konzessionierter Gebäudeverwalter und Realitätenvermittler selbständig und ist derzeit ausserdem Geschäftsführer einer den Verleih von Baumaschinen betreibenden Firma.

Er führt die Verwaltungsgruppe für Städtische Unternehmungen.

Magistratsabteilung für Gewerbeswesen übersiedelt
=====

Die Magistratsabteilung VII/3, Gewerbeswesen - Verkehrsrechtsangelegenheiten, ist in den I. Bezirk, Rathausstraße 9, Hochparterre, übersiedelt. Parteienverkehr ab 18.2.d.J. von 9 bis 12 Uhr. Mittwoch und Samstag kein Parteienverkehr.

Verfall von Lebensmittelkartenabschnitten
=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Das Versorgungskomitee der Alliierten Mächte hat alle nicht eingelösten Lebensmittelkartenabschnitte der VI., VII. und VIII. Versorgungsperiode für ungültig erklärt. Demnach dürfen auf Lebensmittelkarten bis einschließlich der VIII. Versorgungsperiode keine Waren mehr ausgefolgt werden. Soweit die Kaufleute Abschnitte der oben angegebenen Periode bis zum 23. Februar noch zur Abrechnung bringen, erhalten sie dafür einen Abdeckungsbezugschein, der nicht mehr beliefert wird.

Wohnungsamt
Keine Sprechstunde beim ~~Ernährungsamt~~
=====

In der Woche vom 18. bis 23. Februar entfallen die Sprechstunden im Wohnungsamt der Stadt Wien.

Lebensmittelaufträge für die Randgemeinden außerhalb Wiens
=====

Das Landesernährungsamt Niederösterreich gibt bekannt:

In den mit 10.2.1946 vom Land Niederösterreich versorgungsgemäß übernommenen Randgemeinden werden für die Woche vom 17.2. bis 23.2.1946 folgende Lebensmittel zur Ausgabe aufgerufen:

Brot: Sämtliche Brotabschnitte mit der römischen Wochenbezeichnung II dürfen auch in dieser Woche nur in Brot eingelöst werden. Auf der Klst-Brotkarte dürfen 4, auf der Klk-Brotkarte 1, auf der K-Brotkarte 5 und auf der N-Brotkarte 16 Brotkleinabschnitte zur Einlösung gebracht werden.

Mehl: Die Abschnitte 40 der Brotkarten Klst (bis 3 Jahren), Klk (3-6 Jahren), K (6-12 Jahren) sowie der Abschnitt N 2 der Brotkarten N (über 12 Jahren) berechtigen zum Bezug von 250 g Mehl.

Fleisch: Die Normalverbraucher aller Altersgruppen erhal-

ten in dieser Woche 200 g Fleisch oder Fleischwaren und zwar werden auf die Fleischabschnitte 3 und $2/3$ der Lebensmittelkarte Klst je 100 g abgegeben, ferner werden die Fleischabschnitte 3 der Klk-Lebensmittelkarte mit 140 g und W 2 mit 60 g sowie die Fleischabschnitte 3 und 4 der Lebensmittelkarten K, N, Jgd, Al mit je 70 g und W 2 mit je 60 g Fleisch oder Fleischwaren eingelöst. Die Fleischkleinabschnitte über 50 g bzw. über 40 g werden in dieser Woche nicht eingelöst.

Butter: Auf den Fettabschnitt W 2 der Lebensmittelkarten N, Al, Jgd, K und Klk werden 20 g, auf den Fettabschnitt 2 dieser Karten 30 g Butter abgegeben. Der Fettabschnitt 2 der Klst-Lebensmittelkarte (bis 3 Jahre) berechtigt zum Bezug von 50 g Butter. Die Fettkleinabschnitte über 4 g werden (mit Ausnahme der Gaststätten) in dieser Woche nicht eingelöst.

Grieß: Die Kinder von 0 bis 12 Jahren erhalten auf den Hülsenfrüchteabschnitt 2 der Klst, Klk und K-Lebensmittelkarten 125 g Grieß.

Kaffee-Ersatz: Die Abschnitte 8 der Lebensmittelkarten Klst, Klk und K sowie die Abschnitte "Kaffee" der Lebensmittelkarten Jgd, N und Al berechtigen zum Bezug von 100 g Kaffe-Ersatz.

Zucker und Salz werden vorläufig nicht aufgerufen.

Milch: Kinder bis 3 Jahre erhalten täglich $3/4$ l, Kinder von 3 bis 6 Jahren $1/2$ l Frischmilch und Kinder von 6 bis 12 Jahren $1/4$ l Magermilch. Ab 17.d.M. erhalten auch die alten Leute über 70 Jahre $1/4$ l Magermilch täglich.

Zusatzkarten

Brot: Auf die Brotabschnitte der 2. Woche lt. Aufdruck; außerdem auf die Sonderabschnitte A/3 und A/4 je 875 g, auf die Sonderabschnitte S/3 und S/4 je 1.225 g Brot. Der Sonderabschnitt B/3 der Angestelltenzusatzkarte wird mit 500 g Brot eingelöst.

Käse: Der Fettabschnitt S/3 der Schwerarbeiterzusatzkarte berechtigt zum Bezug von 125 g Käse.

Werdende und stillende Mütter

erhalten täglich $1/2$ l Frischmilch und auf den Sonderabschnitt M/1 zusätzlich 125 g Grieß.

Markenabgabe in Werksküchen

In den Werksküchen sind in dieser Woche die Abschnitte W 2 abzugeben.

Achtung Kaufleute!

Damit die Schwerarbeiter rechtzeitig die aufgerufene Käsemenge erhalten, haben die Kaufleute auf Grund der bei ihnen rayonierten Schwerarbeiter den Bedarf umgehendst bei der Butterabgabestelle anzumelden.

Wieder 28 Goldene Hochzeitspaare.
=====

Der Bürgermeister der Stadt Wien, General Dr. h. c. Körner, hat heute wieder 28 Ehepaare, die in der letzten Zeit die goldene Hochzeit gefeiert haben, zu einer kleinen schönen Feier eingeladen. Im Trauungssaal des Magistratischen Bezirksamtes Hietzing waren 9 Ehepaare mit ihren Kindern und Enkeln, im Trauungssaal der Bezirkshauptmannschaft Penzing 19 Ehepaare mit ihren Angehörigen versammelt, um die Ehrung der Stadt Wien entgegenzunehmen. Die Jubilare wurden vom Bezirksvorsteher begrüßt und dann von Bürgermeister Körner in einer herzlichen und humorvollen Ansprache namens der Stadt Wien beglückwünscht. In beiden Feiern dankte einer der Jubilare in bewegten Worten dem Bürgermeister für das von der Gemeinde überreichte Geld- und Lebensmittelgeschenk. Der Bürgermeister unterhielt sich hierauf mit jedem einzelnen Jubelpaar.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

15. Februar 1946

Blatt 19

Das Wiener Schachmeisterturnier

=====

Montag, den 18. Feber, nimmt das anlässlich des Tages der Roten Armee unter der Ehrenpräsidentschaft des Herrn Chefredakteurs Major J. Lasak und des Herrn Stadtrates Dr. V. Matejka veranstaltete Wiener Schachmeisterturnier um 15 Uhr im Festsaal der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, Wien, I., Johannesgasse 26 (Palais Larisch), mit einer feierlichen Eröffnung seinen Anfang. Auf dem Programm stehen Festansprachen, ein Bläserquartett und Kammermusik. Anschließend erfolgt die Auslosung der Teilnehmer mit der 1. Runde um 16 Uhr.

Gespielt wird jeden Tag von 16 bis 20 Uhr und Sonntag auch von 9 bis 13 Uhr. Die letzte Runde ist für den 2. März vorgesehen.

Vom Turnierkomitee wurden folgende 12 Spieler nominiert: Bachner, Beni, Grünfeld, Nanacik, Hrdlicka, Keller, Leinweber, Lounek, Müller, Orienter, Watzl und Weiss; als Ersatz wurden Schwammenhöfer und Haberditz bestimmt. Als Turnierleiter fungiert Herr Schierhuber.

Lebensmittelaufrufe in Wien.

Die Alliierten haben für das Stadtgebiet von Alt-Wien für die Woche vom 17. bis 23. Februar 1946 folgende Lebensmittel freigegeben:

a) Auf die Brotkarten.

Brot auf die Brotabschnitte II laut Aufdruck. Verbraucher über 12 Jahre erhalten auf die beiden über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Abschnitte II nur M e h l ausgefolgt. Kinder bis zu 12 Jahren haben die freie Wahl zwischen Brot und Mehl auf diese Abschnitte. Auf alle Brotkartenabschnitte ist auch Bezug von Keks möglich; 500 g Brot = 350 g Keks. An Stelle von Mehl können bei Vorrat auch Teigwaren bezogen werden; 500 g Brot oder 375 g Mehl = 350 g Teigwaren

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Fleisch für Kinder bis zu 6 Jahren 100 g auf Fleischabschnitt 3; Verbraucher über 6 Jahre je 100 g auf Fleischabschnitte 3 und 4 (insgesamt 200 g).

Trockenei für Verbraucher über 6 Jahre je 15 g auf die beiden 50-Gramm-Fleischabschnitte I und II (insgesamt 30 g).

Speiseöl für alle Verbraucher 30 g auf Fettabschnitt 2; für Verbraucher über 3 Jahre außerdem 30 g auf Fettabschnitt W 2. Kleinabschnitte zu 4 g Fett nur in Gaststätten.

Hülsenfrüchte für Kinder bis zu 3 Jahren 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 2; Verbraucher von 3 Jahren aufwärts 70 g auf Fleischabschnitt W 2 und 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 2; Kinder von 3 bis 12 Jahren außerdem 100 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 2; Kleinabschnitte zu 25 g nur in Gaststätten.

Gemüsekonserven als Kartoffelersatz für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren eine Dose (etwa 560 g) auf Abschnitt Klk 9 (3 bis 6 Jahre), K 9 (6 bis 12 Jahre) und Jgd 2 (12 bis 18 Jahre). Abgabe im Laufe der Woche durch den Gemüsehändler, bei dem der Gemüseausweis rayoniert ist. Kein Anspruch auf eine bestimmte Gemüsesorte. ./.

Suppenpulver als Kartoffelersatz für alle Verbraucher von 18 bis 69 Jahre 100 g auf Abschnitt N 6.

Zucker für Kinder bis zu 12 Jahren 560 g auf Zuckerabschnitt; für Verbraucher über 12 Jahre erfolgt der Aufruf später.

Salz für alle Verbraucher 200 g auf den Salzabschnitt.

Milch für Kinder bis zu 18 Monaten $\frac{3}{4}$ Liter Frischmilch, von 18 Monaten bis 3 Jahre $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch und $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz, von 3 bis 6 Jahre und von nun an auch für Kinder von 6 bis 12 Jahre $\frac{1}{2}$ Liter gelöste Trockenmilch täglich. Die Verbraucher von 70 Jahren aufwärts erhalten als Kartoffelersatz $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch auf die Milchkarte AL.

e) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf Abschnitte II laut Aufdruck.

Trockenei als Fleischersatz für Schwerarbeiter insgesamt 90 g auf die zusammenhängenden Fleischabschnitte S 4, S 5 und S 6, Arbeiter insgesamt 70 g auf die Fleischabschnitte A $\frac{3}{A}$ 4, Angestellte insgesamt 50 g auf die Fleischabschnitte B $\frac{3}{B}$ 4 und werdende und stillende Mütter auf die Fleischabschnitte M 4, M 5 und M 6 insgesamt 90 g.

Hülsenfrüchte für Schwerarbeiter 200 g auf Fettabschnitte S $\frac{3}{S4}$ und 500 g auf Hülsenfrüchteabschnitt S 2 (insgesamt 700 g); Arbeiter 100 g auf Fettabschnitt A 2 und 300 g auf Hülsenfrüchteabschnitt A 2 (insgesamt 400 g); Angestellte 100 g auf Fettabschnitt B 2 und 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt B 2 (insgesamt 250 g); werdende und stillende Mütter 300 g auf Hülsenfrüchteabschnitt M 2..

Grieß für werdende und stillende Mütter insgesamt 250 g auf Fettabschnitt M $\frac{3}{M}$ 4.

Zucker auf Zuckerabschnitt S 2 der Schwerarbeiter - und M 2 der Mütterkarte je 70 g, auf A 2 der Arbeiterkarte 35 g.

Suppenpulver als Kartoffelersatz für Schwerarbeiter und Arbeiter 50 g auf Kartoffelabschnitt S 2 bzw. A 2.

Milch für werdende und stillende Mütter $\frac{1}{2}$ Liter täglich in Form von gelöster Trockenmilch auf Milchabschnitte der Mütterkarte.

Aufrufe für Neu-Wien.

In den 17 Gemeinden von Neu-Wien gelangt zur Ausgabe:

a) Auf die Brotkarten.

Brot auf die Brotabschnitte II laut Aufdruck. Verbraucher über 12 Jahre erhalten auf die beiden über 500 g Brot oder 375 g Mehl lautenden Abschnitte II nur M e h l , für Kinder bis zu 12 Jahren besteht freie Wahl zwischen Brot und Mehl auf diese Abschnitte.

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Fleisch in der Höhe der Normalration; Kinder bis zu 3 Jahren erhalten 100 g auf Fleischabschnitt 3 und 75 g auf Fleischabschnitt 1/2; Kinder von 3 bis 6 Jahren 110 g auf Fleischabschnitt 3 und 100 g auf Fleischabschnitt W 2; alle übrigen Verbraucher von 6 Jahren aufwärts je 100 g auf die Fleischabschnitte 3, 4 und W 2 und 50 g auf den Kleinabschnitt II (zusammen 350 g).

Fett für diese Woche ^{und} für den ausgefallenen Aufruf der Vorwoche für Kinder bis zu 3 Jahren je 100 g auf die Fettabschnitte 1 und 2; für die Verbraucher von 3 Jahren aufwärts je 100 g auf die Fettabschnitte 1 und 2 und je 30 g auf die Fettabschnitte W 1 und W 2 (= je Verbraucher 260 g). Kein Anspruch auf bestimmte Fettart.

Hülsenfrüchte für Kinder bis zu 3 Jahren 210 g, von 3 bis 6 Jahre 130 g und von 6 bis 12 Jahre 200 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 2; Verbraucher über 3 Jahre außerdem 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 2.

Zucker für Kinder bis zu 12 Jahren 560 g, für Verbraucher von 12 Jahren aufwärts 420 g auf den Zuckerabschnitt.

Kaffee-Ersatz für alle Verbraucher über 12 Jahre 100 g auf den Kaffeeabschnitt.

Salz für alle Verbraucher 200 g auf den Salzabschnitt

Kartoffeln je 1 kg für die Verbraucher von 3 bis 69 Jahre auf die Abschnitte Klk 10 (3 bis 6 Jahre), K 10 (6 bis 12 Jahre), Jgd 3 (12 bis 18 Jahre) und N 7 (12 bis 69 Jahre). Abgabe erfolgt in dem Geschäft, bei dem Rayonierung mit Kartoffeln erfolgt ist. Verbraucher von 70 Jahren aufwärts erhalten als Kartoffelersatz Milch zugeteilt.

Milch für Kinder bis zu 3 Jahren $\frac{3}{4}$ Liter und von 3 bis 6 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch, für Kinder von 6 bis 12 Jahren und für die Verbraucher von 70 Jahren aufwärts $\frac{1}{4}$ Liter Magermilch täglich.

c) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf die Brotabschnitte II laut Aufdruck.

Fleisch für Schwerarbeiter 350 g auf die zusammenhängenden Fleischabschnitte S 4, S 5 und S 6, Arbeiter insgesamt 210 g auf Fleischabschnitte A $\frac{3}{A}$ 4, Angestellte insgesamt 140 g auf Fleischabschnitte B 3 / B 4 und werdende und stillende Mütter auf die Fleischabschnitte M 4, M 5 und M 6 insgesamt 350 g.

Fett für Schwerarbeiter je 70 g auf die Fettabschnitte S 3 und S 4 (= 140 g), Arbeiter 70 g auf Fettabschnitt A 2 und Angestellte 70 g auf Fettabschnitt B 2; werdende und stillende Mütter auf die Fettabschnitte M 3 und M 4 je 70 g (= 140 g).

Hülsenfrüchte für Schwerarbeiter 700 g auf den Hülsenfrüchteabschnitt S 2, Arbeiter 450 g auf den Hülsenfrüchteabschnitt A 2 und Angestellte 150 g auf den Hülsenfrüchteabschnitt B 2.

Grieß für werdende und stillende Mütter insgesamt 250 g auf den Hülsenfrüchteabschnitt M 2.

Zucker auf Zuckerabschnitt S 2 der Schwerarbeiter- und M 2 der Mütterkarte je 70 g, auf A 2 der Arbeiterkarte 35 g.

Milch für werdende und stillende Mütter täglich $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch auf Abschnitte der Mütterkarte.

-.-.-.-.-.-

Markenabgabe in Werksküchen.

In den Werksküchen sind in dieser Woche die Abschnitte W 2 der Lebensmittelkarten abzugeben.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500. Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

16. Februar 1946

Blatt 216

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus,
Dann gehe hin und lösche es aus!

Der Bürgermeister von Wien, General Dr. h. c. Theodor Körner.

=====
über die Ausstellung "Naziverbrechen".
=====

Die vom französischen Hauptquartier nach Wien gebrachte Ausstellung "Naziverbrechen", die im Künstlerhaus zu sehen ist, stellt nicht nur eine Übersicht über die grauenhaften Verbrechen dar, die der braune Faschismus in ganz Europa begangen hat, von Verbrechen, die in vollster Planmäßigkeit zur Ausrottung ganzer Völker organisiert und durchgeführt wurden, sie zeigt auch die geistigen und moralischen Wurzeln des deutschen Faschismus und seiner Verbrechen. Die Quellen jener Ideologie des Rassendünkels und des daraus abgeleiteten Machtanspruches in der Welt, die in konsequenter Fortsetzung zum Todesurteil über ganze Völker und zu deren schließlichen Ausrottung werden mußte, werden an mannigfachen Beispielen, Photos, Zitaten aus Reden, Plakaten und anderen Schriftstücken gezeigt. Mit dem Morde an unbequemen, diese Verbrechen in ihrem Keim anklagenden Staatsmännern und Politikern haben die Naziverbrechen begonnen, die staatliche Vernichtung des deutschen Volkes war das Ende. Das dankt das deutsche Volk Adolf Hitler. Möge es diese Zusammenhänge nie mehr vergessen!

Abgesagte Sprechstunde.

=====

Wegen dienstlicher Verhinderung findet Dienstag, den 19. d. M. die Sprechstunde des städtischen Finanzreferenten Stadtrates Honay nicht statt.

Ausgabe von Textilwaren in der amerikanischen Zone Wiens

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Ab Montag, den 18. Feber 1946 beginnt die Ausgabe von Bezugscheinen auf Textilwaren, die von der Amerikanischen Militärregierung in ihrer Zone, das ist in den Bezirken 7, 8, 9, 17, 18 und 19, für dort wohnende Personen zur Verfügung gestellt wurden und zwar für neue Damen- und Mädchenkleidung. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Bekleidungsstücke nur in sehr beschränkter Anzahl vorhanden sind. Der Antrag ist bei der zuständigen Kartenstelle einzureichen. Eine Lieferzusage ist nicht beizubringen, da die Verkaufsgeschäfte in der Kartenstelle durch Anschlag kundgemacht sind. Nach Anordnung der Amerikanischen Militärregierung werden im Freien beschäftigte Arbeiterinnen der Amerikanischen Militärregierung, sowie Angestellte des öffentlichen Dienstes, dann Angestellte der Amerikanischen Besatzungsarmee, ferner Ausgebombte und Ausgebrannte usw. bevorzugt.

Die Ausgabe erfolgt ausschließlich an Personen, die in der amerikanischen Zone wohnen. Der Nachweis hierüber und die bevorzugte Behandlung ist vorzuweisen.

Die Ausgabe weiterer Spinnstoffe wird nach Beendigung dieser Aktion verlautbart werden.

Ein städtischer Sonderkindergarten

=====

Die Gemeinde Wien führt im XVI., Schinaglgasse 3/5 einen Sonderkindergarten, in welchem Kinder, die in der geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind, untergebracht werden können.

Betriebszeit vorläufig von 8 bis 12 Uhr. Anmeldungen werden außer Samstag täglich von 10 bis 15 Uhr entgegen genommen.

Wiener Verkehrsbetriebe

=====

Wie die Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe mitteilt, wird die Linie 16 von Montag, den 18. Februar 1. J., in den Tagesstunden des stärksten Verkehrs von Stadlau bis zur Vorgartenstraße verlängert. Die Züge der Linie verkehren an allen Werktagen von Betriebsbeginn bis 8 Uhr ab Vorgartenstraße nach Stadlau und an Werktagen ohne Samstag von 16 bis 18.30 Uhr (an Samstagen von 12 bis 18.30 Uhr) ab Stadlau bis zur Vorgartenstraße.

Schwerarbeiter erreichen in Alt-Wien einen Tagesdurchschnitt von 2508 Kalorien, Arbeiter von 1841 Kalorien, Angestellte von 1465 Kalorien und werdende und stillende Mütter von 2635 Kalorien.

In den 17 Gemeinden von Neu-Wien erreichen die Aufrufe dieser Woche einen Tagesdurchschnitt von 1329 Kalorien für Kinder bis zu 3 Jahren, 1520 Kalorien für Kinder von 3 bis 6 Jahren, 1661 Kalorien für Kinder von 6 bis 12 Jahren, 1797 Kalorien für die Verbraucher zwischen 12 und 69 Jahren und 1789 Kalorien für die Verbraucher von 70 Jahren aufwärts.

Schwerarbeiter erreichen in Neu-Wien einen Tagesdurchschnitt von 3146 Kalorien, Arbeiter 2400 Kalorien, Angestellte 1979 Kalorien und werdende und stillende Mütter 3231 Kalorien.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

16. Februar 1946

Blatt 20

Volksbildung

=====

Urania, I., Uraniastraße 1. (Täglich 15.30, 17.30 Uhr -Dienstag und Freitag, 15.30 Uhr) Film: "Sonne, Schi und Pulverschnee". (Täglich 13.30 Uhr) Kinderfilm: "Das tapfere Schneiderlein". Sonntag, 17.d., S.Polsterer: Märchenvorlesung (9 Uhr). Burgschauspieler R.Siegert liest aus Goethes "Reineke Fuchs". Prof. Ch. Gaudriot (Klarinette), Dr. L.Langhammer (einleitende Worte) 10.30 Uhr. Dienstag, 19.d., Prof. Dr. Wiedmann: Geschlechtskrankheiten. Nur für Frauen (mit Lichtb.) 18 Uhr. Freitag, 22.d., "Lachendes Tirol" J.Neumair (Rezitation), Kammersänger G.Maickl, H.Ortner (Lieder zur Laute), M.Wilhelm (Rezitation), H.Pohl (Gesang), F.Walch (Zither) (mit Lichtb.) 18 Uhr. Sonntag, 24.d., O.König: Vogelparadies Neusiedlersee (mit Lichtb.) 9 Uhr. Prof. Dr. H.Nüchtern: Vorlesung aus eigenen Werken. E.Würtemberger-Schwientek (Gesang), M.Szekely (Klavier), Dr.L.Langhammer (einleitende Worte) 10.30 Uhr.

Volksheim Ottakring, XVI., Ludo Hartmann Platz 7. Wiederaufnahme sämtlicher Sprachkurse, auch für Kinder. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat Tel.Nr. B 36 0.86. Sonntag, 24.d., Burgschauspieler F.Höbling spricht aus Shakespeares Dramen und singt die Narrenlieder. H.E.Apostel (Begleitung), L.Poeltner-Cerné spielt Schumann, Chopin und Liszt (18 Uhr).

Volksbildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13. Sonntag, 17.d., Gastspiel der Kleinen Bühne: "Der Talisman" Posse von J. Nestroy (17 Uhr). Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (19.30 Uhr). Montag, 18. d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Dienstag, 19.d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Dir. H.Manlik: "Die Welt des Atoms". I.Vortrag aus der Reihe "Das Strahlenmeer" (18 Uhr). Mittwoch, 20.d., Kinderfilm: "Rumpelstilzchen" (15 Uhr). Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (17, 19 Uhr). Donnerstag, 21.d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis"

15. 17, 19 Uhr). L.Lewinter: Fröhliche Märchenstunde (15 Uhr). Freitag, 22.d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (15, 17, 19 Uhr). Prof. Dr. L.Huber: Stromerzeugung und Stromverwertung in Österreich (18 Uhr). Samstag, 23.d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (15 und 19 Uhr). Sonntag, 24.d., Film: "Von El Alamein bis Tripolis" (15, 17, 19 Uhr).

Volksheim Alsergrund, IX., Galileigasse 8. Sonntag, 17.d., Grillparzer-Stunde. Leseaufführung des Studios der Wiener Hochschulen (10.30 Uhr). Fröhlicher Kindernachmittag- Märchen, Lichtbilder und Musik (13.30 u. 15.30 Uhr). Lichtb. Vortrag H.König: Das Gesäuse und seine Berge. A.Schneer (Zither) 18 Uhr. Montag, 18.d., Univ.Prof.Dr. F.Kainz: Hypnose und Suggestion (19 Uhr). Dienstag, 19.d., Dr. A.Hofmann-Heck: Kunst und Kultur im Zeitalter Alexander des Großen (mit Lichtb.) 19 Uhr. Donnerstag, 21.d., Dr.Ph. Ruff: Einführungsvortrag zu Rossinis "Barbier von Sevilla" (mit Musikbeispielen) 19 Uhr. Freitag, 22.d., Dr.K.Ferrari: Kometen und Meteore (19 Uhr). Sonntag, 24.d., Beethoven-Goethe-Weihestunde: Prof. J.Wihan, C.S.Vogt und Schüler d.Konservatoriums der Stadt Wien (10.30 Uhr). Bunte Melodien aus dem Reiche der Oper: Staatsopernsängerin F.Pöltlinger, Staatsopernsänger A.Radan, Dr.Ph.Ruff, J.Vyborni, J.Lichtenegger, J.Groß (15.30 Uhr). Lichtbildervortrag K.Lapka: Fluß- und Bergfahrten in Österreichs Alpenland (18 Uhr).

Volksbildungsverein Währing, XVIII., Schopenhauerstraße 49. Montag, 18.d., Dr. W.Ledwinka: Die Richtungen der Metaphysik (18 Uhr). Dienstag, 19.d., Dr. R.K.Donin: Der barocke Palastbau in Österreich (19 Uhr). Donnerstag, 21.d., Veranstaltungen der literarischen Fachgruppe: H.Bahr - Vom Beharrenden im Wechsel (18 Uhr). Einkehr bei Adalbert Stifter - Eine Stunde besinnlicher Freude (19 Uhr).

Volksbildungsverein Döbling, XIX., Billrothstraße 26. Beginn des Sommersemesters am 18. Feber. Einschreibungen und Auskünfte Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr. Dienstag, 19.d., Dr.G.Strohschneider: Sind die Welträtsel gelöst? (mit Lichtb.) 19 Uhr. Donnerstag, 21.d., F.Schiller: Lieder aus Raimunds Märchen-Dramen. E.Drescher (Klavier) 19 Uhr.

Technische Volksbildungsgemeinde Wieden, IV., Argentinierstr.11.
Beginn des Sommersemesters am 18. Feber. Einschreibungen und Auskünfte Montag von 16 bis 17 Uhr, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr.

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste,
Wien, I., Schillerplatz 3. Beginn des Sommersemesters am 4. März.
Einschreibungen und Auskünfte in der Akademie - Atelier Prof.Matejka,
Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr, Samstag von 14 bis 16
Uhr.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

18. Feber 1946
Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041 Blatt 220

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus

Dann gehe hin und lösche es aus !

Hundezahl und Hundesteuer.

=====

Bei der Beratung des Gesetzes über die Erhöhung der Hundesteuer im Wiener Landtag gab Stadtrat H o n a y einige interessante Daten bekannt, die einen ausserordentlich starken Rückgang der Zahl der Hunde aufzeigen. So wurde in Wien im Jahre 1924 die Höchstzahl mit rund 90.000 Hunden festgestellt. Die Steuer betrug damals K 50.000.-- für jedes Tier jährlich. Im Jahre 1930 - die Hundesteuer war mit zwölf Schilling festgesetzt - wurden rund 75.000 Hunde gezählt. Obwohl durch den Anschluss von mehr als hundert, meist ländlichen Umbergemeinden im Jahre 1938, anzunehmen war, daß die Zahl der Hunde stark gestiegen sein werde, mußte eine Abnahme auf 63.538 Tiere festgestellt werden. Der Krieg und der in seinem Gefolge auftretende Mangel an Nahrung haben die Zahl der Hunde im Jahre 1945 auf 25.000 vermindert. Da vom 1. Jänner 1946 an nicht weniger als 81 Wiener Umbergemeinden wieder an Niederösterreich zurückfallen, wird mit einer weiteren Verringerung der Hundezahl auf rund 20.000 gerechnet. Die neue Hundesteuer beträgt bekanntlich dreissig Schilling für jedes Tier im Jahr, doch sind Wachhunde in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, ferner Hunde, die zur Führung von Blinden und Invaliden dienen sowie gewerbeberechtigte Tierhändler und Hundezüchter abgabenfrei. Wie Stadtrat H o n a y mitteilte, wurde in Berlin kürzlich die Hundesteuer mit RM 100.-- für jedes Tier jährlich festgesetzt.

160 Ausrückungen der Feuerwehr.

=====

Der schwere Sturm, der in den Vormittagsstunden des heutigen Tages mit besonderer Wucht eingesetzt hat, verursachte wieder eine große Anzahl von Unfällen und Interventionen der Feuerwehr. Bis 1 Uhr nachmittags wurde die Wiener Feuerwehr in 160 Fällen in Anspruch genommen. Zumeist handelte es sich um die dringende Beseitigung beschädigter Bauteile, Ziegeln, Gesimse, Dachbleche u.s.w., bei dem herrschenden Sturm eine Gefahr für die Passanten und die Bewohner der betreffenden Objekte bildeten. Leider sind auch

wieder viele Personen zu Schaden gekommen. Der Wiener Rettungsdienst ist mit allen Ambulanzwagen den ganzen ^{Tag} unterwegs gewesen und hat in unzähligen Fällen erste Hilfe geleistet. In der Schwarzschanierstrasse im 9. Bezirk wurden bei einem Gerüsteinsturz 3 Arbeiter verletzt. In der Wintergasse 20 im 20. Bezirk wurde eine Frau namens Helene Hruschka von den Schuttmassen einer eingestürzten Decke schwer verletzt. In Mariahilf wurde in der Wallgasse 1 Frau Maria Eblinger durch eine umgestürzte Mauer ebenfalls schwer verletzt. Im 14. Bezirk, Rupertgasse 6 ist durch einen herabstürzenden Betonklotz ein Arbeiter getroffen worden, er konnte nur tot geborgen werden.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

18. Februar 1946

Blatt 23

Eröffnung der Tätigkeit des "Instituts für Wissenschaft und

Kunst"

durch Bundespräsident Dr.Dr.h.c. Karl Renner

Das Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst", dessen Gründung vor einigen Wochen mit der Zielsetzung der Förderung der österreichischen wissenschaftlichen Forschung im demokratischen und freiheitlichen Sinne gegründet worden ist, tritt mit seiner ersten Veranstaltungsreihe an die Öffentlichkeit.

Den Beginn der Tätigkeit bildet ein Vortrag des Herrn Bundespräsidenten Dr.Dr.h.c. Karl Renner, vor den Mitgliedern des Institutes und geladenen Gästen, der am Freitag, den 22. Feber 1946, um 17 Uhr 30 im Kleinen Festsaal des Wiener Rathauses stattfindet. In dem von den beiden Präsidenten des Institutes, Nationalrat Dr. Leopold Zechner, Vizepräsident des Stadtschulrates für Wien und Professor Dr. Adalbert Duschek, Prorektor der Technischen Hochschule in Wien, herausgegebenen Veranstaltungsprogramm des Institutes, dessen vorläufiger Sitz in Wien, 1., Schuberttring 3 ist, werden folgende wissenschaftliche Vorträge und künstlerische Veranstaltungen angekündigt:

1. März 1946: "Schauen-Atmen-Schreiten ...".
Franz Werfel, ein österreichischer Dichter.
Leitung: Philipp Zeska.
8. März 1946: "Die Gestalt des Lebendigen".
Vortrag von Univ.Prof.Dr. W. Marinelli.
15. März 1946: "Das geistige Frankreich in dieser Zeit".
Dichtungen von Aragon, Simone de Bouvard, Cassou, Ecuard, Paul Han, Sartre.
Leitung: Philipp Zeska.
22. März 1946: "Die Stellung der bildenden Kunst in unserer Zeit".
Vortrag von Univ.Prof.Dr. Fritz Novotny.

18. Februar 1946

"Kulturdienst"

Blatt 24

29. März 1946: "Österreichische Parallelen zur ausländischen Literatur".

Verwandtschaft der Form und des Geistes.
Leitung: Philipp Zeska.

Wöchentliche Veranstaltungen finden jeweils um 18 Uhr im Saal des Ingenieur- und Architektenvereines, Wien, 1., Eschenbachgasse 9, statt. Karten sind zum Preise von 3 S, für außerordentliche Mitglieder des Institutes zum halben Preis und für ordentliche Mitglieder kostenlos, im Sekretariat, Wien, 1., Schubertring 3, 2. Stock, Tel.Nr.: U 12-5-95, Klappe 5, erhältlich.

Zum Vortrag des Herrn Bundespräsidenten findet kein Kartenverkauf statt.

Ein Verzeichnis der im ersten Halbjahr 1946 stattfindenden Arbeitsgemeinschaften und Seminare erscheint gesondert.

Stadtrat von Graz, Mitglied des Instituts.
=====

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Graz hat in seiner Sitzung vom 8. Februar 1946 den Beschluß gefaßt, dem Verein "Institut für Wissenschaft und Kunst" in Wien als ordentliches Mitglied beizutreten.

Der Weg zurück.

Zur Psychologie des Kriegsgefangenen.

Viele tausende junge und alte Kriegsgefangene sind bereits zurückgekehrt. Aber in den grossen Lagern, oft tausende Kilometer von der Heimat entfernt, gibt es noch immer Zehntausende unserer Landsleute, die den Tag ihrer endgültigen Befreiung und ihrer Heimkehr sehnsüchtig herbeiwünschen.

Die Kriegsgefangenen haben wohl das schlimmste Schicksal und das schwerste Leid in diesem Krieg zu tragen. Leben sie doch noch immer unter der drückenden seelischen Spannung, unter der wir alle sechs lange Jahre zu leiden hatten. Für sie ist der Krieg noch nicht zu Ende. Sie sind noch Soldaten, und ihr Daheim ist so ferne.-

Der Stacheldraht verwehrt dem Kriegsgefangenen die geringste Aussicht in das Weltgeschehen. Das aber ist das Schlimmste - (nicht der Hunger, nicht die Kälte, die oft mehr als primitive Behausung!) - nicht vom Daheim zu wissen, nicht von den Lieben zu erfahren. Sie sind auf zufällige Nachricht angewiesen, die gelegentliche Zeitungsblätter oder Rundfunksendungen vermitteln. Darum herrscht in den Lagern auch das Gerücht vor. An alles, was nur irgendwie als wahr aussieht, wird gierig geglaubt. Das Erwünschte wird als ganz sichere Tatsache begrüsst, aber auch entmutigende Einzelheiten werden in der gleichen Masse verallgemeinert und vergrößert.

Eine "Stacheldrahtpsychose" ist eben nicht weg-zu-leugnen, die jedem in den grossen Lagern für eine Zeit-lang mehr oder minder schwer gefällt. Das seelische Gleichgewicht wird gelegentlich so erschüttert, dass die gewohnten Bindungen an die Gemeinschaft schwächer werden, manchmal zu zerbrechen drohen. Je hoffnungsloser das Warten zu sein scheint, umsomehr tauchen seelische Krankheitsformen auf, die selbst den betroffenen Gefangenen erschrecken.

Aber dann ändert sich wieder die Stimmung. Gerade der ewige Optimismus des Österreicher überwindet die Depressionen leichter. Es sind vor allem die Kameraden, die mit viel Geschick und Energie die "Kranken" wieder zurecht biegen, so ermutigen, dass die Hoffnung auf baldige Heimkehr wieder neu erwacht und fürs erste wieder gesund macht.

Alle Heimkehrer verdienen unsere Aufmerksamkeit im höchsten Masse. Feinfühlig und empfindlich geworden, erwarten sie Geduld und Verständnis, auch der amtlichen Stellen, die sie längst frei von allem volksfremden Bürokratismus glauben. Und sie hoffen sehr sehnsüchtig auch auf ein wenig Liebe der Heimat, die sie gerne mit der

anzu Kraft ihres Herzens zurückgeben wollen.

Dies ist die Situation, die Anton Tosarek in seinem Vortrag, den er am 20. Feber im mittleren Konzerthausaal um 18.30 Uhr hält, zeichnet.

Er scheint der richtige Anwalt der Heimkehrer zu sein: im ersten Weltkrieg ist er Kriegsgefangener in Ostsibirien an der mongolischen Grenze, geht als Austauschinvalid über Finnland und Schweden nach Dänemark. Diesmal schleppt ihn die Gestapo bei Kriegsausbruch für ein Jahr nach Buchenwald. 1941 wird er in die Wehrmacht gezwungen und nun ist er vor wenigen Tagen, wieder nach recht seltenen Erlebnissen, aus langer amerikanischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, wirklich ein "gelernter" Kriegsgefangener.

"Vergesst die Kriegsgefangenen nicht ! Erwartet den Heimkehrer so, wie er es in seiner Einsamkeit erträumt! Und achtet auf seine Eigenarten, damit er den Weg zurück, nach Hause, leicht findet." Diese Worte riefen ihm seine Kameraden zu, als er entlassen wurde.

Eine solche Mahnung sollte von allen Österreichern unter keinen Umständen überhört werden.

Der Vortrag wird vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien veranstaltet. Karten zum Preise von S 1.-- sind an der Konzertsauskasse erhältlich.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

1. Feber 1946

Blatt 222

Sogar mit dem Tramwayfahren
Muß man heutzutage sparen.
Man braucht viel Strom, sie zu betreiben,
Fährst Du zu viel, wirst Du zu Hause stromlos bleiben.

Eingeschränkte Treibstoffzuteilung.

=====

Die Abt. IV/29 Verkehrslenkung gibt bekannt, dass folgende
Benzinfahrzeuge bis auf weiteres nicht mit Benzin versorgt werden
können.

- a) Alle Fahrzeuge der Dringlichkeitsgruppe III.
- b) Alle PKW und Motorräder der Dringlichkeitsstufe II mit
Ausnahme von Krankenwagen.
- c) Wesentliche Einschränkung der PKW und Motorräder der Dring-
lichkeitsgruppe I.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

20. Februar 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 223

Spar Strom bei der Arbeit und auch zu Haus,
Sonst geht gleich wieder die Lampe aus !

Eröffnung eines städtischen Bades.

=====

Am Freitag, den 22. Februar 1946 wird das städtische Volksbad XV., Reithofferplatz 4 eröffnet. Die Badezeiten sind: Freitag 9 - 19, Samstag 7 - 19 und Sonntag 7 - 12 Uhr.

Erhöhung der Gasration!

=====

Ab 21. ds. wird die zulässige Gasverbrauchsmenge auf 1 cbm für Haushalte bis zu 3 Personen, bzw. auf 1,5 cbm für grössere Haushalte erhöht.

Um den Wünschen der Berufstätigen und der Hausfrauen entgegenzukommen, werden die Gaswerke überdies, so oft es ihre Vorratslage gestattet, an Samstagen nachmittags und an Sonntagen vormittags Gas abgeben.

Beethovenzyklus der Ravag.

=====

Im Rahmen eines von der Ravag veranstalteten Beethoven-Zyklus, in dem die neun Symphonien des Meisters in chronologischer Folge gesendet werden, findet am Sonntag, den 24.d.M. um 11.30 Uhr die Übertragung der V. Symphonie c-moll (Schicksalssymphonie) statt.

Wärmestuben für Kinder.

=====

Die Stadt Wien hat nun auch die Errichtung von Wärmestuben für Kinder und Mütter mit Kindern veranlasst. Folgende Wärmestuben sind von 13 - 18 Uhr geöffnet:

- 6. Bezirk, Schmalzhofgasse 12
- 6. " , Theobaldgasse 13
- 6. " , Porzellangasse 33 a
- 9. " , Pramergasse 30
- 10. " , Laxenburgerstrasse 88
- 18. " , Martinstrasse 92

Folgende Wärmestuben sind von 8 - 17 Uhr geöffnet:

- 2. Bezirk, Vorgartenstrasse 193
- 2. " , Josefinengasse 2
- 4. " , Mayerhofgasse 4
- 9. " , Hörlgasse 12
- 12. " , Singrinerstrasse 21
- 19. " , Sonnbergplatz 9.

Die Zahl dieser Wärmestuben wird in den nächsten Tagen vermehrt werden.

Fuhrwerker Achtung!

=====

In den letzten Tagen ist eine grössere Anzahl von Kraftfahrzeugen durch Organe der Militärpolizei dabei betreten worden, dass die Wagenlenker keine Fahraufträge mit sich führten. Es wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, dass laut Kundmachung vom 10. Jänner 1946 alle Kraftfahrzeuge, auch betriebseigene, die Kraftfahrzeuge der alliierten Militärregierungen, aber auch die Pferdefuhrwerke nur dann berechtigt sind, die Strasse mit ihren Fahrzeugen zu benützen, wenn sie den hiezu erforderlichen Fahrauftrag in Händen haben.

Solche Fahraufträge (Fahrbefehle) sind bei den Bezirksfahrbereitschaften nach vorheriger Überprüfung der Notwendigkeit des Transportes täglich anzusprechen. Kraftfahrer und Fuhrwerker, die in Zukunft ohne Fahrauftrag auf der Strasse durch Polizeikontrollorgane festgestellt und zur Anzeige gebracht werden, haben mit einer empfindlichen Bestrafung zu rechnen.

Die alliierten Militärregierungen in Wien bestehen auf eine strenge Durchführung dieser Massnahme.

Gültig sind nur jene Fahrbefehle, die durch die Mag.Abt.IV/29-Verkehrslenkung und von den Bezirksfahrbereitschaften ausgestellt werden. Andere Stellen besitzen hiezu keine Berechtigung und sind solche, wenn sie auch weiterhin ausgestellt werden würden, ungültig.

Konservatorium der Stadt Wien.

=====

Im Rahmen der Schule für musikalische darstellende Kunst wird in einer Sonderklasse die Darstellung von Operette und Kleinkunst unterrichtet. Die Leitung hat Herr Ernst von Nadherny.

Anmeldungen für das Sommersemester werden im Sekretariat des Konservatoriums der Stadt Wien entgegengenommen.

Semsterbeginn: 15. Feber 1946.

Jugendchor am Konservatorium der Stadt Wien.
=====

Knaben im Alter von 10 - 12 Jahren, die Lust zum Singen haben, können sich um die Aufnahme in den Jugendchor am Konservatorium der Stadt Wien, I., Johannesgasse 4 a, bewerben.

Auskunft und Anmeldung: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 - 12 Uhr, Mittwoch und Samstag von 14 - 16 Uhr im Konservatorium der Stadt Wien, I., Johannesgasse 4 a, Zimmer 7.

Die Getraideablieferung der städtischen Güter.
=====

Im Zusammenhang mit einer Protestkundgebung im 22. Wiener Gemeindebezirk, wird von Tageszeitungen berichtet, dass die landwirtschaftlichen Güter Lobau und Gross Enzersdorf, die vom Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien verwaltet werden, ihrer Ablieferungspflicht nicht voll nachgekommen wären. Es wird behauptet, dass in den beiden Gütern 100.000 kg Getreide lagern, die der Ablieferung entzogen wurden. Dazu wird festgestellt, dass die vom Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien verwalteten Güter ihrer Ablieferungspflicht in jedem einzelnen Falle rechtzeitig und in vollem Umfang entsprochen haben. Die in den beiden genannten Gütern eingelagerten 100 t Getreide wurden im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer und mit dem österreichischen Getreidewirtschaftsverband als Saatgutreserve zurückbehalten. Sie dienen der Sicherstellung eines möglichst 100 %igen Frühjahrsanbaues, an dem die gesamte Stadtbevölkerung im höchsten Masse interessiert ist.

Diese Tatsache ist den Leitungen der Lokalorganisationen der politischen Parteien dieses Gebietes offiziell bekanntgegeben worden.

In einem Zeitungsbericht wird weiterhin behauptet, dass die beiden landwirtschaftlichen Betriebe von einem illegalen Nationalsozialisten geleitet werden. Der Betriebsleiter der Ökonomie Lobau ist Oberverwalter Konar (nicht Ponar). Dieser ist wohl Mitglied der NSDAP gewesen, er war jedoch nicht illegales Parteimitglied. Als solches wäre er bereits im Frühjahr 1945 ausser Dienst gestellt worden. Aus Mangel an geeigneten Ersatzkräften besorgt er vertretungsweise auch die Leitung der Ökonomie Gross Enzersdorf. Der an zweiter Stelle genannte Alois Mayer ist nicht Stellvertreter des Betriebsleiters, sondern versieht als Schwerinvalide aus dem 1. Weltkrieg Kanzleidienste im Betrieb Lobau. Die Belassung der beiden Beamten

auf ihrem Dienstposten erfolgte auf Grund einer mit der zuständigen Gewerkschaft getroffenen Vereinbarung.

Schweizer Kindertransport abgefertigt.

=====

Heute nachmittags ist wieder ein Transport mit 400 Kindern in die Schweiz abgegangen. Davon stammen 242 Kinder aus Wien, der Rest aus Niederösterreich. Zur Abfahrt hatte sich in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Afritsch eingefunden.

Bürgermeister Körner über die Rote Armee.

=====

Anlässlich des 28. Jahrestages der Gründung der Roten Armee veranstaltete die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjet-Union, eine Feier, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Wiener Bürgermeisters General a. D. Dr. h. c. Körner/stand. ^{über die Rote Armee.} Bürgermeister Körner führte u. a. aus:

Als Gründungstag der Roten Armee wurde der 23. Februar 1918 bestimmt. Es war jener Tag, an dem die deutschen Eroberer im 1. Weltkrieg bei Pleskau und an der Narva von den Truppen des Arbeiter- und Bauernheeres entscheidend geschlagen wurden. Damals hatte sich die Erkenntnis durchgerungen, dass in dem allgemeinen Volksaufgebot ein fester Kern geschaffen werden muss, wenn die Sowjet-Union ihre Unabhängigkeit als sozialer Staat gegen die ganze Welt behaupten wolle.

Es folgten die Kämpfe von 1918 - 21 gegen die eigene Reaktion, gegen die vom Auslande unterstützten Armeen der Denikin, Koltshak und Wrangel. Es waren Kämpfe um die Freiheit und Unabhängigkeit des Sowjetvaterlandes und um die Freiheit und das Recht, sich das Leben so einzurichten, wie es dem revolutionären Willen des Volkes nach den Lehren Lenin-Stalin entsprach. Dann folgte der friedliche und gigantische Aufbau der Fünfjahrpläne, welche die wirtschaftliche Unabhängigkeit Sowjet-Russlands und damit auch die industrielle Kriegsausrüstung sicherten. Die dem neuen Russland entsprechende Rote Armee wurde geschaffen. Die Völker Sowjet-Russlands brachten die grössten Opfer, um der Armee die beste Ausrüstung zu sichern und sorgten mit Liebe dafür, dass der Geist der Armee derselbe bleibe wie der zu jener Zeit, als sich das Sowjet-Volk endgültig befreite. So entstand der Kern der Landesverteidigung: Die Rote Armee, Flotte und Luftflotte, die Ossoaviachim, das Volk in Waffen.

Die bürgerliche Welt aber stand im allgemeinen dem Wesen des Sowjet-Staates und dem Heere des Staates verständnislos, ja feindlich

gegenüber. Hier liegt die tiefere Ursache der Niederlage des deutschen Heeres und seiner Vasallenvölker.

Das Denken und Handeln der bürgerlichen Welt und damit auch die Kriegführung fusst bei ihnen auf den Ideologien der bürgerlichen, der französischen Revolution. Der Blitzkrieg Napoleons war für die deutschen Generale das Idol der Kriegführung. Für diesen wurde die Bewaffnung zum Angriffskrieg geschaffen und wurden die Truppen ausgebildet, obwohl es schon im Kriege 1870/71 und schon gar im 1. Weltkrieg keinen Blitzkrieg mehr gab.

Die Beobachtung der Entwicklung der Roten Armee und die Verfolgung der russischen Literatur hätte jedem historisch geschulten Militär erkennen lassen müssen, dass Sowjet-Russland nicht mehr angreifbar ist.

Und es erschienen in Sowjet-Russland Werke über den Einfall Napoleons 1812, die mit den Geschichtslügen aufräumten und feststellten, dass weder der strenge Winter noch die Weite des Raumes am Niederbruch Napoleons die Schuld hatten, sondern der Widerstand des russischen Volkes, der Krieg der Partisanen und Partisaninnen und sie predigten den kommenden Volkskrieg.

Das Wesen der Sowjet-Union, das Wesen der neu geschaffenen Roten Armee und das Verständnis für die neue Strategie und Taktik blieben der deutschen Heeresführung fremd. Damit auch war ihr Untergang besiegelt.

Geblendet durch die Erfolge gegenüber Frankreich, Schweden, Dänemark, die Unterwerfung der Tschechoslovakei, Polen festigten den Glauben an die Unbesiegbarkeit der ungeheuren deutschen Kriegsmaschine. So begann Deutschland den Krieg mit einem Überfall auf Sowjet-Russland mit dem es einen Nichtangriffspakt geschlossen hatte.

Nach einigen Anfangserfolgen, die die deutschen Heere bis vor Leningrad und Moskau brachten, kam schon der Rückschlag. Vor Moskau vollzog sich das Wunder, als dort Mann und Frau, jung und alt, Tag und Nacht an den Befestigungen arbeitete, die Waffen ergriffen und die Rote Armee in dem heroischen Kampf auf Leben und Tod unterstützten und die Deutschen zurück-warfen. Mit der Mythe der Unbesiegbarkeit der deutschen Armee war es vorbei. Der vaterländische Krieg war entbrannt.

Während des Bürgerkrieges hatte Lenin schon 1919 über die Rote Armee geschrieben: Wenn dieser Krieg mit erhöhter Energie, mit erhöhtem Muthenmut geführt wird, so deshalb, weil zum erstenmal eine Armee ge-

schaffen worden ist, eine bewaffnete Kraft, die weiss, wofür sie kämpft und zum erstenmal sind sich Arbeiter und Bauern, die unglaublich schwere Opfer tragen, dessen bewusst, dass sie die soziale Revolution verteidigen.

Der von Lenin geachtete und von ihm oft zitierte deutsche Kriegphilosoph und Schriftsteller Clausewitz hatte des Rätsels Lösung schon am Anfang des vorigen Jahrhunderts gefunden, wenn er über Napoleons Siege schreibt: "Die Siege Napoleons haben viel weniger ihre Ursache im Genie der Heerführung, als in der überlegenen Staatsform der Franzosen."

Gilt nicht für den Sieg des Sowjet-Volkes über Deutschland vielleicht dasselbe. Immer stärker wurde im Verlaufe des Krieges das Sowjetheer, immer schwächer das deutsche Heer.

Front und Heimat wurden nach und nach ein einiges und unteilbares Kriegslager, das jederzeit bereit war, jede Schwierigkeit auf dem Wege zum Siege zu überwinden.

Der Geist der Dekabristen zeigt das Erwachen des Volkes, in diesem Geiste entstehen die Werke Puschkins und Tschaikowskys. Die Rote Armee ist ein Zeichen einer neuen Zeit. Sie ist eine Armee, die nur der Verteidigung des Vaterlandes dient und daher ist sie eine wirkliche Friedensarmee.

R a t h a u s - K o r r e s p o n d e n z

herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion-Pressestelle
Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8a, Tel.Nr.: B 40-500, Kl.013

Für den Inhalt verantwortlich: Hans RIEMER

1. Februar 1946

Blatt 229

Willst Strom zum Kochen Du verwenden,
Dann darfst Du niemals ihn verschwenden!

Planmäßige Rattenbekämpfung

=====

In der "Wiener Zeitung" vom 3.2.1946 und im "Amtsblatt der Stadt Wien" (Nr. 4 vom 13.2.1946) wurde eine Kundmachung des Magistrats über die planmäßige Bekämpfung der Ratten in Wien vom 29.1.1946 veröffentlicht.

In den Bezirken 1 bis 21 und in den im Stadtgebiet Wien verbleibenden Gemeinden der Bezirke 22, 23 und 25 (Albern, Atzgersdorf, Breitenlee, Erlaa, Eßlingen, Inzersdorf, Kalksburg, Liesing, Mauer einschließlich Lainzer Tiergarten, Oberlaa, Rothneusiedl, Rodaun, Siebenbrunn, Stammersdorf und Unterlaa, sowie in den Siedlungen auf dem Wolferberg und beim Eden-Bad und im Gebiet beim Kuchelauer-Hafen) ist eine fortlaufende Bekämpfung der Ratten durchzuführen, die sich auf alle verbauten und unverbauten Grundstücke mit Ausnahme der zusammenhängenden Feld- und Waldflächen an den Gebietsgrenzen erstrecken soll, auf denen Rattenbefall oder die Gefahr eines solchen festgestellt wurde. Ob Rattenbefall oder die Gefahr eines solchen vorliegt, ist durch eine periodische alle zwei Monate vorzunehmende Nachschau auf allen diesen Grundstücken festzustellen. Gefahr des Rattenbefalles ist dann anzunehmen, wenn in unmittelbarer Nähe stark befallener Grundstücke der Bauzustand oder die Reinlichkeitsverhältnisse das Übergreifen des Rattenbefalles befürchten lassen. Besonders ist die Bekämpfung der Ratten auf den Schadensstellen des Luftkrieges und der Kampfhandlungen notwendig.

Die periodische Nachschau auf allen Grundstücken und die fortlaufende Rattenbekämpfung auf den befallenen und gefährdeten Grundstücken wurde vom Magistrat der Innung der Schädlingsbekämpfer in Wien I., Reihburggasse 4, übertragen, die sie durch ihre Mitglieder planmäßig durchzuführen läßt.

Wie bereits verlautbart, waren alle Eigentümer von verbauten und unverbauten Grundstücken (mit Einschluß der Schadensstellen des Luftkrieges und der Kampfhandlungen) verpflichtet, die zur Erfassung aller Grundstücke, Bauwerke und Anlagen erforderlichen Erhebungsbögen bei den zuständigen Kartenstellen zu beheben und in beiden Teilen sorgfältig ausgefüllt an die Innung der Schädlingsbekämpfer bis zum 15. Feber 1946 einzusenden.

Da dies von vielen Verpflichteten bisher unterlassen wurde, wird auf diese Verpflichtung neuerlich eindringlich hingewiesen.

Die vorangeführten Eigentümer haben den mit der periodischen Nachschau auf den Grundstücken und in den Häusern und Betrieben und erforderlichenfalls mit der fortlaufenden Durchführung der Rattenbekämpfung betrauten Personen alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen, ihnen das Betreten der Grundstücke, Häuser und aller in Betracht kommenden Räume zu gestatten, sie in jeder Weise zu unterstützen, die von ihnen getroffenen Vorsichtsmaßnahmen zu befolgen und dafür zu sorgen, daß alle auf dem Grundstück wohnenden oder beschäftigten Personen von diesen Vorsichtsmaßnahmen Kenntnis erhalten; Kinder sind während der Bekämpfungsmaßnahmen besonders sorgfältig zu überwachen, damit sie nicht zu den Ködern gelangen können. Während der Bekämpfungsmaßnahmen sind ferner alle den Ratten etwa zugänglichen Nahrungsmittel und Speiseabfälle jeder Art sorgfältig zu verwahren oder zu beseitigen und die für die Köderauslegung bestimmten Plätze möglichst zu vermeiden, um die Ratten beim Aufsuchen der Köder nicht zu stören. Hunde, Katzen, Geflügel und dgl. sind unter Sperre zu halten bis alle Köder und Rattenkadaver eingesammelt und beseitigt sind.

Die gleichen Pflichten wie die Eigentümer haben die Mieter, Pächter und Nutznießer der Grundstücke, Besitzer von Betrieben der Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, von Gaststätten, unterirdischen Kellern und Gängen, von Schiffsräumen, Kleingartenbesitzer und Vorstände der Kleingartenkolonien und die zur Erhaltung von Brücken, Ufern und Dämmen verpflichteten Personen.

Wenn durch die Schadhaftheit von Baulichkeiten oder durch die Verunreinigung von Grundstücken das Rattenvorkommen begünstigt wird, haben die vorangeführten Personen für die Beseitigung solcher Übelstände zu sorgen.

Die Kosten der Nachschau auf den Grundstücken und die Kosten der Rattenbekämpfung sind vom Eigentümer (Pächter, Nutznießer) zu tragen. Bei Häusern mit vermieteten Wohnungen gehören diese Kosten

zu den Betriebskosten. Die Bezahlung des von der Innung der Schädlingsbekämpfer mit der Rattenbekämpfung betrauten Unternehmers hat unmittelbar an diesen nach Rechnungslegung auf Grund der Angaben in den Erhebungsbögen und der bei der Nachschau gemachten Wahrnehmungen nach amtlich festgesetzten Vergütungssätzen zu erfolgen. Im Falle der Erschwerung der Durchführungsarbeiten (z.B. durch Unterlassung der Ausfüllung und Einsendung der Erhebungsbogen) kann ein einmaliger Zuschlag von S 1.-- eingehoben werden.

Für die Übertretung der durch die Kundmachung getroffenen Bestimmungen sind Strafen vorgesehen.

Abrechnung der Bezugsabschnitte "b"

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

Die vom Einzelhandel eingenommenen Bezugsabschnitte "b" für Spinnstoffwaren müssen in der Zeit vom 25.II. bis 8.III.1946 bei der Punkteverrechnungsstelle Wien I., Strauchgasse 1, III. Stock, Zimmer 126, geklebt in Gruppen zu 100 Stück abgeliefert werden.

Sprechstunde

=====

Die Sprechstunden des amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen, Prim. Dr. Freund, finden jeden Dienstag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr, in Wien I., Gonzagagasse 23, I. Stock rechts statt.

Wurstpreise

=====

Das Marktamt der Stadt Wien gibt bekannt:

Für die aus den Fleischzuteilungen dieser Woche hergestellten Würste werden nachstehende Verbraucherpreise festgesetzt: (Preis in Schilling je Kilogramm):

(Rindswurst)
Dürre Wurst/ 3.20, Innereiwurst 2.80, Feine Streichwurst 3.50,

Musiklehranstalt der Stadt Wien
=====

Mit 18.ds.M. wird eine städtische Musikschule (Zweigstelle der Musiklehranstalten der Stadt Wien) in Wien IX., Glasergasse 25 eröffnet, wo Unterricht in den Fächern Klavier, Violine, Violoncello, Gitarre, Mandoline, Akkordeon, Gesang und Musiktheorie erteilt wird. Einschreibungen Montag, Mittwoch, Freitag von 16 bis 17 Uhr.

Betreuung der rassistisch Verfolgten
=====

Die Volkssolidarität hat im Einvernehmen mit den Vertretern der drei politischen Parteien beschlossen, in Hinkunft alle wegen ihrer Abstammung in Haft gewesenen Personen zu unterstützen im selben Ausmaße wie die bisher betreuten ehemaligen Häftlinge.

Selbstverständlich ist, daß alle Personen, die wegen kriminellen Delikten bestraft wurden, von der Betreuung durch die Volkssolidarität wie bisher ausgeschlossen bleiben.

Für Wiedergutmachungsansprüche ist die Volkssolidarität nicht zuständig.

Wieder 44 Goldene Hochzeitspaare
=====

Im festlich geschmückten Festsaal der Bezirksvertretung Währing, versammelte der Bürgermeister heute nachmittags 33 Ehepaare aus Hernals und Währing, die in der letzten Zeit das Fest der Goldenen Hochzeit begingen. 11 Ehepaare aus dem 19. Bezirk waren aus dem gleichen Anlasse in die Räume der Bezirksvorstehung Döbling eingeladen worden. Sie alle waren mit ihren Angehörigen, Kindern und Kindeskindern zu der von der Gemeinde veranstalteten Feier erschienen. Bürgermeister General a.D. Dr.h.c. Körner hielt nach der Begrüßung durch den zuständigen Bezirksvorsteher an die versammelten Jubelpaare eine herzliche Ansprache und überreichte ihnen die Geschenke der Stadt Wien.

R a t h a u s - K o r r e s p o n d e n z

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion-Pressestelle
Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8a, Tel.Nr.: B 40-500, Kl.013

Für den Inhalt verantwortlich: Hans RIEMER

22. Februar 1946

Blatt 233

Brennt unnütz wo ein Licht im Haus,
Dann gehe hin und lösche es aus!

Grabeland: Arbeiten der Woche.

=====

Die Mag.Abt.VIII/4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, I., Rathausstraße 2/II wird von nun ab laufend, im Bedarfsfälle wöchentlich, diejenigen Arbeiten auf dem Grabeland, welche der Zeit und herrschenden Witterung entsprechen, angeben, damit besonders jene Grabeländler, die noch nicht genügend Erfahrung im Gemüseanbau besitzen, den ihnen zugewiesenen Grund richtig bearbeiten und so vollen Erfolg erzielen können. Da diese Anleitung naturgemäß oft infolge unvorhergesehener Witterungsänderung oder infolge der verschiedenen Lage der Grabelandflächen nicht überall gleichmäßig durchgeführt werden kann, ist es vorteilhaft, diese Veröffentlichungen aufzubewahren, um zum gegebenen Zeitpunkt diese Arbeiten nachholen zu können.

Gleichzeitig werden jene Grabeländler, welche ihren Wohnsitz gewechselt haben, daran erinnert, daß dies der obigen Magistratsabteilung sofort mittels Postkarte zu melden ist. Es kann ansonsten auch nicht die Grabeland-Ausweiskarte für 1946 zwecks Ausnützung der kommenden Begünstigungen rechtzeitig zugestellt werden.

Bodenbearbeitung: Sobald der Boden offen, das heißt nicht mehr gefroren, und etwas abgetrocknet ist, muß die ganze Fläche umgestochen werden, falls das nicht schon im Herbst geschehen ist. Schon vorbereiteter Boden hingegen darf nur leicht mit dem Grubber (Dreispitzhacke) oder einem sonstigen Hackgerät gelockert werden, um die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten. Nun folgt die Einteilung in höchstens 1,2 m breite Beete, zwischen welchen ein 30 cm breiter Weg nach der Schnur ausgetreten (nicht ausgehoben!) wird; Mittelwege erhalten eine Breite von 60 cm.

Das Feinmachen der Oberfläche geschieht nur auf jenen Beeten, auf denen jetzt ein Anbau erfolgt.

Anbau: Mohn, Schwarzwurzel, Petersilie, Karotten, Schnittsalat, und Spinat. Petersilien- und Karottensamen kann mit ca. $\frac{1}{5}$ der Menge mit Dille, Schnittsalat mit Sommerporreesamen vor dem Anbau vermischt werden.

Gesät wird (nicht zu dicht!) nach der Schnur in höchstens 1 cm tiefe Rillen, welche 25 cm von einander entfernt sind, also 5 Reihen auf dem 1.2 m breiten Beet. Mit einem Brettchen oder der Schaufel wird die Erde ganz leicht angedrückt und sollte diese ziemlich trocken sein, mit der Gießkanne ganz leicht überbraust.

Falls erhältlich, sollen zwecks früher Ernte der für die Kleinkinder wegen ihres Vitamin C-Gehaltes wertvollen Karotten, die kurzen, Plattrunden Sorten Duwicker oder Pariser Markt für die erste Aussaat verwendet werden.

Ist der Knoblauch nicht schon im Herbst gebaut worden, so wäre jetzt im Februar dies nachzuholen. Nur gut entwickelte Zehen mindestens 2 cm tief und 15 cm voneinander entfernt in den Boden stecken, Reihenentfernung 25 cm. Auch die oberirdisch sich bildenden Brutknöllchen des Knoblauchs können verwendet werden, jedoch werden diese nur in 3 cm Abstand gesteckt.

Auch Palerbsen (rundes, glattes Korn), nicht aber die runzeligen Marckerbsen, sind nicht frostempfindlich und können schon im Februar in 12 cm tiefen Rillen bei einem Kornabstand von 2 bis 3 cm gelegt werden, Reihenentfernung 20 cm, also 6 Reihen auf einem Beet. Die Samen werden aber nur 2 bis 3 cm hoch mit Erde bedeckt und erst bei fortschreitendem Größerwerden der Pflanzen wird langsam die tiefe Rille vollgefüllt und auf diese Art ein besserer Schutz gegen Vogel- und Insektenfraß erreicht.

W a r n u n g

Am Montag, den 18. II. 1946 hat der über Wien tobende Sturmwind dem Erhebungsbeamten des Wohnungsamtes der Stadt Wien, Johann Trinkl, in der Nähe der Stadtbahnhaltestelle Hauptzollamt, seine Aktentasche entrissen. Dabei ging seine Erhebungs-Legitimation Nr. 117 verloren.

Diese Legitimationskarte, die mit einem Lichtbild versehen ist, trägt noch die Unterschrift des früheren Stadtrates des Wohnungsamtes, Felix Slavik, und ist als ungültig zu betrachten. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, bei Vorsprachen von Erhebungsorganen des Wohnungsamtes auf den Namen des Erhebers, bzw. auf die Unterschrift des amtsführenden Stadtrates zu achten.

Ausgleich der Fleischabgabe

Um Stockungen in der Abgabe des Fleisches zu vermeiden, wird verfügt, daß der Fleisch-Rayonierungs-Zwang innerhalb einer Zone für Samstag, den 23. Februar 1946 aufgehoben wird. An diesem Tag ist daher jeder Fleischverteiler verpflichtet, Fleisch gegen gültige Abschnitte seiner Zone an jedermann abzugeben. Am Montag, den 25. Februar 1946 hat jeder Kleinverteiler an seinen Großverteiler den Restbestand des noch bei ihm befindlichen Fleisches zu melden, um einen eventuellen Ausgleich zu ermöglichen.

Mieten für von Engländern beschlagnahmte Objekte

Die Berechnung und Bezahlung der Miete für von der Englischen Armee behördlich beschlagnahmte Wohnräume wird nunmehr von der Gemeinde Wien für die österreichische Staatsregierung durchgeführt. Ansuchen und Anfragen sind ab Dienstag, dem 26. Februar 1946 an die Verrechnungs- und Kassenstelle für die Britische Militärbehörde, Wien 12., Theresienbadgasse 3, zu richten.

Lebensmittelaufrufe in Wien.
=====

Die Alliierten haben für Alt-Wien für die Woche vom 24. Februar bis 2. März 1946 folgende Lebensmittel freigegeben:

a) Auf die Brotkarten.

Brot bzw. Mehl auf die Abschnitte III laut Aufdruck. Bezug von Keksen auf alle Brotkartenabschnitte möglich. Groß- und Kleinverteiler haben die vorrätigen Kekse auszuliefern. 500 g Brot = 350 g Kekse.

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Fleischersatz durch Trockenei, Suppenpulver und Fischkonserven.

Trockenei für Kinder bis zu 12 Jahren und Verbraucher von 70 Jahren aufwärts 40 g pro Kopf. Abgabe erfolgt für Kinder bis 3 Jahre auf die Fleischabschnitte 5 und 2/3; für Kinder von 3 bis 6 Jahren auf Fleischabschnitt 5 und den 40-Gramm-Fleischabschnitt I/IV; für Kinder von 6 bis 12 Jahre sowie für die Verbraucher von 70 Jahren aufwärts auf die Fleischabschnitte 5 und 6 mit je 20 g pro Abschnitt.

Suppenpulver für alle Verbraucher von 3 Jahren aufwärts 50 g auf Fleischabschnitt W 3.

Fischkonserven für alle Verbraucher von 12 bis 69 Jahre eine Dose zu 15 Unzen auf die zusammenhängenden Abschnitte 5 bis einschließlich 8. Dieser Aufruf gilt für die nächsten zwei Wochen. Auf zwei Karten können anstatt zwei Dosen zu 15 Unzen auch drei Dosen zu je 10 Unzen zugeteilt werden.

Fett für alle Verbraucher 30 g auf Fettabschnitt 3; für Verbraucher über 3 Jahre außerdem 30 g auf Fettabschnitt W 3. Ausgabe nach Vorratslage ohne Anspruch auf bestimmte Fettart. Kleinabschnitte zu 4 g nur in Gaststätten.

Hülsenfrüchte für Kinder bis zu 3 Jahren 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 3; Verbraucher von 3 Jahren aufwärts 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 3; Kinder von 3 bis 12 Jahre außerdem 100 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 3. Kleinabschnitte zu 25 g nur in Gaststätten.

Gemüsekonserven als Kartoffelersatz für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahre eine Dose auf Abschnitt Klk 10 (3 bis 6 Jahre),

K 10 (6 bis 12 Jahre) und Jgd 3 (12 bis 18 Jahre). Abgabe im Laufe der Woche durch den Gemüsehändler, bei dem der Gemüseausweis rayoniert ist. Kein Anspruch auf eine bestimmte Gemüsesorte.

c) Auf die Milchkarten.

Milch für Kinder bis zu 18 Monaten $\frac{3}{4}$ Liter Frischmilch, von 18 Monaten bis 3 Jahre $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch und $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz, von 3 bis 12 Jahre $\frac{1}{2}$ Liter gelöste Trockenmilch täglich. Verbraucher von 70 Jahren aufwärts erhalten als Kartoffelersatz $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch.

d) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf Abschnitte III laut Aufdruck. Bezug von Keksen anstatt Brot möglich; 500 g Brot = 350 g Kekse.

Fleisch bzw. Fleischersatz. Schwerarbeiter, Arbeiter sowie werdende und stillende Mütter erhalten eine Dose Fleischkonserven mit Gemüse. Hiefür sind die Fleischabschnitte S 7 bis S 9 von der Schwerarbeiterkarte, A 5 und A 6 von der Arbeiterkarte und M 7 bis M 9 von der Mütterkarte zusammenhängend abzutrennen.

Angestellte erhalten auf die Fleischabschnitte B 5 und B 6 je 30 g Suppenpulver (insgesamt 60 g).

Fett. Schwerarbeiter erhalten auf die Fettabschnitte S 5 und S 6, Arbeiter auf A 3, Angestellte auf B 3, werdende und stillende Mütter auf M 5 und M 6 je 50 g Fett pro Abschnitt. Anspruch auf bestimmte Fettart besteht nicht.

Hülsenfrüchte. Schwerarbeiter erhalten 500 g, Arbeiter 300 g, Angestellte 150 g und werdende und stillende Mütter 300 g Hülsenfrüchte auf den Hülsenfrüchteabschnitt 3 der entsprechenden Zusatzkarte.

Zucker. Schwerarbeiter und werdende und stillende Mütter erhalten 70 g Zucker auf den Zuckerabschnitt S 3 bzw. M 3 und Arbeiter 35 g auf A 3.

Milch für werdende und stillende Mütter $\frac{1}{2}$ Liter täglich in Form von gelöster Trockenmilch auf Milchabschnitte der Mütterkarte.

Aufruf von Zucker und Kaffee auf die Lebensmittelkarten N und AL erfolgt nächste Woche. Eine Ersatzzuteilung für den Ausfall von Kartoffeln an die Verbraucher zwischen 18 und 70 Jahren sowie auf die Zusatzkarten ist nicht möglich.

Aufrufe für Neu-Wien.
 =====

a) Auf die Brotkarten.

Brot bzw. Mehl normal auf die Abschnitte III laut Aufdruck.

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Wurst statt Fleisch. Anstatt Fleisch erfolgt Ausgabe von Wurst in der Höhe der Normalration; Kinder bis zu 3 Jahren erhalten 100 g auf Fleischabschnitt 5 und 75 g auf Fleischabschnitt 2/3; Kinder von 3 bis 6 Jahre 110 g auf Fleischabschnitt 5 und 100 g auf Fleischabschnitt W 3; alle übrigen Verbraucher von 6 Jahren aufwärts je 100 g auf die Fleischabschnitte 5, 6 und W 3 und 50 g auf den Kleinabschnitt III (zusammen 350 g).

Fett. Kinder bis zu 3 Jahren erhalten 50 g Margarine auf den Fettabschnitt 3; die Verbraucher von 3 Jahren aufwärts 50 g Margarine auf Fettabschnitt 3 und 30 g Margarine auf Fettabschnitt W 3.

Hülsenfrüchte. Kinder bis zu 3 Jahren erhalten 210 g, von 3 bis 6 Jahre 130 g und von 6 bis 12 Jahre 200 g Hülsenfrüchte auf den Hülsenfrüchteabschnitt 3; Verbraucher über 3 Jahre außerdem 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt W 3.

c) Auf die Milchkarten.

Milch für Kinder bis zu 3 Jahren $\frac{3}{4}$ Liter und von 3 bis 6 Jahre $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch, für Kinder von 6 bis 12 Jahre und für die Verbraucher von 70 Jahren aufwärts $\frac{1}{4}$ Liter Magermilch täglich.

d) Auf die Zusatzkarten.

Brot normal auf die Brotabschnitte III laut Aufdruck.

Wurst an Stelle von Fleisch für Schwerarbeiter 350 g auf die zusammenhängenden Abschnitte S 7 bis S 9; Arbeiter insgesamt 210 g auf die Fleischabschnitte A 5/A 6, Angestellte insgesamt 140 g auf die Fleischabschnitte B 5/B 6 und werdende und stillende Mütter auf die Fleischabschnitte M 7 bis M 9 insgesamt 350 g.

Fett für Schwerarbeiter je 70 g Margarine auf die Fettabschnitte S 5 und S 6 (= 140 g), Arbeiter 70 g Margarine auf Fettabschnitt A 3 und Angestellte 70 g Margarine auf Fettabschnitt B 3; werdende und stillende Mütter auf die Fettabschnitte M 5 und M 6 je 70 g Margarine (=140 g).

Hülsenfrüchte für Schwerarbeiter 700 g, Arbeiter 450 g und Angestellte 150 g auf Hülsenfrüchteabschnitt 3 der entsprechenden Zusatzkarte.
Brot für werdende und stillende Mütter 250 g auf den Hülsenfrüchteabschnitt M 3.

Zucker für Schwerarbeiter und werdende und stillende Mütter 70 g auf Zuckerabschnitt S 3 bzw. M 3 und 35 g für Arbeiter auf A 3.

Milch für werdende und stillende Mütter täglich 1/2 Liter Frischmilch auf Abschnitte der Mütterkarte.

Eine Zuteilung von Kartoffeln oder eines Ersatzes ist diesmal auch in Neu-Wien nicht möglich.

-.-.-.-.-

Markenabgabe in Werksküchen.

In den Werksküchen sind in dieser Woche die Abschnitte W 3 der Lebensmittelkarten abzugeben.

Zur Fettausgabe.

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Bei Aufruf von Fett haben die Kleinverteiler an die Konsumenten die im Aufruf angegebene Menge voll auszugeben, gleichgültig welche Art von Fett zur Ausgabe gelangt. Eine gewichtsmäßiger Abzug bei höherwertigen Fettarten, wie er früher nach den reichsdeutschen Bestimmungen üblich war, ist unzulässig.

Kalorienbewertung der aufgerufenen Lebensmittel.

Die für die Woche vom 24. Februar bis 2. März 1946 aufgerufenen Lebensmittel entsprechen einem durchschnittlichen Tageswert in

a) Alt-Wien

von 784 Kalorien für Kinder bis zu 18 Monaten, 769 Kalorien für Kinder von 18 Monaten bis zu 3 Jahren, 840 Kalorien für Kinder von 3 bis 6 Jahre, 1090 Kalorien für Kinder von 6 bis 12 Jahre, 1250 Kalorien für Jugendliche von 12 bis 18 Jahre, 1217 Kalorien für Normalverbraucher von 18 bis 69 Jahre und 1294 Kalorien für Verbraucher von 70 Jahren aufwärts. Schwerarbeiter erreichen einen Tagesdurchschnitt von 2434 Kalorien, Arbeiter von 1764 Kalorien, Angestellte von 1375 Kalorien und werdende und stillende Mütter von 2537 Kalorien;

b) Neu-Wien

von 889 Kalorien für Kinder bis zu 3 Jahren, 964 für Kinder von 3 bis 6 Jahre, 1140 für Kinder von 6 bis 12 Jahre, 1343 für Verbraucher von 12 bis 69 Jahre und 1428 Kalorien für Verbraucher von 70 Jahren aufwärts. Schwerarbeiter erreichen einen Tagesdurchschnitt von 2782, Arbeiter 2000, Angestellte 1561 und werdende und stillende Mütter von 2867 Kalorien.

Wirst im Büro Du Strom vergeuden,
 Mußt Du zu Haus im Finstern bleiben!

Demokratie und Bürokratie
 =====

Eröffnung der Tätigkeit des "Instituts für Wissenschaft und Kunst"

Das Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst" trat gestern mit seiner ersten Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Im kleinen Festsaal des Wiener Rathauses sprach Bundespräsident Dr. Karl Renner, vor Mitgliedern des Institutes und geladenen Gästen. Der Präsident des Institutes Nationalrat Dr. Zechner konnte als Gäste unter anderen die Vertreter der alliierten Mächte, Bundeskanzler Ing. Figl, die Bundesminister Dr. Gerö, Dr. Hurdes, Dr. Fleischäcker, und Dr. Altmann, Bürgermeister General Dr. h. c. Körner, Vizebürgermeister Speiser sowie andere Mitglieder der Gemeindeverwaltung, Vertreter der Hochschulen mit Rektor Prof. Dr. Adamovich an der Spitze, Vertreter der politischen Parteien, der wirtschaftlichen Körperschaften und viele andere begrüßen. Über das Thema des Abends: "Demokratie - Bürokratie" führte Bundespräsident Dr. h. c. Karl Renner u. a. aus:

Man erkenne aus den gesellschaftlichen Umwälzungen und Umbildungen, daß weder für das wirtschaftliche und kulturelle, noch für das staatliche Leben eine ruhige, stetig fortschreitende Entwicklung denkbar ist ohne eine dem Gemeininteresse ergebene Bürokratie. Eine solche kann aber nur durch eine dauernde Kontrolle vor Entartung nach vielen Richtungen bewahrt bleiben. Diese Erwägungen führen zur Erörterung des Wesens und Wirkens der Demokratie.

Die Demokratie habe praktisch erwiesen, daß die Bildung des Gesamtwillens eines Volkes eine Aufgabe der Organisation sei. Sie hat neben dem "Apparat" eine wirksame Organisation der kollektiven Willensbildung geschaffen.

Eines ihrer wichtigsten Organe sind die politischen Parteien, welche die Gleichwollenden zusammenfassen und den Inhalt ihres gleichen Wollens in Programmen festlegen. Selbstverständlich ist dabei, daß die Parteien eben nur Parteien nebeneinander sind. Ein System

einer alleinigen Partei, das der Faschismus zu erzwingen versucht, ist ein Widerspruch in sich selbst. Nie könne eine Partei das Ganze darstellen oder ersetzen, das nur in der Wechselbeziehung der Parteien zueinander und im Widerstreit ihrer Programme lebe.

Zwischen der abstrakten Norm des Gesetzes und der Mechanik des Apparates erweise sich die Einschaltung eines Zwischenorganes als notwendig. Die Volksvertretungen gehen daher daran, durch einen Ausschuß ihres Vertrauens dieses Zwischenglied herzustellen: Das Parlament wählt aus seiner Mitte das Kabinett, das als einigendes Zwischenglied zwischen Legislative und Exekutive die Teilung der Gewalt überbrückt.

Auf dieser höchsten Stufe bisheriger demokratischer Entwicklung wird das gegenseitige Verhältnis von Demokratie und Bürokratie zu einem Problem besonderer Art mit besonderen Schwierigkeiten. Zwei Apparate stehen einander gegenüber, denn auch die demokratische Vertretung hat inzwischen einen solchen ausgebildet. Jede Partei hat sich einen ganzen Organismus von Funktionären und Körperschaften eingerichtet, von der Ortsgruppe bis zu ihrem Bezirks-, Landes- und Reichsorgan gleicher Art. Dieser Apparat verfügt über seine eigenen Büros und Häuser, über seine eigene Presse und bedient sich fachlicher Gliederungen, die allmählich zu reinen Gegenbildern der Ministerialabteilungen werden. Dazu kommen gesellschaftliche und gesellige Vereinigungen aller Art, auch wirtschaftliche Unternehmungen und Kampfverbände, die alle mehr oder weniger parteimäßig aufgezogen sind. Obwohl durchaus auf der Vereins- und Pressefreiheit sich gründend und ohne den Charakter von Behörden zu haben, bringen die Parteien eine rege, eigenartige Bürokratie hervor, die mit der staatlichen Bürokratie in Vergleich tritt. Die Parteien stoßen aufeinander in den beratenden Körperschaften und ihnen gegenüber stehen die bürokratischen Ämter vom Ministerium über die Statthalter, Bezirkshauptleute bis zu den Bürgermeistern.

Die Gefahr, daß die beiden einander mißverstehen und miteinander rivalisieren ist handgreiflich. Der Bürokrat ist versucht, über die "Schwätzer", die Demokratie über die "Tintenkleckser" sich zu erheben oder zu belustigen.

Eine gesunde staatliche Ordnung wird Vertretung und Verwaltung als zwei gleich notwendige, gleich wertvolle Räder der Maschinerie des Staates behandeln. "Die Volksvertretung ohne Bürokratie wäre schwerfällig und lahm, die Bürokratie ohne Parlament

wäre taub und blind". Die Bürokratie ist infolge der Abgeschlossenheit ihrer Ämter außerstande dem Leben dauernd zu folgen und taub gegen den Ruf des Neuen und werdenden; das Parlament wäre aber ohne die geschulten Vollzugsorgane der Bürokratie nicht voll handlungsfähig. Beide zu verbinden ist das Kabinett berufen. Es zieht die Verwaltung zu Rate, um sich über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Durchführung vorher zu vergewissern, es nimmt aus den Erfahrungen der Verwaltung die Einsicht, was an bestehenden Gesetzen im Interesse einer klaglosen Durchführung zu ändern ist und behütet so das Parlament vor Fehlbeschlüssen. Aus der Volksvertretung jedoch nimmt sie alle Impulse zum Neuen und beauftragt sie, die Normen zu formulieren oder die Initiativanträge zu prüfen, die diesen Notwendigkeiten gerecht werden sollen. Es kontrolliert die Gesetzgebung, indem es die Postulate derselben auf das Erreichbare einschränkt, und die Verwaltung, indem es ihre Korrektheit und Gesetzlichkeit im Auge behält: Es trägt Verantwortung, um Verantwortung zu fordern!

Entfallende Sprechstunden

=====

Wegen dienstlicher Verhinderung entfällt Dienstag, den 26. d.M. die Sprechstunde beim Finanzreferenten Stadtrat Honay.

Sprechstunden

=====

Der amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Erich Exel, hält seine Sprechstunden bis auf weiteres jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr ab.

Verbesserungen im Straßenbahnverkehr

=====

Ab Montag, den 25. Februar wird die Straßenbahnlinie D, deren Züge bisher nur auf der Strecke Stubenring - Kopalplatz bis Schleife Newaldgasse verkehrten, ganztägig bis Nußdorf, Endstation Schätzgasse, verlängert. Gleichzeitig wird die Linie 36, die bisher von der Schleife Newaldgasse bis Nußdorf gefahren ist, eingestellt.

Vom gleichen Tage an wird, einem Wunsche der Floridsdorfer Bevölkerung entsprechend, die tägliche Betriebsdauer auf dem Aus-

senast der Linie 31 so ~~verlängert~~, daß sich ~~Fahrtgelegenheiten im~~ Außenast im Anschluß an die Züge der Linie 31 nach ~~Zurücklegung~~ des Fußweges über die Floridsdorfer Brücke in den späten Abendstunden bis Peitlgasse ergeben. Der letzte Zug der Linie 31 ab Franz Josefs Kai um 22,26 Uhr hat Anschluß an den letzten Zug zur Peitlgasse um 23 Uhr ab Hubertusdamm. In der Gegenrichtung fährt der letzte Zug ab Peitlgasse um 21.44 Uhr und hat Anschluß an den letzten Zug der Linie 31 ab Pater Abel Platz um 22,09 Uhr.

Ausgabe der Lebensmittel-Zusatzkarten

=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Betriebe und Dienststellen, die ihre Lebensmittel-Zusatzkarten durch das Arbeiterreferat in der Singerstraße beziehen, werden ersucht, außer den Anforderungslisten und einer Zusammenstellung der Bezugsberechtigten nach Wohnbezirken noch eine Aufstellung zu erbringen, aus der ersichtlich ist wieviele Männer und wieviele Frauen Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und für Angestellte erhalten.

Hauslisten für die Lebensmittelkarten

=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die von den Hausbevollmächtigten (Hausbesorgern) übernommenen Hauslisten für die nächste Lebensmittelkartenausgabe sind ausgefüllt am Mittwoch, den 27. Februar in der zuständigen Kartenstelle abzugeben. Die für Eintragungen der Kartenstelle vorgesehenen Spalten sind nicht auszufüllen. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause wohnen und sich ständig hier aufhalten.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

23. Februar 1946

Blatt 27

Volksbildung

=====

Urania, I., Uraniastraße 1. (Täglich 15.30, 17.30- Dienstag, Mittwoch und Freitag 15.30 Uhr) Film: "Sonne, Schi und Pulverschnee". Ab 1. März Film: "Die Auferstehung". (Täglich 13.30 Uhr) Kinderfilm: "Das tapfere Schneiderlein". Sonntag, 24. d., Lichtbildervortrag O. König: Vogelparadies Neusiedler See (9 Uhr). Prof. Dr. H. Nüchtern liest aus eigenen Werken, E. Würtemberger-Schwientek (Gesang), M. Szekely (Klavier), Dr. L. Langhammer (einleitende Worte) 10.30 Uhr. Dienstag, 26. d., Farbfilmbildervortrag Dr. E. Herrmann: Schifahrten in den Kitzbüheler Alpen (18 Uhr). Freitag, 1. März. D. Brehm liest aus Thomas Manns Roman "Lotte in Weimar", W. Alt (einleitende Worte) 18 Uhr. Sonntag, 3. März. "Was ewig zu uns spricht" F. Steinböck (Burgtheater) spricht Grillparzer und Hofmannsthal, E. Bertschinger (Violine), F. K. Fuchs (Bariton), L. Kubanek (Klavier) 10.30 Uhr.

Volksheim Ottakring, XVI., Ludo Hartmann Platz 7. Sonntag, 24. d., "Aus Shakespeares Wunderwelt". Burgschauspieler F. Höbbling spricht aus Shakespeares Dramen und singt die Narrenlieder, H. E. Apostel (Begleitung), L. Poeltner-Cerné spielt Schumann, Chopin und Liszt (18 Uhr). Samstag, 2. März. Eröffnung der Ausstellung "Maler aus dem Volke" durch Unterrichtsminister Dr. F. Hurdes (11 Uhr). Dir. H. Manlik: Die Welt des Atoms (18.30 Uhr). Sonntag, 3. März. Unvergängliche Stunde - Spaziergang durch Wien. F. Winkler (Rezitation), W. Radotic (Farbfilmbilder), P. Bodzdeck-Falk (Klavier) 18 Uhr. Ab 25. Feber Beginn der Einschreibungen für das Sommersemester.

Volksbildungshaus Margareten, V., Stöbergasse 13, Sonntag, 24. d., Film: "Das heilige Feuer" (15, 17, 19 Uhr). Montag, 25. d., Film: "Das heilige Feuer" (15, 17, 19 Uhr). Dienstag, 26. d., Film:

"Das heilige Feuer" (15, 17, 19 Uhr). Dir. H.Manlik: Sichtbare und unsichtbare Strahlen (18 Uhr). Mittwoch, 27.d., Kinderfilm: "Tischlein deck dich" (15 Uhr). Film: "Das heilige Feuer" (17, 19 Uhr). ~~Donnerstag~~, 28. Feber, Film: "Das heilige Feuer" (15, 17, 19 Uhr). L.Lewinter erzählt Kindermärchen (15 Uhr). Dr. L.Langhammer: Vom Nutzen der Philosophie (18 Uhr). Freitag, 1. März, Film: "Tschkalow" (15, 17, 19 Uhr). Dr. Söllner: Wahrheit und Recht im Zwielight des Kulturkampfes (18 Uhr). Samstag, 2. März, Kindertheatervorstellung (15 Uhr). Film: "Tschkalow" (17 Uhr). Sonntag, 3. März. Film: "Tschkalow" (15, 19.30 Uhr). "Tanz ins Glück" Operette von R. Stolz (17 Uhr).

Volksheim Alsergrund, IX., Galileigasse 8. Sonntag, 24.d., Beethoven-Goethe-Weihestunde: Prof. J.Wihan, C.S.Vogt und die Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien (10.30 Uhr). Bunte Melodien aus dem Reiche der Oper. F.Pöltinger, Staatsopernsänger A.Radan, Dr.Ph.Ruff, J.Vyborni, J.Lichtenegger, J.Gross (15.30 Uhr). Farbfilmbildervortrag K.Lapka: Fluß- und Bergfahrten in Österreichs Alpenland (18 Uhr). Montag, 25.d., Univ.Prof. Dr.F.Kainz: Hypnose und Suggestion (19 Uhr). Dienstag, 26.d., Dr.A.Hofmann-Heck: Kunst und Kultur im Zeitalter Alexander des Großen (mit Lichtb.) 19 Uhr. Donnerstag, 28.d., Prof.E.Ch.Scholz: Einführungsvortrag zu Offenbachs "Hoffmanns Erzählungen" (18 Uhr). Freitag, 1. März. Dr.K. Ferrari: Kometen und Meteore (18 Uhr). Sonntag, 3. März. Brahms-Liederstunde, Maria Neubauer (10.30 Uhr). Gastspiel des Studios der Wiener Hochschulen: "Das Konzert" Lustspiel von H.Bahr. (14.30 u. 18.30 Uhr).

Volksbildungsverein Währing, XVIII., Schopenhauerstraße 49. Montag, 25.d., Dr.W.Ledwinka: Die Richtungen der Metaphysik (18 Uhr). Dienstag, 26.d., Dr.K.Donin: Die Befestigungen österreichischer Städte im Barock (19 Uhr). Donnerstag, 28.d., Literarische Fachgruppe: H.v.Hofmannsthal: Die Wienerin Arabella (18 Uhr). Der Lyriker Franz Grillparzer (19 Uhr).

Volksbildungsverein Döbling, XIX., Billrothstraße 26. Montag, den 25.d., Dr.E.Rollett: Das Jahrhundert Grillparzers (18 Uhr). Dienstag, 26.d., A.Janicek: Kunst der Griechen (mit Lichtbild) 18 Uhr. Dipl.Ing. K.Aumayr: Theoretisches und Praktisches über die Elektrizität (19 Uhr). Donnerstag, 28.d., G.Mark-Afritsch: Säuglingspflege (18 Uhr). Dr. E.Rollett: Vom demokratischen Denken

(19 Uhr). Freitag, 1. März. Dr.G.Strohschneider; Ausgewählte Abschnitte der Seelen- und Jugendkunde (19 Uhr).

Volkshochschulkurse an der Akademie der bildenden Künste,
Wien I., Schillerplatz 3. Beginn des Sommersemesters am 4. März.
Einschreibungen und Auskünfte in der Akademie - Atelier Prof.
Matejka, Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 10 Uhr, Samstag von
14 bis 16 Uhr.

Technische Volksbildungsgemeinde Wieden, IV., Argentinierstr.11.
Mittwoch, 27.d., Dr.Ing.Hochrainer: Altes und Neues aus der Radio-
technik (17 Uhr).

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I. Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappen 013, 042 und 041
Nachtrag v. 23.2.1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Piemer

Erhöhte Milchzuteilung

=====

Die Freigabe von erhöhten Mengen von Trockenmilch durch die Vereinigten Staaten hat, zum ersten Mal seit Oktober 1945, die volle Zuteilung von Milch für Kinder bis zu 12 Jahren möglich gemacht. Außerdem erhalten Leute über 70 Jahre anstatt anderer, schwerer verdaulicher Lebensmittel, Milch zugeteilt.

Wieder Nestle-Säuglingsnährmittel

=====

Die Herstellung von Nestle's Säuglingsnährmitteln für Kinder von 0 bis 3 Jahren wurde jetzt in Wien möglich gemacht. Um die Kinderzuteilungen bis zur vollendeten Herstellung dieser Nährmittel nicht herabsetzen zu müssen, haben die Vereinigten Staaten Vorgriffe aus ihren überschüssigen Vorräten bewilligt, um das Material für die ersten 100.000 Dosen bereitzustellen. Nach dem Beginn der Ausgabe dieser Nährmittel wird das nötige Rohmaterial aus Lieferungen aller alliierten Mächte bezogen werden.

25. Februar 1946

Eröffnung der Ausstellung zum 28. Jahrestag der Roten Armee

=====

durch den Bürgermeister der Stadt Wien.

=====

Bürgermeister General Dr.h.c. Körner eröffnete gestern im gelben Foyer des Wiener Konzerthauses die von der "Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion" veranstaltete Ausstellung zum 28. Jahrestag der Roten Armee. Neben dem russischen Stadtkommandanten Gen.Lt. Lebejov, Gen.Lt. Morosow und anderen Offizieren der russischen Besatzungsbehörden, konnte der Präsident der Gesellschaft, Dr. Glaser, den sowjetrussischen Gesandten bei der österreichischen Regierung Kisjelow, Außenminister Dr. Gruber, den Gesandten Staatssekretär a.D. Waldbrunner, Stadtrat Dr. Matejka und Vertreter verschiedener kultureller Vereinigungen begrüßen.

Nach der ~~Eröffnungsansprache des Bürgermeisters~~ hielt Gen. Lt. Lebedenko eine Rede, in der er die Verdienste der Roten Armee um die Befreiung Wiens würdigte.

Die interessante Ausstellung, welche in anschaulichen Bildern die Entwicklung der Roten Armee besonders während des letzten Krieges schildert, läuft bis einschließlich 8. März 1946 und ist täglich in der Zeit von 14 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Technischer Beirat für den Wiederaufbau Wiens

=====

Der Stadtsenat hat in seiner Sitzung vom 20. November 1945 die Bildung eines technischen Beirates für den Wiederaufbau beschlossen. Aufgabe dieses Beirates wird es sein, die von der Enquete für den Wiederaufbau Wiens in großen Umrissen besprochenen Probleme weiterhin zu beraten und dem Stadtbauamt in allen Planungen und Entscheidungen, die für den Wiederaufbau der Stadt Wien von besonderer Bedeutung sind, zur Seite zu stehen.

Der Bürgermeister hat nunmehr die Mitglieder des Beirates berufen. Zur Vorsitzenden des Beirates hat er den bisherigen Leiter der Verwaltungsgruppe Bauwesen, Stadtrat a.D. Anton Weber, bestellt. Dem Beirat gehören ferner an: Prof. Architekt Erich Poltenstern (Akademie der bildenden Künste), Univ.Prof. Dr. Dagobert Frey (Bundesdenkmalamt), Sektionsrat Dr. Robert Hainzer und Sektionschef Dipl.Ing. Rudolf Schober (Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau), Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen Ernst Kaan, wissenschaftlicher Assistent Dr. Karl Kupsky und Prof. Dr.Ing. Franz Pongratz (Technische Hochschule Wien), Dipl. Ing. Ottokar Rakosnik (Prokurist der Allgemeinen Baugesellschaft A.Porr A.G.), und Professor Franz Schuster (Hochschule für angewandte Kunst).

Bestellung eines Landesinspektors für dieBaustoffbewirtschaftung

Gemäß dem Erlaß des Staatsamtes für öffentliche Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau vom 6. Dezember 1945, Zahl: 35.929/III-1945, wurde beim Magistrat der Stadt Wien im Rahmen des Stadtbauamtes ein Landesinspektor bestellt, dem die Überprüfung der Baustoffe erzeugenden Betriebe und die Überwachung der Meldungen im Sinne des Baustoffbewirtschaftungsgesetzes, St.G.Bl. Nr. 46/45, obliegt.

Der Sitz des Landesinspektors für die Baustoffbewirtschaftung Land Wien ist: Wien I., Rathaus, Halbstock bei Stiege VIII, Tür 21.

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

25. Februar 1946

Blatt 30

Kulturelle Gedenktage im März 1946
=====

1.	Kokoschka Oskar, Maler	60.Geb.T.
1.	Schröder Sofie, Schauspielerin	165.Geb.T.
2.	Weirich August, Kirchenkapellmeister	25.Tod.T.
3.	Perl Karl, Medailleur und Kleinplastiker	70.Geb.T.
4.	Lutzer Fanny, Kammersängerin	130.Geb.T.
5.	Pacassi Nikolaus Freiherr von, Architekt	230.Geb.T.
5.	Straßgchwandtner Anton, Maler	65.Tod.T.
6.	Gerstmayer Josef, Landschaftsmaler	145.Geb.T.
7.	Hämerlein Karl Johann Nepomuk, Maler	145.Geb.T.
7.	Leitner Thomas, Maler	70.Geb.T.
7.	Löwe Ludwig, Burgtheaterschauspieler	75.Tod.T.
8.	Altmann Josef, Landschaftsmaler	210.Geb.T.
9.	Vogl Johann, Bildhauer	110.Tod.T.
10.	Aigner Robert, Maler	45.Geb.T.
10.	Einsle Anton, Maler	75.Tod.T.
11.	Schönn Alois, Maler	120.Geb.T.
13.	Führich Josef Ritter von, Maler	70.Tod.T.
13.	Mansfeld Heinrich August, Maler	130.Geb.T.
14.	Brunner Josef, Maler	120.Geb.T.
14.	Haizinger Anton, Opernsänger	150.Geb.T.
15.	Mair Franz, Dirigent	125.Geb.T.
16.	Cech-Engels Lisl, Malerin	30.Geb.T.
16.	Gorgon Vinzenz, Maler	55.Geb.T.
16.	Natter Heinrich, Bildhauer	100.Geb.T.
17.	Erl Josef, Hofopernsänger	135.Geb.T.
19.	Fröden Adolf (recte Mayer), Schauspieler (+1932)	85.Geb.T.
19.	Hickel Josef, Porträtmaler	210.Geb.T.
20.	Müller Franz Xaver, Kupferstecher	190.Geb.T.
22.	Carro Karl Ritter von, Burgschauspieler	100 Geb.T. 50.Tod.T.
22.	Griepenkerl Christian, Historienmaler	30.Tod.T.
23.	Greiffeneder Hieronymus, Graveur	195.Geb.T.

25. Feber 1946	"Kulturdienst"	Blatt 31
23. Wolf Maximilian, Komponist		60. Tod. T.
24. Haibel Jakob, Komponist		120. Tod. T.
25. Robert Richard, Pianist u. Musikpädagoge (+1924)		85. Geb. T.
26. Dité Louis, Komponist		55. Geb. T.
27. Greil Alois, Maler und Illustrator		105. Geb. T.
28. Böhm Josef, Violinist		70. Tod. T.
28. Staudigl Josef, Sänger		85. Tod. T.
28. Weigl Joseph, Komponist		180. Geb. T.
30. Rösch Ludwig, Maler		10. Tod. T.
30. Stiberger Lukas, Maler		140. Tod. T.
31. Gurk Eduard, Maler und Kupferstecher		105. Tod. T.

Ein Kulturbund der Ungarnfreunde im Entstehen

=====

Hervorragende Vertreter des österreichischen Geisteslebens - Gelehrte, Künstler und Verleger - versammelten sich vor kurzem in den Ungarischen Kulturanstalten in Wien zu einer zwangslosen Aussprache über die Intensivierung der kulturellen Beziehungen mit dem befreundeten Nachbarlande Ungarn. Nach den Begrüßungsworten des Hausherrn Generaldirektor der Ungarischen Kulturanstalten Univ. Prof. Miskolczy gab der Rektor der Universität Wien Adamovich einen Überblick über die vielfältigen Berührungen der österreichischen Kultur mit der ungarischen. Stadtrat Dr. Matejka wies auf die Wichtigkeit des Künsteraustausches hin und stellte die Förderung seitens der Stadt Wien in Aussicht. Der Dekan der philosophischen Fakultät Univ. Prof. Czermak, beleuchtete das Interesse, das die Universität an der engen Verbindung auf dem Gebiete der Wissenschaft mit Ungarn hat. Der Präsident der Gesellschaft für Autoren, Komponisten und Musikverleger Herzmansky hob die völkerverbindende Kraft der Musik hervor und versicherte das Unternehmen der Unterstützung seiner Gesellschaft. Prof. Josef Marx wünschte die Gründung einer Vereinigung zur Pflege des kulturellen Austausches zwischen beiden Völkern, die aber keine bloße Gesellschaftsangelegenheit bleiben, sondern die Verbindung lebendig gestalten soll. Sektionschef Skrbensky beglückwünschte das Beginnen im Namen des Bundesministeriums für Unterricht. Die Versammelten beschlossen einstimmig, die Gründung eines Kulturbundes der Ungarnfreunde in die Wege zu leiten und wählten einen vorbereitenden Ausschuß.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

26. Februar 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 247

Nicht Strom verschwenden! Achtung! Halt!
Sonst bleibt zu Haus Dein Kocher kalt!

475 Ausrückungen der städtischen Feuerwehr.

=====

Aus dem Wochenbericht des Kommandos der Wiener Feuerwehr über die Zeit vom 18. bis 24. Februar ist zu entnehmen, daß die Wiener Berufsfeuerwehr in diesen 7 Tagen nicht weniger als 475 Ausrückungen zu verzeichnen hat. Dabei handelte es sich aber nur 14 mal um Feuer, denn 454 Ausfahrten galten der Behebung von Sturmschäden, der Pöhlung und Sicherung einsturzgefährdeter Häuser und der Hilfeleistung bei Unfällen aller Art. Nur 6 Aktionen waren zu verzeichnen, zu welchen die Feuerwehr von Privatpersonen "bestellt" wurde, - dosische Schlösser schnappen manchmal ein, auch wenn man den Schlüssel nicht in der Tasche hat, - und dafür eine Gebühr einheben konnte. Bei der ungewöhnlich hohen Beanspruchung dieser gemeinnützigsten Kommunaleinrichtung erscheint es sehr bedauerlich, daß auch eine Mystifikation vorkam.

Verlustanzeige.

=====

Ein Angehöriger der Wachabteilung der Feuerwehr der Stadt Wien hat bei der Ausübung seines Dienstes sein Dienstabzeichen verloren. Es trägt auf der Rückseite eingepreßt die Nummer 49. Der Finder wird gebeten, das Abzeichen beim Feuerwehrkommando Wien I., Judenplatz 7, oder bei der Wachabteilung im Neuen Wiener Rathaus abzugeben.

Ausstellung Josef Dobrowsky

=====

Am Mittwoch, den 27. Februar um 11 Uhr, eröffnet Stadtrat Dr. Viktor Matejka die Ausstellung Josef Dobrowsky (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen) in der Galerie Welz, I., Weihburggasse 9. Georg Lampe hat den Katalog der Ausstellung verfaßt und spricht bei der Eröffnung. Die Ausstellung ist bis Ende März geöffnet.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

7. Februar 1946

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

Blatt 248

Wenn alle sparen, kriegt jeder was,
Wenn nicht, gibts weder Strom noch Gas.

Angelobung der Wiener Landesregierung

Der Wiener Stadtsenat hat unter dem Vorsitz des Bürgermeisters in seiner neuen Zusammensetzung gestern nachmittags seine erste Sitzung abgehalten. Vorher trat der Stadtsenat als Landesregierung zusammen. Der Bürgermeister als Landeshauptmann von Wien nahm die Angelobung der Mitglieder der Landesregierung auf die Verfassung der Stadt Wien vor. Stadtrat Afritsch referierte sodann über zwei Verfassungsgesetze, durch die jene Bestimmungen der Verfassung der Stadt Wien und der Geschäftsordnung des Wiener Landtages abgeändert werden sollen, die die Stellung von Anträgen und Anfragen im Wiener Landtag regeln. Die neue Fassung dieser Bestimmungen sieht vor, daß Anträge und Anfragen von sechs Mitgliedern des Landtages unterstützt sein müssen. Bisher waren sieben bzw. neun Unterschriften dafür nötig. Die beiden Gesetzentwürfe, die auf Grund von Parteienvereinbarungen eingebracht wurden, sind der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt worden. Der Wiener Landtag wird nächste Woche zu einer Sitzung zusammentreten und über die beiden Vorlagen Beschluß fassen.

Der Stadtsenat hat sodann eine Neueinteilung der Geschäftsgruppen des Magistrats, wie sie sich auf Grund der vom Gemeinderat beschlossenen Einteilung der Verwaltungsgruppen ergibt, beschlossen.

Petroleumausgabe im März 1946 auf Petroleumbezugsausweise

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt:

In den Bezirken 1 bis 26 ist von den Petroleum Einzelhändlern auf die von den magistratischen Bezirksämtern ausgestellten Petroleumbezugsausweise im Monate März 1946 gegen Abtrennung des auf März 1946 lautenden Abschnittes Petroleum abzugeben und zwar auf Abschnitt:

B 1	2 Liter
B 2	3 Liter
K 1	4 Liter
K 2	6 Liter
H	8 Liter

Können wir unsere Dächer decken?

Der Winter geht vorüber, die Bausaison beginnt. Begreiflicherweise besteht mit dem Herannahen der warmen Jahreszeit ein immer grösser werdendes Interesse für die Inangriffnahme der Bauarbeiten und fast täglich wird diese Frage in den Zeitungen behandelt. Die trostlose Lage, auf die das Stadtbauamt in den letzten Wochen wiederholt hingewiesen hat, ist aber noch keineswegs besser geworden.

Tatsächlich ist es so, dass Wien im vergangenen Jahre über wesentlich mehr Baustoffe verfügt hat als heute. Damals konnte noch mit den wenigen übrig gebliebenen und durch den raschen Zugriff der Behörden sichergestellten Vorräten gebaut werden. Insgesamt waren dies bekanntlich 5400 Waggonladungen. Diese sind aber vollkommen erschöpft und es gibt noch keine nennenswerte Neuproduktion.

Vor einigen Tagen wurde in den Zeitungen mitgeteilt, dass eine Papierfabrik an der Mariazellerbahn die Erzeugung von Rohdachpappe aufnehmen kann. Aus den Erzeugungsziffern wurde errechnet, dass in vier Monaten mit einer einfachen Deckung der beschädigten Dächer Wiens zu rechnen ist. So einfach ist nun die Rechnung leider nicht. Denn von der Rohpappe bis zur geschlossenen Dachhaut ist ein weiter Weg.

Was nützt es, dass beispielsweise die grosse Dachpappenfabrik der Teerag unter äusserster Ausnützung aller sich irgendwie bietenden Möglichkeiten mit Mühe wenigstens ein Drittel ihrer seinerzeitigen Produktionskapazität erzeugt, wenn in Wien überhaupt kein Schalholz mehr da ist, das als Unterlage für die Dachpappe benötigt wird. In der gesamten russischen Besetzungszone ist praktisch überhaupt kein Bauholz mehr vorhanden. Was brauchbar war, ist für den Brückenbau in Wien aufgegangen.

Und wenn Schalholz da wäre, dann fehlt es immer noch an Nägeln, um dieses zu befestigen und die Dachpappe draufzunageln. Nägel könnten aus Steiermark beschafft werden. Dort gibt es auch Bauholz und noch mehr in Kärnten und auch Oberösterreich verfügt über Holzüberschüsse. Die Schwierigkeiten, Materialien von jenseits der Demarkationslinie hereinzubringen, sind allgemein bekannt und wenn immer noch sehr wenig nach Wien zugeführt werden kann, so liegt die Schuld nicht an den Interessenten und Behörden, die ständig bemüht sind, dem katastrophalen Mangel in Wien abzuhelfen.

Dachziegelfabriken haben wir sogar auf Wiener Boden in reichlicher Zahl, aber alle stehen still. Da fehlen Maschinen, Treibriemen - von diesen allein nicht weniger als 120 Stück - aber es fehlen ebenso gegen 400 Arbeiter und es fehlt vor allem an der notwendigen Kohle zum Brennen der Ziegel und am Treibstoff. Die Mengen an Ersatzstoffen aller Art, die von findigen Unternehmern an Stelle der Dachziegel erzeugt werden, können im Vergleich zu dem ungeheuren Bedarf nur als kläglich bezeichnet werden. Dies ist auch begreiflich, wenn man sich vorstellt, dass es sich in diesen Fällen hauptsächlich um improvisierte Notbetriebe handelt, die mit unzulänglichen Einrichtungen arbeiten müssen.

Unter diesen Umständen kann es nur neuerlich Enttäuschungen geben, wenn in einem Zeitungsartikel behauptet wird, dass die Bezirksstellen des Stadtbauamtes dormalen nur in der Lage sind, pro Haus je 200 Dachziegel zur Verfügung zu stellen. Nicht einmal das ist möglich. Auch die Lagerplätze der Gemeinde, auf denen angeblich viele Waggonladungen Schalholz liegen sollen, sind nur ein Wunschtraum.

Wenn die Verhältnisse so bleiben, wie sie jetzt sind, steht Wien mit seinen dem Logen preisgegebenen Wohnungen vor einer Katastrophe. Dies kann und darf nicht sein und darum ist zu hoffen, dass die für die Ermöglichung ausreichender Zufuhren nach Wien allein

27. Februar 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 251

zuständigen Stellen demnächst die wünschenswerten Erleichterungen schaffen werden.

Organisatorisch hat unsere Verwaltung alles für die beginnende Bausaison vorbereitet. Die Schaffung der praktischen Voraussetzungen zur Durchführung liegt nicht in ihrer Macht. Hier sind wir auf die verständnisvolle Hilfe der Alliierten angewiesen.

27. Februar 1946

Blatt 32

"Schauen, Atmen, Schreiten"
=====

Das Wiener "Institut für Wissenschaft und Kunst", dessen Tätigkeit am vergangenen Freitag durch einen Vortrag des Bundespräsidenten Dr. Renner eingeleitet wurde, setzt seine Veranstaltungsreihe am Freitag, den 1. März 1946 um 18 Uhr im Saal des Ingenieur- und Architektenvereines, Wien, I., Eschenbachgasse 9, mit einem kunstwissenschaftlichen Vortrag fort. "Schauen, Atmen, Schreiten" nennt sich die angekündigte Veranstaltung, die dem österreichischen Dichter Franz Werfel gewidmet ist. Die einleitenden und verbindenden Worte spricht Dr. Edwin Rollatt, Philipp Zeska (Burgtheater), Maria Mayer (Burgtheater) und Ernst Pröckl (Volkstheater) werden aus Werfels Werken lesen.

Karten zum Preise von S 3.-- sind im Sekretariat, Wien I., Schubertring 3 und an der Abendkasse zu haben.

Ausstellung Josef Dobrowsky
=====

Anlässlich der Ausstellung des Malers Josef Dobrowsky in der Galerie Welz, Wien I., Weihburggasse 9, erörterte Stadtrat Dr. Matejka einige zeitgemäße Fragen der österreichischen Kunstförderung. Unabhängig von allen Kunstkammern ist das Werk Josef Dobrowskys gewachsen, ebenso unabhängig, wie das Werk unserer anderen großen österreichischen Maler, deren Reichum und Mannigfaltigkeit so recht erst bekannt werden muß. Man denke nur an Oskar Kokoschka, zu dessen 60. Geburtstag am 1. März, Stadtrat Matejka am Schluß seiner Ausführungen die herzlichsten Glückwünsche für die anwesenden Wiener Kunstfreunde aussprach.

Anschließend daran sprach Jörg Lampe, der als guter Kenner Dobrowskys die geeignetste Persönlichkeit ist, in das Werk des Meisters einzuführen. Zum Schluß ergriff Dobrowsky selbst das Wort und legte in seiner temperamentvollen einprägsamen Art Leiden und Freuden eines Künstlers dar.

In Vertretung des Unterrichtsministers begrüßte Sektionschef Dr. Zellweger den Künstler und die Ausstellung.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

28. Februar 1946
Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013-042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer
Spar Strom bei der Arbeit und auch zu Haus,
Sonst geht gleich wieder die Lampe aus!

Kontrollschein für Wiener Probefahrtkennzeichen

=====

Alle zur Verwendung eines Wiener Probefahrtkennzeichens berechtigten Automobilfabriken, Autoreparaturwerkstätten, Autohandes usw. haben unter Nachweis ihrer diesbezüglichen Berechtigung am Montag, den 4. März 1946 unter Vorweis des auf die Probefahrtnummer lautenden Wagenpasses in der Zeit von 8 bis 13 Uhr in der Mag. Abt. IV/29, Verkehrslenkung, Wien V., Vogelsangasse 36, II. Stock, Zimmer 8, einen Kontrollschein zu lösen.

Für die Ausfertigung des Kontrollscheines ist ein Kostenersatz von S 1.- zu bezahlen. Alle nach dem 10. März 1946 ohne Kontrollschein im Straßenverkehr angetroffenen Fahrzeuge mit Wiener Probefahrtkennzeichen unterliegen der Beschlagnahme.

Vertreter des Schweizer Kulturlebens im Rathaus

=====

Seit einigen Tagen weilen mehrere namhafte Vertreter des Schweizer Kulturlebens in Wien, um hier den kulturellen Zweig des Schweizer Hilfswerkes zu organisieren und gegenseitige kulturelle Beziehungen zwischen der Schweiz und Österreich herzustellen.

Der Bürgermeister hat die Schweizer Gäste und Vertreter der Wiener Presse, des Wiener Verlagswesens, Vertreter von Film und Rundfunk gestern abends zu einer zwanglosen Aussprache in das Rathaus eingeladen. In seiner Begrüßungsansprache schilderte Bürgermeister Körner die mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen Wien derzeit zu kämpfen hat und die eine Folge des Krieges und der besonderen, durch die Teilung Österreichs in vier Zonen entstandenen Verhältnisse, sind. Er dankte den Schweizern für ihre große Hilfsbereitschaft, die Beispiel für andere Länder geworden ist.

Dr. Emil Oprecht, der Chef des gleichnamigen Verlangshauses in Zürich, Präsident des Züricher Schauspielhauses, des Schweizer Verbandes der Theaterdirektoren und Vertreter der Präsenz-Film-

gesellschaft und Herr Wolfgang Heinz vom Schweizer Künstlerkomitee, entwickelten die Pläne für die kulturelle Hilfeleistung der Schweiz und die Wiederherstellung kultureller und künstlerischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern. 3.000 Bände der Schweizer Buchproduktion der letzten Jahre sollen nach Österreich gebracht und an öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken aufgeteilt werden. Im Kompensationswege soll versucht werden, mit österreichischen Büchern einen größeren Import von Schweizer Werken zu ermöglichen. Der ausgezeichnete Schweizer Film "Die letzte Chance", der einem kleinen Kreis von Interessenten vor einigen Tagen vorgeführt werden konnte, soll dem gesamten österreichischen Volke zugänglich gemacht werden. Ein Gastspielaustausch, an dem das Wiener Burgtheater und das Theater in der Josefstadt beteiligt sein werden, soll schon in allernächster Zeit stattfinden. Für einen späteren Zeitpunkt ist eine österreichische Ausstellung in Zürich geplant.

In einer zwanglosen, aber lebhaften Wechselrede, wurden eine Reihe anderer Probleme der kulturellen und geistigen Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Schweiz besprochen.

Ehrung Oskar Kokoschkas durch die Stadt Wien
=====

Der Maler Oskar Kokoschka, der seit dem Einbruch der braunen Barbarei im Ausland lebt, begeht am 1. März 1946 seinen 60. Geburtstag. Bürgermeister Körner hat aus diesem Anlasse an Kokoschka das nachstehende Schreiben gerichtet:

"Als Bürgermeister der befreiten Stadt Wien sende ich Ihnen im Namen des Wiener Stadtsenates zu Ihrem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. In den vergangenen Zeiten haben Sie durch die Stadt Wien - deren Sohn Sie sind - nicht die Ehrung erfahren, die Ihnen, dem repräsentativen Maler und großen Menschen, gebührt hätte. Inzwischen sind Sie weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, ja dort draußen noch mehr als bei uns, als einer der bedeutendsten Künstler bekannt geworden.

Während der sieben Jahre der Unterdrückung wurden Sie und Ihre Kunst als "entartet" abgetan und den Verfolgungen des kulturlosen Nazipöbels preisgegeben. Aber jeder Schimpf, der von dieser Seite kam, mußte Ihnen eine Ehre sein, denn neben Ihren künstlerischen stehen Ihre menschlichen Qualitäten. Sie können wohl - als einer der wenigen unter vielen - mit ruhigem Gewissen von sich sagen, daß Sie nie auch nur die leiseste Verbeugung vor diesem Regime gemacht haben. Sie haben im Gegenteil immer gegen alle faschistischen Mächte gekämpft. Ihre Kunst ist nicht zuletzt auch im Feuer des Kampfes gegen die faschistische Barbarei groß geworden, und Sie haben der Welt ein Beispiel eines reinen und mutigen Lebens gegeben, dessen Echo umso größer war, als Sie ein Künstler sind, auf den die ganze Welt blickt.

Daß Sie Österreicher geblieben sind, daß Sie nie vergaßen, für unser unglückliches Land sich einzusetzen, daß Sie durch Ihre Kunst Österreich der ganzen Welt nahebrachten, sei Ihnen nie vergessen.

Wie sollen wir dafür unseren Dank sagen?

Wir laden Sie ein, nach Wien zu kommen, um hier Ihrer Kunst zu leben. Wien hat es nötig, seine größten Söhne in seinen Mauern zu wissen, wenn diese Mauern auch brüchig geworden sind. Heute mehr denn je.

Wir wollen Ihnen bei Ihrer Wiener Ankunft eine Ehrung be-

reiten, die gleichzeitig manches Versäumnis gutmachen soll. Seien Sie auf das herzlichste begrüßt."

Schokoladepulver für Kinder
=====

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Es ist beabsichtigt, in der nächsten Woche Schokoladepulver an die Kinder bis zu 12 Jahren auszugeben. Zur Feststellung des Bedarfs ist der Abschnitt 1 der Milchkarte der entsprechenden Altersgruppe bis Samstag, den 2. März in einem Süßwarengeschäft abzugeben. Die Entgegennahme des Rayonierungsabschnittes ist durch Aufdruck des Geschäftsstempels auf dem Stammabschnitt der Milchkarte zu bestätigen.

Die Süßwarenhändler haben die vereinnahmten Rayonierungsabschnitte an ihre Verrechnungsstelle weiter zu geben und die erhaltene Bestätigung ihrem Süßwaren-Großhändler abzuliefern.

Trockenmilch an Stelle von Kartoffeln
=====

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:

In der nächsten Woche wird als Kartoffelersatz Trockenmilch zur Ausgabe gelangen. Es handelt sich um dasselbe Produkt, das bereits seit längerem bei der Herstellung der in gelöster Form zur Ausgabe gelangenden Trockenmilch mitverwendet wird. Bei Verwendung im Haushalt empfiehlt es sich, zur Herstellung von 1 Liter Milch 10 dkg Trockenmilch zu nehmen. Die Trockenmilch wird zuerst mit etwas Wasser zu einem dünnen Brei angerührt. Den Brei vermengt man dann mit heißem Wasser. Die Lösung erfolgt am besten bei etwa 50 Grad Celsius. Vorsichtiges Kochen beeinflusst den Geschmack nicht wesentlich. Wenn auch im Haushalt eine so vollkommene Lösung nicht erreicht werden kann, wie sie bei der Homogenisierung in der Molkerei eintritt, so wird doch bei dem geschilderten Verfahren eine befriedigende Lösung erreicht und kann diese Milch für alle Zwecke verwendet werden.

Futtermittelabgabe für Pferde

Das Zentralernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf den Abschnitt 4 der Futtermittelkarte werden für den Monat März vorläufig 25 Kilogramm Futter aufgerufen. Die Ausgabe kann wegen Transportschwierigkeiten erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen.



60984 81800

